

Evaluierung der FFG-Programmlinie Kleinprojekt

Sascha Sardadvar, Brigitte Ecker
Wissenschaftliche Assistenz: Bernhard Würfel

Endbericht
Dezember 2023

Evaluierung der FFG-Programmlinie Kleinprojekt

Sascha Sardadvar, Brigitte Ecker
Wissenschaftliche Assistenz: Bernhard Würfel

Studie im Auftrag der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH

Kontakt:

Prof.(FH) Priv.-Doz. Mag. Dr. Sascha Sardadvar
E-Mail: sascha.sardadvar@wpz-research.com

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	1
1. Rahmen der Evaluierung	3
1.1 Ausgangspunkt	3
1.2 Ziel und Entwicklung der Programmlinie Kleinprojekt	3
1.3 Zentrale Evaluierungsfragen	4
1.4 Methodische Herangehensweise	4
1.5 Struktur des Evaluierungsberichts	5
2. Wie unterscheiden sich geförderte von nicht-geförderten Unternehmen?	6
2.1 Zur Datenlage	6
2.2 Welche Charakteristika zeigen Unternehmen, die bei der Programmlinie Kleinprojekt eingereicht haben?	7
2.3 Charakteristika der Unternehmen, die im Basisprogramm eingereicht haben	13
2.4 Charakteristika der Unternehmen im Programm Kleinprojekt und im Basisprogramm im Vergleich	17
3. Durch welche Charakteristika zeichnen sich geförderte Unternehmen aus?	21
3.1 Was erhöht statistisch die Wahrscheinlichkeit einer Förderung im Programm Kleinprojekt?	21
3.2 Inwieweit unterscheiden sich geförderte Unternehmen in den Programmen Kleinprojekt, Impact Innovation und Basisprogramm?	23
3.3 Wie hoch ist die Überlebensrate?	25
4. Wie gut ist das Programm Kleinprojekt in der Umsetzung?	26
4.1 Zur Online-Umfrage	26
4.2 Umfrageergebnisse	26
4.3 Details und Interpretation	30
5. Welche Erfahrungen haben geförderte Unternehmen mit dem Programm Kleinprojekt gemacht?	38
5.1 Zu den Interviews	38
5.2 Erfahrungen mit dem Programm	38
5.2.1 Zur Motivation	38
5.2.2 Zur Passgenauigkeit des Programms	39
5.2.3 Zum Stellenwert von Kooperationen	39
5.2.4 Zur Zielerreichung	40
5.2.5 Zu den Wirkungen des Programms auf Unternehmensebene	41
5.2.6 Zur Rolle von Nachhaltigkeit	41
5.2.7 Zur Frage der Anschlussfinanzierung	41
5.2.8 Hinweise auf Verbesserungsbedarf & -potenziale	41
6. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Ableitung von Handlungsempfehlungen	42
6.1 Beantwortung der Evaluierungsfragen auf einen Blick und Zusammenschau der wichtigsten Evaluierungsergebnisse	42
6.2 Handlungsempfehlungen	47
Literaturverzeichnis	49
Abbildungsverzeichnis	50
Tabellenverzeichnis	50
Anhang I: Charakteristika der Unternehmen im Programm Impact Innovation	51
Anhang II: Online-Fragebogen	53
Anhang III: Offene Fragen der quantitativen Erhebung	59
Anhang IV: Interviewleitfaden	75

Executive Summary

Mit dem im Jahr 2020 eingeführten Programm Kleinprojekt verfolgt die FFG primär das Ziel, Projektideen und kleinere, anwendungsorientierte F&E-Projektvorhaben von Start-ups und KMU zu unterstützen, und diese Projektergebnisse auch rasch am Markt umzusetzen bzw. zu verwerten. Um in die Breite zu wirken, zielt das Programmdesign darauf ab, möglichst niederschwellig zu sein, sowohl in der Antragstellung als auch in der Abwicklung. Auch die Finanzierungsform ist auf rasche, unkomplizierte Unterstützung ausgerichtet. Mit nicht rückzahlbaren Zuschüssen wird die Liquidität der Fördernehmerinnen und Fördernehmer gestärkt und diese müssen keine weiteren finanziellen Verpflichtungen eingehen (wie z.B. im Fall von Garantien). Ebenso ist es den Antragstellenden freigestellt, zu kooperieren – sei es mit wissenschaftlichen Einrichtungen, oder sei es mit Unternehmen. Im Falle einer Kooperation erhöht sich der Fördersatz.

Die vorliegende Evaluierungsstudie prüft, inwieweit die definierten Programmziele erreicht werden, und ob die erwartbaren Wirkungen auch tatsächlich eingetreten sind. Die Evaluierung bedient sich dabei unterschiedlicher Methoden und Datensätze. Es erfolgt sowohl eine Außen- als auch eine Innensicht auf das Programm. Entsprechend wurden Antragstellerinnen und Antragsteller sowie geförderte Unternehmen hinsichtlich verschiedener Charakteristika verglichen. Zu diesem Zweck wurden Informationen aus Unternehmensdatenbanken sowie zu anderen Förderprogrammen verwendet, sowie zusätzlich eine Unternehmensbefragung durchgeführt. Um detaillierte Einblicke in die gemachten Erfahrungen zu gewinnen, wurden explorative Interviews durchgeführt.

Die wichtigsten statistischen Ergebnisse zur **Frage, ob das FFG-Programm Kleinprojekt dazu beiträgt, durch ein niederschwelliges Design in die Breite zu wirken und mitunter Unternehmen zu adressieren, die nur wenig bzw. keine Fördererfahrung haben**, zeigen sich wie folgt:

- Im Vergleich zum Basisprogramm haben sowohl die beantragenden als auch die geförderten Unternehmen in der Vergangenheit weniger Projekte von der FFG gefördert bekommen. Dieses Ergebnis zeigt sich bei deskriptiven Statistiken, in Regressionsanalysen und bei der Unternehmensbefragung.
- Unternehmen, die im Rahmen der Programmlinie Kleinprojekt gefördert wurden, sind sowohl jünger als auch kleiner als jene im Basisprogramm. Sie weisen weniger Eigenkapital auf, haben weniger Umsatz und weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Darüber hinaus zeigen sich **innerhalb des Programms Kleinprojekt** signifikante Unterschiede zwischen geförderten und abgelehnten Unternehmen, darunter:

- Eine **Vorerfahrung mit der FFG**, gemessen an der Anzahl vorangegangener Projekte, **erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Förderung**.
- Ebenso erhöht eine Zugehörigkeit des Unternehmens zu der **Branche C (Herstellung von Waren) und Branche J (Information und Kommunikation)** die Wahrscheinlichkeit einer Förderung.
- **Konsortien werden eher gefördert**.

Bei der quantitativen Befragung zeigen sich die geförderten Unternehmen im Unterschied zu den abgelehnten deutlich **zufriedener mit der Nachvollziehbarkeit der Prozesse zur Fördervergabe**, und zwar hinsichtlich des Antragsprozesses, der Fördervergabe sowie der Förderentscheidung. Allerdings muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass die Rücklaufquote unter den geförderten Unternehmen deutlich höher war als bei den abgelehnten. Jedoch merken auch manche der geförderten Unternehmen an, dass der Prozess intransparent sei. Hierbei ist auch erwähnenswert, dass nur eine Minderheit – jeweils weniger als ein Drittel – der geförderten wie der abgelehnten Unternehmen angibt, eine entsprechende Förderberatung von der FFG in Anspruch genommen zu haben.

Die quantitative Befragung zeigt ferner, dass die meisten Unternehmen – sowohl geförderte als auch abgelehnte – **für den Inhalt des Projekts bereits einen Markt sehen**. Einen Unterschied gibt es jedoch bei der Frage, welchen Effekt die Förderung hat: Während fast die Hälfte der geförderten Unternehmen angibt, das Projekt ohne Förderung nicht durchgeführt zu haben, gibt nur ein gutes Fünftel der abgelehnten Unternehmen an, das Projekt aufgeben zu haben.

Die Interviews mit geförderten Unternehmen zeigen, dass es einen **großen Bedarf an Förderung von kleinteiligen, anwendungsorientierten Forschungsprojekten bei Start-ups, Einzelunternehmerinnen und -unter-**

nehmern wie auch KMU gibt. Dabei erweist sich das Programm Kleinprojekt weniger komplex als das Basisprogramm oder andere thematische und Strukturprogramme. Die **Möglichkeit, kleinere Projektvorhaben und Projektideen aufzugreifen und hierfür einen nicht rückzahlbaren Zuschuss zu erhalten**, wird von allen Befragten als **sehr wertvoll** gesehen. Viele der befragten Unternehmen hätten die **Projekte ohne die Kleinprojekt-Förderung nicht durchgeführt**. Allerdings melden **Unternehmen, v.a. Einzelunternehmen und Start-ups, die bislang noch keine Fördererfahrung** hatten, dass sie **ohne externe Unterstützung die Antragstellung nicht geschafft** hätten. Auch zeigt sich in den Interviews, dass es **nur wenigen Geförderten gelungen** ist, im Rahmen der Förderzeit ein **Projekt (z.B. einen Prototyp) so weit zu entwickeln, dass dieses marktreif ist**. In jenen Fällen, in denen dies tatsächlich gelungen ist, konnte das Unternehmen seine Position (meist in einer Nische) am Markt stärken. In den meisten Fällen haben die **Zeit und die Fördermittel allerdings nicht ausgereicht, um den (notwendigen) Verwertungsschritt zu setzen**. Die befragten Unternehmen griffen dann meist auf Eigenmittel zurück, um das Projekt noch weiterzuentwickeln. Nur in einzelnen Fällen sahen sich Unternehmen in der Lage, im nächsten Schritt ein Basisprojekt zu beantragen. Eher wurde noch überlegt, ein weiteres Kleinprojekt zu beantragen oder auch auf Regionalförderungen (die z.B. in der Steiermark sehr ähnlich dem FFG-Programm Kleinprojekt konzeptioniert sind) zurückzugreifen. Tatsächlich haben viele befragte Unternehmen, vor allem Kleinunternehmen und Start-ups, darauf hingewiesen, dass die Förderung nicht ausreicht, um einen fertigen Prototyp für Kunden bereitstellen zu können. **Oftmals fehlt es an Vertriebskanälen, an Verwertungs- und Marketingkonzepten, am Aufbau von Datenbanken usw.**, um tatsächlich den Markt, neue Märkte bzw. Kunden bespielen zu können. Gelingt es Unternehmen nicht, dies aus Eigenmitteln zu bewerkstelligen, so besteht durchaus die Gefahr, den durch die Kleinprojekt-Förderung erreichten Innovationsvorsprung wieder zu verlieren und gegenüber der Konkurrenz an Wettbewerbsvorteil einzubüßen.

Vor diesem Hintergrund bringen auch viele befragte Unternehmen vor, dass es **für nachgewiesen erfolgreiche Projekte eine on-top/follow-up Förderung** bräuchte (in geringerem Ausmaß, bis maximal einem Drittel der Kleinprojektgröße), um tatsächlich den Schritt in Richtung Markt gehen zu können. Dafür wäre es auch nötig, Kosten für Marketing und Vertrieb für die Förderung anrechenbar zu machen. In diesem Kontext wurde weiters festgehalten, dass die **Suche nach Anschlussförderungen** sich für viele der befragten Unternehmen als **zu komplex, undurchsichtig** erweist. Fast alle Befragten gaben an, diesbezüglich Rat bei externen Stellen zu suchen. Vorteile haben jene, die bereits Fördererfahrung aufweisen, dies sind meist Klein- und Mittelunternehmen.

Abgesehen von der Schwierigkeit, Kleinprojekte – auch wenn diese erfolgreich durchgeführt worden sind und einen wertvollen Beitrag leisten, sich gegenüber der Konkurrenz mit Innovation abzuheben – tatsächlich so robust zu entwickeln und dann am Markt einzuführen, ist die **einhellige Rückmeldung, dass das FFG-Programm Kleinprojekt von großem Nutzen** ist. Auch die Option zur Kooperation soll beibehalten bleiben, da gerade die Möglichkeit des Zugangs zum Wissensaustausch, zur Überprüfung von Ergebnissen, zu Kurzanalysen usw., für Unternehmen sehr wertvoll ist und die Kooperationspartner nicht nur wichtige Sparring-Partner sind, sondern in vielen Fällen mit wissenschaftlichen Belegen, Zeugnissen, Zertifikaten etc. die Unternehmen gerade gegenüber den Kunden stärken.

Dass Kleinprojekte tatsächlich zum Unternehmenswachstum beitragen, hierfür werden die Projekte in der qualitativen Analyse als zu klein(teilig) angesehen. aber unbestritten ist – **Kleinprojekte ermöglichen neue Chancen und Wege zum Aufgreifen von Ideen und zur Weiterentwicklung von Produkten und Services**, womit gerade Unternehmen in Nischen, vorrangig Kleinunternehmen und Start-ups, aber auch KMU gestärkt werden.

Insgesamt kann damit festgehalten werden, dass **wichtige Programmziele eindeutig erreicht** wurden: Die **im Kleinprojekt-Programm geförderten Unternehmen sind kleiner und jünger** als im Basisprogramm **und sind bislang weniger oft mit der FFG in Berührung gekommen**. Allerdings zeigt sich auch, dass es zwischen fördererfahrenen und -unerfahrenen Unternehmen einen **großen Unterschied gibt, was die Niederschwelligkeit des Programms anbelangt**. Unternehmen, die bislang noch keine Fördererfahrung haben, geben an, den Antrag nicht ohne Unterstützung von Beraterinnen und Beratern geschafft zu haben. Standortagenturen nehmen hierbei eine wichtige Rolle ein. Es wird daher empfohlen, die Zusammenarbeit mit den Standortagenturen in Zukunft zu verstärken.

Zudem ist es empfehlenswert, die **Komplexität in den Bewertungskriterien zu reduzieren**, um mehr Klarheit und Transparenz in den Anforderungen und im Vergabeprozess zu schaffen sowie in weiterer Folge eine höhere Bewilligungsquote – im Sinne eines niederschweligen Zugangs für noch nicht fördererfahrene, forschungsaffine Unternehmen – zu erreichen.

1. Rahmen der Evaluierung

1.1 Ausgangspunkt

Die FFG ist die österreichische Agentur für die Förderung von angewandter Forschung, Entwicklung und Innovation und damit wichtige Akteurin in der Umsetzung von nationalen und internationalen Strategien zur Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts im globalen Wettbewerb sowie im Aufgreifen von zukunftsrelevanten Themen wie Digitalisierung, Klima und Energie, Open Innovation etc. Das Förderportfolio der FFG umfasst themenoffene Programme, bottom-up Programme wie z.B. das Basisprogramm, Strukturprogramme sowie thematische Programme. Über die finanzielle Förderung bzw. Unterstützung hinaus bietet die FFG auch Services wie Beratung an. Im Jahr 2022 hat die FFG damit insgesamt 5.367 F&E-Projekte gefördert und ein Fördervolumen von € 607,5 Mio. ausgezahlt.¹

Die FFG selbst erhebt regelmäßig die Wirkungen der geförderten Projekte. Das Wirkungsmonitoring 2022 zeigt, dass insbesondere junge und kleine Unternehmen durch den Einstieg in F&E-Aktivitäten Folgeprojekte realisieren können und sich für knapp 30 % der geförderten Fälle neue Geschäftsfelder eröffnen. Ferner gibt es zunehmend Kooperationen, insbesondere mit Fachhochschulen.²

F&E und Innovation sind insbesondere in Zeiten multipler Krisen und angesichts vielfältiger und komplexer öko-sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen von essenzieller Bedeutung, geht es doch darum, neue und innovative Wege für den Umgang mit Herausforderungen zu identifizieren und diese umzusetzen, sowie aus Unternehmenssicht die Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz zu stärken. Die FFG leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag. So hält eine 2020 durchgeführte Studie³ starke positive einzelwirtschaftliche wie auch gesamtwirtschaftliche Effekte einer FFG-Förderung fest: einzelwirtschaftlich, indem nach einer Förderung die F&E-Quote steigt, das Unternehmenswachstum beschleunigt und die Überlebenschancen erhöht werden; gesamtwirtschaftlich, indem innovative Unternehmen zusätzlich Wissens-Spillovers generieren, von denen andere Unternehmen indirekt profitieren.

Diese Wirkungskette ist gerade für die Weiterentwicklung des österreichischen Innovationssystems von essenzieller Bedeutung, ist es Ziel der nationalen FTI-Strategie 2030, dass Österreich zu den führenden Innovationsländern aufsteigt, wohl wissend, dass auf diesem Weg verstärkt Innovationspotenziale zu heben sind wie auch die Verwertung und Umsetzung von Forschungsergebnissen am Markt dringend verbesserungswürdig ist.⁴

1.2 Ziel und Entwicklung der Programmlinie Kleinprojekt

Vor diesem Hintergrund ist es ein zentrales Ziel der Bundesregierung, die Innovationsbasis in Österreich zu verbreitern sowie die Verwertung von Forschungsergebnissen und damit auch Unternehmensgründungen gezielt und effektiv zu unterstützen. Mit der Programmlinie Kleinprojekt versucht die FFG, diese systemischen Ziele zu unterstützen, indem das Programmdesign auf eine leichte Zugänglichkeit – oder in anderen Worten: Niederschwelligkeit – sowie auf eine Marktorientierung ausgelegt ist.

Die Förderrichtlinien der Programmlinie Kleinprojekt geben vor, dass grundsätzlich experimentelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte, digitale Verfahrens-, Produkt- und Dienstleistungsentwicklungen umfassend unterstützt werden können. Projekte mit Engineering-Charakter sind von der Förderung ausgeschlossen, da diese ein zu geringes Risiko aufweisen. Die Zielgruppe der Förderung sind explizit KMU und Start-ups.

Entsprechend dem „Kleinprojekt-Charakter“ werden Projekte mit Gesamtkosten bis zu € 150.000 gefördert, wovon max. 60 % von der FFG in Form eines nicht-rückzahlbaren Zuschusses finanziert werden. Es steht den Antragstellerinnen und -stellern frei, zu kooperieren. Allerdings verändert sich mit oder ohne Kooperation der Fördersatz. Entsprechend können in der Programmlinie Kleinprojekt Mittelunternehmen bis zu 35 % und mit Kooperation bis max. 50 %, und Kleinunternehmen bis 45 % und mit Kooperation bis max. 60 % gefördert werden.

¹ BMBWF, BMK und BMAW (2022), S. 212.

² <https://www.ffg.at/content/evaluierung-der-foerderung>

³ Vgl. Keuschnigg et al. (2020).

⁴ Siehe z.B. OECD (2018), FTI-Monitor des RFTE unter <https://fti-monitor.rfte.at/O/system>

Projektziel muss ein funktionsfähiges Produkt, Verfahren, eine Dienstleistung mit Neuheitscharakter oder ein „Minimum Viable Product (MVP)“ sein; ein Scheitern des Projekts aus technischen Gründen muss möglich sein.

Um innovative, experimentell Projektideen bzw. Vorhaben rasch aufgreifen zu können, ist es auch wichtig, den Zugang zur Förderung möglichst niederschwellig zu gestalten. Entsprechend war es ein zentrales Anliegen der FFG, den Zugang zur Förderung (inklusive Antragstellung) möglichst niederschwellig zu gestalten.

Eine Einreichung ist jederzeit möglich; die Projektdauer ist mit 18 Monaten begrenzt.

Tatsächlich gestartet wurde die FFG-Programmlinie Kleinprojekt mit 1. April 2020. Die für die Evaluierung vorliegenden Daten zeigen, dass bis 25. Oktober 2022 insgesamt 666 Projekte eingereicht wurden, wovon 277 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in der Höhe von € 18,65 Mio. unterstützt wurden. Dabei wurden bzw. werden 129 Projekte von Kleinunternehmen und 19 Projekte von mittleren Unternehmen sowie die Mehrzahl der Projekte, nämlich 129, in Kooperation durchgeführt. Hinsichtlich regionaler Verteilung zeigt sich, dass 61 der geförderten Projekte in der Steiermark und 75 in Wien stattfinden (und damit mehr als die Hälfte aller bis dahin geförderte Projekte in einem der beiden Bundesländer mit den höchsten Forschungsquoten umgesetzt werden).⁵

1.3 Zentrale Evaluierungsfragen

Nach Einführung im April 2020 und einiger Zeit der Implementierung soll nun mit vorliegender Studie das FFG-Programm Kleinprojekt evaluiert werden. Im Fokus der Evaluierung stehen die Frage nach der Zielerreichung sowie die Frage nach den Wirkungen auf unterschiedlichen Ebenen sowie im Kontext mit anderen Förderprogrammen. Entsprechend stehen folgende Evaluierungsfragestellungen im Fokus:

- *Wie unterscheiden sich geförderte von nicht-geförderten Unternehmen im Programm Kleinprojekt?*
- *Wie unterscheiden sich Antragstellerinnen und Antragsteller im Programm Kleinprojekt von Antragstellerinnen und Antragstellern in anderen Förderprogrammen?*
- *Welche Unternehmenscharakteristika erhöhen die Wahrscheinlichkeit, eine FFG Kleinprojekt Förderung zu erhalten?*
- *Wie zufrieden sind die Fördernehmerinnen und -nehmer mit dem Programm hinsichtlich i) Zugang, ii) Umsetzung und iii) Zielerreichung?*
- *Welche Rolle nimmt die Option zur Kooperation in diesem Programm ein?*
- *Wo gibt es Verbesserungsbedarf bzw. -potenziale, welche bei einer Fortführung bzw. Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt werden sollten?*
- *Worin liegt der Mehrwert des Programms?*

1.4 Methodische Herangehensweise

Die vorliegende Evaluierung der Programmlinie Kleinprojekt wurde mittels Methodentriangulation durchgeführt, d.h. es wurden unterschiedliche qualitative und quantitative Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung miteinander kombiniert, sodass die Themenstellungen mit Hilfe von mehreren, einander ergänzenden Methoden untersucht werden, um schließlich zu validen Aussagen der definierten Evaluationsfragen zu gelangen.

WPZ Research wurde von der FFG ein umfangreicher Datensatz mit Details zu Unternehmen, die seit 2020 in den Programmlinien Basisprogramm, Impact Innovation und Kleinprojekt Anträge eingereicht haben, für die Evaluierung zur Verfügung gestellt. Dadurch wird erstens ein Vergleich der Programmlinie Kleinprojekt mit anderen FFG-Programmen möglich. Zweitens können die Daten mit der Unternehmensdatenbank von WPZ Research verbunden werden, um die Unternehmenseigenschaften vergleichen zu können.

Folglich wurden neben statistischen Auswertungen von Unternehmensdaten im Rahmen der quantitativen Analysen auch explanatorische Analysen (Regressionen) durchgeführt. Um noch tiefere Einblicke in die Unternehmenspraxis wie auch in die Erfahrungen der Antragstellerinnen und Antragsteller zu erhalten, wurden

⁵ Die Forschungsquoten 2021 betragen: Steiermark 5,17 %, Wien 4,04 %, Gesamt-Österreich 3,26 % (Daten nach Statistik Austria).

zudem 30 explorative Interviews mit Unternehmerinnen und Unternehmern wie auch F&E-Verantwortlichen unterschiedlicher Unternehmensklassen durchgeführt.

1.5 Struktur des Evaluierungsberichts

Nachdem in Kapitel 1 die Ausgangslage und das Setting der Evaluierung dargelegt werden, stehen in Kapitel 2 die Frage nach den Charakteristika der Antragstellerinnen und Antragsteller im FFG Förderprogramm Kleinprojekt wie auch ein Vergleich dieser Charakteristika zwischen ausgewählten FFG-Programmen an. Kapitel 3 widmet sich der Frage, welche Unternehmenscharakteristika die Wahrscheinlichkeit einer Förderung erhöhen, bzw. welche Charakteristika geförderte Unternehmen in den Programmen Kleinprojekt, Impact Innovation und Basisprogramm im Vergleich aufweisen. Kapitel 4 geht auf die Zugänglichkeit, die Programmabwicklung sowie die erwartbaren und erzielten Ergebnisse der Förderung ein. Zu diesem Zweck wird eine Unternehmensumfrage unter den geförderten Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern ausgewertet und näher analysiert. Die empirische Feldarbeit wird in Kapitel 5 fortgeführt, wo ein Diskurs zu den Interviewergebnissen eingehend dargestellt wird. Die wichtigsten Evaluierungsergebnisse werden schließlich in Kapitel 6 zusammengefasst und aus Hinweisen und Bedarfen Handlungsempfehlungen in Richtung Programmförderung und -weiterentwicklung abgeleitet.

2. Wie unterscheiden sich geförderte von nicht-geförderten Unternehmen?

2.1 Zur Datenlage

Für die vorliegende Evaluierung hat die FFG dem Evaluierungsteam unter Verschwiegenheitspflicht eine Liste mit Daten und Informationen zur Verfügung gestellt, die sämtliche von Jänner 2019 bis März 2023 entschiedenen Förderanträge enthält. Darin sind Anträge von Unternehmen, Einrichtungen und Einzelpersonen enthalten, welche auch mehrere Anträge eingereicht haben. Ebenso können Unternehmen über verschiedene Tochterfirmen mehrfach eingereicht haben. Um für die Evaluierung die Aussagekraft der Daten zu erhöhen, wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber die Liste reduziert, und zwar um (i) Anträge aus dem Basisprogramm, deren Gesamtkosten € 300.000. übersteigen, (ii) Anträge aus den Jahren 2019 und 2023 sowie (iii) Anträge aus dem Programm Feasibility, da diese im ersten Datensatz noch gemeinsam mit der Programmlinie Kleinprojekt geführt wurden. Ein weiterer Unterschied zwischen den Datensätzen besteht darin, dass im ersten Datensatz jeder Antrag nur einmal enthalten ist, im zweiten hingegen im Fall von Konsortien Projektanträge allen Antragstellerinnen und Antragstellern zugeordnet sind, also mehrfach enthalten sind. Im ersten Datensatz waren daher 2.738 Anträge enthalten, nach Bereinigung umfasste sodann der zweite Datensatz 2.032 Einträge, und nach Abzug der Mehrfachzählungen verblieben schließlich 1.501 Anträge zur näheren Analyse.

Für die folgenden Analysen wurde entschieden, nach Anträgen vorzugehen; d.h. Antragstellerinnen und Antragsteller, die mehrfach eingereicht haben, werden auch mehrfach gezählt. Nicht mehrfach gezählt werden hingegen Anträge, die von einem Konsortium und damit mehreren Antragstellerinnen und Antragstellern eingereicht wurden. In diesem Fall wird jenes Unternehmen berücksichtigt, das im ersten Datensatz enthalten ist.⁶ Vor diesem Hintergrund stellt Tabelle 1 eine Auswertung der Anträge nach Programmlinien und Status nach dem zweiten Datensatz nach Bereinigung um Mehrfachzählungen dar.

Tabelle 1: Übersicht nach FFG-Förderprogrammen und Projektstatus, Antragsdaten 2020–2022

Förderprogramm	Abgelehnt	Zurückgez.	Genehmigt	Summe	Abgelehnt	Zurückgez.	Genehmigt
Basisprogramm	207	48	261	516	40,12%	9,30%	50,58%
Impact Innovat.	132	24	126	282	46,81%	8,51%	44,68%
Kleinprojekt	384	28	291	703	54,62%	3,98%	41,39%
Alle	723	100	678	1501	48,17%	6,66%	45,17%

Quelle: FFG, eigene Berechnungen

Demnach wurden 703 der insgesamt 1.501 Anträge in der Programmlinie Kleinprojekt eingereicht, das entspricht einem Anteil von 46,84 %. Von diesen 703 Anträgen wurden, wie in Tabelle 1 ersichtlich, 54,62 % abgelehnt, 41,38 % genehmigt und 3,98 % zurückgezogen. Im Vergleich liegt die Genehmigungsquote im Basisprogramm mit 50,58 % deutlich höher; im Programm Impact Innovation liegt die Genehmigungsquote mit 44,68 % etwas darunter. Folglich stellt sich die Frage: **Ist die Genehmigungsquote im Basisprogramm statistisch höher?** Die Frage ist eindeutig mit „ja“ zu beantworten.⁷ Das 95 %-Konfidenzintervall der Genehmigungsquote im Programm Kleinprojekt reicht von 45,03 % bis 37,75 % und liegt somit eindeutig unter jenem des Basisprogramms (46,27 % bis 54,90 %); bei einem Vergleich mit dem Programm Impact Innovation (99,9 %-Konfidenzintervall: 38,88 % bis 50,48 %) kann hingegen keine gesicherte Aussage getroffen werden.

Die Liste zu den Anträgen enthält neben Programmname und Status zahlreiche weitere Informationen, darunter den Namen des Beantragenden (Überschrift in der Tabelle: „firma_name“), den Standort des Beantragenden („bundesland“), das Jahr des Antrags („jahr“), die beantragten Kosten („antrag_kosten“), die beantragte Förderung wie im eCall ausgewiesen („antrag_Mittel“), die von der FFG genehmigten Kosten, wobei hier die beantragten Kosten übernommen und gegebenenfalls im Rahmen der Bearbeitung geändert (d.h.

⁶ Diese Unternehmen haben im zuletzt übermittelten Datensatz in der Spalte „Zuzaehlen_TopLevel“ den Eintrag 2.

⁷ Mögliche Erklärungsansätze seitens des FFG-Programmmanagements sind: Im FFG-Programm Kleinprojekt liegt der Schwerpunkt auf Kleinunternehmen; es werden viele Vorhaben erstmalig eingereicht, darunter viele IKT-Projekte; auch sind Projekte im Programm Kleinprojekt öfters an der Grenze zum reinen Engineering. Im Gegensatz dazu werden im Basisprogramm auch Folgeprojekte eingereicht.

gekürzt) werden („gesamtkosten“), den Barwert derselben nach EU-Richtlinien (= Zuschuss + Boni + abgezinst Darlehen + Kreditkostenzuschuss) („barwert €“), die Summe aller Komponenten, im Unterschied zu „barwert €“ wird das Darlehen hier nicht abgezinst („mittel_statistik €“), die Zuschuss-Komponente („beitrag_statistik €“), die Darlehens-Komponente („darlehen_statistik €“), einen etwaigen Beitrag des Bundeslandes („beitragLand_statistik“) sowie Informationen zu den Projekten und Antragstellenden, inklusive ob in der Vergangenheit schon Projekte durch die FFG gefördert wurden („Anzahl Vorprojekte“, „Anzahl Vorprojekte_OhneC1C2“). Weitere von der FFG übermittelte Daten beziehen sich auf das „sic Thema“ (acht Kategorien oder unbekannt), „sic Thema primär“ (neun Kategorien oder unbekannt), das Geschlecht der bzw. des Projektleitenden, die Art der Firma (sechs Kategorien) sowie eine weitere Statistik (16 Kategorien oder unbekannt).

Im nächsten Schritt wurden via Unternehmensname und Standort die Antragstellerinnen und Antragsteller mit der Unternehmensdatenbank von WPZ Research verbunden. Tatsächlich in der Unternehmensdatenbank von WPZ Research identifiziert werden konnten insgesamt 943 Antragstellende, davon 418 im Basisprogramm, 132 im Programm Impact Innovation und 393 im Programm Kleinprojekt. Die Unternehmensdatenbank von WPZ Research basiert auf der Datenbank „Aurelia“ des Bureau van Dijk, welche rund 440.000 Unternehmen mit Standort in Österreich sowie mit einer Reihe von spezifischen Variablen, darunter Umsatz, Gründungs- bzw. Umgründungsdatum, Eigenkapital, Beschäftigtenzahl, Branchenzugehörigkeit sowie detaillierte Angaben zum Management und zu den Gesellschaftern enthält. Darüber hinaus ist diese Datenbank mit anderen Daten verbunden, darunter mit der branchenspezifischen F&E-Statistik der Statistik Austria sowie einer Datenbank zu in Österreich existierenden Start-ups und Spin-offs.

2.2 Welche Charakteristika zeigen Unternehmen, die bei der Programmlinie Kleinprojekt eingereicht haben?

Tabelle 2 vergleicht die Unternehmen, die im Rahmen des Programms Kleinprojekt einen Antrag eingereicht haben. Unter „alle Anträge“ werden die Mittelwerte sowie Konfidenzintervalle für die einzelnen Variablen angegeben. Demnach beträgt das arithmetische Mittel aller Anträge der Variable „antrag_kosten €“ € 131.329, das 90 %-Konfidenzintervall liegt im Bereich von € 129.412 und € 133.245. Das bedeutet, dass der wahre Mittelwert mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % im angegebenen Bereich liegt. Je größer das Sample, je weniger Ausreißer und je kleiner die geforderte Wahrscheinlichkeit, umso kleiner wird die Spannweite des Konfidenzintervalls als solches und umso gesicherter die Interpretation. Unter „Förderung“ und „Ablehnung“ finden sich die entsprechenden Werte für Anträge, die gefördert bzw. abgelehnt wurden. Die Kategorie „zurückgezogen“ wird aufgrund der niedrigen Fallzahlen in Tabelle 2 nicht gesondert ausgewiesen. Sie sind allerdings in der Kategorie „alle Anträge“ enthalten, weshalb die Summe der Werte der geförderten und abgelehnten Anträge *nicht* den unter „alle Anträge“ angegebenen Werten entspricht.

Tabelle 2: Deskriptive Statistiken zum FFG-Programm Kleinprojekt, Antragsdaten 2020–2022

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
antrag_kosten €	129.412	131.329	133.245	134.675	137.041*	139.406	124.832	127.679	130.526
antrag_Mittel €	64.130	65.291	66.452	68.127	69.787*	71.446	60.883	62.483	64.083
gesamtkosten €	52.771	56.977	61.183	130.151	132.615	135.078	621	1.980***	3.338
barwert €	26.182	28.349	30.517	65.177	66.859	68.542	-57	350***	757
mittel_statistik €	25.992	28.158	30.323	65.177	66.859	68.542	-	0	-
beitrag_statistik €	25.992	28.158	30.323	65.177	66.859	68.542	-	0	-
darlehen_statistik €	-	0	-	-	0	-	-	0	-
Anzahl Vorprojekte	1,505	1,711	1,918	1,636	2,003	2,371	1,247	1,497	1,747
Anzahl Vorprojekte_OhneC1C2	0,545	0,637	0,729	0,626	0,797*	0,968	0,408	0,510	0,612
Vorprojekte j/n	47,96%	51,07%	54,17%	42,26%	47,08%	51,90%	48,67%	52,86%	57,06%
Vorprojekte_OhneC1C2 j/n	24,82%	27,60%	30,37%	25,15%	29,55%	33,96%	21,61%	25,26%	28,91%
Umsatz in TEUR	2.041	5.184	8.328	1.557	8.742	15.927	1.628	2.505	3.383
Kapital in TEUR	1.425	159.785	318.145	39.906	89.346	138.785	-80.741	233.508	547.758
Anz. MA	7,88	11,43	14,98	8,09	15,08	22,06	5,56	8,26	10,95
Umsatz je MA in TEUR	144,8	169,0	193,2	126,6	164,9	203,1	141,0	173,9	206,8
Anz. Gesellsch.	2,265	2,417	2,569	2,269	2,458	2,647	2,136	2,378	2,620
Anz. Tochterges.	0,185	0,259	0,333	0,196	0,291	0,385	0,114	0,230	0,346
Anz. Weibl. Gf.	0,112	0,140	0,168	0,071	0,108	0,146	0,134	0,176	0,218
Anz. Männl. Gf.	1,183	1,255	1,327	1,206	1,300	1,395	1,111	1,221	1,330
Ant. Weibl. Gf.	8,55%	10,85%	13,16%	5,34%	8,40%	11,46%	10,04%	13,55%	17,05%

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
Weibl. Gf. Ja/nein	11,04%	13,76%	16,48%	6,82%	10,34%	13,87%	13,36%	17,57%	21,78%
Anz. Gf. Österreich	1,323	1,394	1,466	1,298	1,394	1,490	1,297	1,405	1,514
Anz. Gf. Deutschland	0,011	0,023	0,035	0,017	0,039	0,062	-0,001	0,009	0,019
Anz. Gf. Schweiz	-	0,000	-	-	0,000	-	-	0,000	-
Anz. Gf. Anderes Land	0,004	0,018	0,032	-0,003	0,015	0,033	0,000	0,023	0,045
Inl. Gesellsch.	2,005	2,135	2,266	1,987	2,163	2,338	1,910	2,108	2,306
Ausl. Gesellsch.	0,217	0,282	0,347	0,210	0,296	0,381	0,171	0,270	0,370
Ausl. Gesellsch. Ja/nein	14,01%	16,97%	19,93%	13,31%	17,73%	22,15%	12,14%	16,22%	20,29%
Alter seit Gründung	9,12	10,58	12,04	8,07	9,94	11,81	9,09	11,38	13,68
Alter seit Umgründung	7,95	9,05	10,14	7,62	9,28	10,94	7,47	8,97	10,48
Börsennotierung j/n	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche A	0,17%	0,92%	1,67%	-0,16%	0,99%	2,13%	-0,14%	0,90%	1,95%
Branche B	-0,15%	0,23%	0,61%	-0,32%	0,49%	1,30%	-	0,00%	-
Branche C	12,95%	15,83%	18,70%	16,45%	21,18%*	25,91%	7,76%	11,26%	14,76%
Branche D	0,17%	0,92%	1,67%	-0,32%	0,49%	1,30%	0,07%	1,35%	2,63%
Branche E	-0,07%	0,46%	0,99%	-0,16%	0,99%	2,13%	-	0,00%	-
Branche F	1,29%	2,52%	3,76%	0,08%	1,48%	2,87%	1,54%	3,60%	5,67%
Branche G	6,49%	8,72%	10,94%	2,05%	4,43%	6,82%	9,33%	13,06%**	16,79%
Branche H	-0,15%	0,23%	0,61%	-0,32%	0,49%	1,30%	-	0,00%	-
Branche I	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche J	18,32%	21,56%	24,80%	21,03%	26,11%	31,19%	13,77%	18,02%	22,27%
Branche K	0,61%	1,61%	2,60%	0,67%	2,46%	4,26%	-0,14%	0,90%	1,95%
Branche L	-0,15%	0,23%	0,61%	-	0,00%	-	-0,29%	0,45%	1,19%
Branche M	19,84%	23,17%	26,49%	17,82%	22,66%	27,50%	18,32%	22,97%	27,63%
Branche N	20,27%	23,62%	26,97%	13,76%	18,23%	22,69%	22,54%	27,48%	32,42%
Wien	24,22%	27,75%	31,28%	19,64%	24,63%	29,62%	24,67%	29,73%	34,79%
NÖ	11,47%	14,22%	16,97%	9,37%	13,30%	17,23%	10,93%	14,86%	18,80%
Burgenland	0,17%	0,92%	1,67%	-0,16%	0,99%	2,13%	-0,14%	0,90%	1,95%
Steiermark	18,97%	22,25%	25,53%	19,64%	24,63%	29,62%	16,65%	21,17%	25,69%
Kärnten	2,37%	3,90%	5,43%	0,67%	2,46%	4,26%	2,90%	5,41%	7,91%
Tirol	5,68%	7,80%	9,91%	4,36%	7,39%	10,42%	4,72%	7,66%	10,60%
OÖ	12,31%	15,14%	17,96%	11,99%	16,26%	20,53%	10,53%	14,41%	18,30%
Salzburg	3,13%	4,82%	6,51%	3,18%	5,91%	8,64%	1,54%	3,60%	5,67%
Vorarlberg	1,82%	3,21%	4,60%	2,05%	4,43%	6,82%	0,61%	2,25%	3,89%
F&E-Quote	6,13%	7,12%	8,11%	7,15%	8,72%*	10,30%	4,54%	5,81%	7,09%
Start-up	0,61%	1,60%	2,59%	0,08%	1,47%	2,86%	0,33%	1,80%	3,27%
Spin-off	1,46%	2,75%	4,03%	1,33%	3,43%	5,53%	0,61%	2,25%	3,89%
sic Thema ?	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema Energie/Umwelt	6,80%	8,53%	10,27%	6,18%	8,93%	11,69%	5,78%	8,07%	10,36%
sic Thema IKT	41,16%	44,24%	47,32%	36,48%	41,24%	45,99%	43,20%	47,40%	51,59%
sic Thema LifeSciences	5,77%	7,40%	9,02%	6,77%	9,62%	12,47%	3,78%	5,73%	7,68%
sic Thema Mobilität	3,75%	5,12%	6,49%	2,47%	4,47%	6,46%	4,00%	5,99%	7,98%
sic Thema Produktion	11,26%	13,37%	15,48%	14,80%	18,56%*	22,31%	7,39%	9,90%	12,41%
sic Thema Sicherheit	0,02%	0,43%	0,83%	-0,22%	0,34%	0,91%	-0,08%	0,52%	1,13%
sic Thema Sonstige	18,39%	20,91%	23,44%	13,22%	16,84%	20,45%	18,89%	22,40%	25,90%
sic Thema Weltraum	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema primär ?	1,35%	2,28%	3,20%	-	0,00%	-	1,87%	3,39%	4,91%
sic Thema primär Dienst.	0,58%	1,28%	1,98%	0,46%	1,72%	2,97%	0,19%	1,04%	1,89%
sic Thema primär Energie/Umw.	4,88%	6,40%	7,92%	3,58%	5,84%	8,11%	4,22%	6,25%	8,28%
sic Thema primär IKT	49,39%	52,49%	55,59%	43,28%	48,11%	52,94%	53,13%	57,29%**	61,45%
sic Thema primär LifeSciences	6,28%	7,97%	9,65%	7,37%	10,31%	13,25%	4,00%	5,99%	7,98%
sic Thema primär Mobilität	2,29%	3,41%	4,54%	0,46%	1,72%	2,97%	3,13%	4,95%**	6,77%
sic Thema primär Produktion	15,54%	17,92%	20,30%	16,39%	20,27%	24,16%	13,29%	16,41%	19,52%
sic Thema primär Sicherheit	-0,05%	0,28%	0,62%	-0,22%	0,34%	0,91%	-0,17%	0,26%	0,69%
sic Thema primär Sonstige	6,28%	7,97%	9,65%	8,58%	11,68%*	14,79%	2,70%	4,43%	6,16%
sic Thema primär Weltraum	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Projektleitung weibl. j/n	6,55%	8,39%	10,24%	8,07%	11,34%	14,61%	3,82%	5,99%	8,16%
Firma_Art Arbeitsgem.	30,78%	33,71%	36,65%	38,17%	42,96%*	47,74%	23,85%	27,60%	31,36%
Firma_Art Forschungseinr.	-0,09%	0,14%	0,38%	-	0,00%	-	-0,17%	0,26%	0,69%
Firma_Art Hochschulen	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Firma_Art Intermediäre	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Firma_Art Sonstige	2,05%	3,13%	4,21%	-0,11%	0,69%	1,49%	2,91%	4,69%**	6,46%
Firma_Art Unternehmen	60,02%	63,02%	66,01%	51,57%	56,36%	61,15%	63,51%	67,45%**	71,39%
Statistik ?	28,97%	31,86%	34,76%	15,75%	19,59%	23,42%	35,98%	40,10%*	44,22%
Statistik AplusB Projekte	-0,09%	0,14%	0,38%	-0,22%	0,34%	0,91%	-	0,00%	-
Statistik BRAIN Bauwirtschaft	8,23%	10,10%	11,97%	11,66%	15,12%	18,58%*	4,22%	6,25%	8,28%
Statistik Collective Research	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Dienstleistung	33,43%	36,42%	39,40%	30,78%	35,40%	40,01%	33,43%	37,50%	41,57%
Statistik ERANET	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
Statistik EUREKA	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Feasibility	1,70%	2,70%	3,71%	-0,11%	0,69%	1,49%	2,49%	4,17%**	5,85%
Statistik Green Production	0,79%	1,56%	2,34%	0,93%	2,41%	3,89%	0,19%	1,04%	1,89%
Statistik High Tech Start-up	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Humanpotential	0,10%	0,57%	1,04%	0,25%	1,37%	2,50%	-	0,00%	-
Statistik Klimaneutrale Stadt	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Klinische Studien	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Kooperative Institute	-0,09%	0,14%	0,38%	-0,22%	0,34%	0,91%	-	0,00%	-
Statistik Kreislaufwirtschaft	0,69%	1,42%	2,16%	0,93%	2,41%	3,89%	0,04%	0,78%	1,52%
Statistik Start Up Förderung	9,01%	10,95%	12,89%	13,85%	17,53%	21,20%*	4,22%	6,25%	8,28%
Statistik Wissensch. – Wirtschaft	2,89%	4,13%	5,36%	2,74%	4,81%	6,88%	2,28%	3,91%	5,53%

* statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Förderung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Ablehnung“ nach oben

** statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Ablehnung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Förderung“ nach oben

*** „gesamtkosten €“ und „barwert €“ können auch abgelehnte Projekte betreffen, wenn der wirtschaftliche Betreuer oder die wirtschaftliche Betreuerin Kostenkürzungen vornimmt

Anm.: Die Kategorie „alle Anträge“ enthält auch zurückgezogene Anträge, deren Daten in der Tabelle nicht extra ausgewiesen werden; leere Zellen zeigen Null-Werte an; „untere Grenze“ und „obere Grenze“ beziehen sich jeweils auf das 90 %-Konfidenzintervall; die Unternehmenseigenschaften beziehen sich jeweils auf alle verfügbaren Daten für das Jahr 2020, d.h. die Samplegrößen variieren; „Gf.“ ist kurz für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, „MA“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, „Gesellsch.“ für Gesellschafter (juristische oder natürliche Person); Angaben zu Anzahlen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Umsätze beziehen sich auf den 2020 zuletzt angegebenen Wert.

Branchenbezeichnungen: A: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; B: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; C: Herstellung von Waren; D: Energieversorgung; Wasserversorgung; E: Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen; F: Bau; G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; H: Verkehr und Lagerei; I: Beherbergung und Gastronomie; J: Information und Kommunikation; K: Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; L: Grundstücks- und Wohnungswesen; M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen; N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.

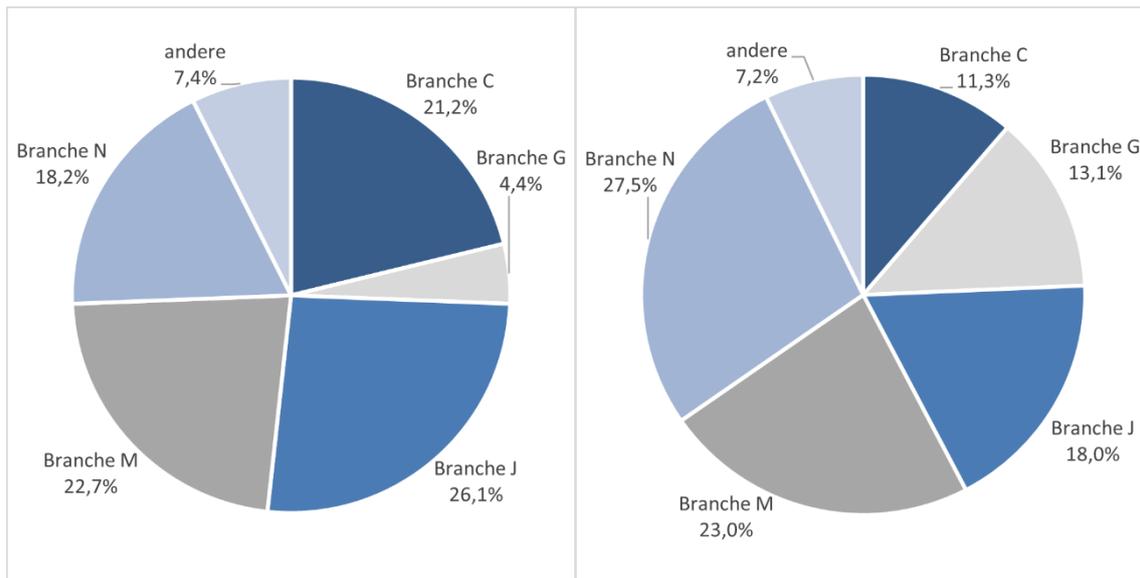
Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research, Statistik Austria, Start-up-Datenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: von der FFG übermittelte Daten: 703; Unternehmensdatenbank der WPZ Research: 436

Überschneiden sich zwei Konfidenzintervalle, so kann keine statistische Aussage getroffen werden, ob sich die Mittelwerte voneinander unterscheiden. Nur wenn die untere Grenze eines Sub-Samples größer ist als die obere Grenze eines anderen, bzw. die obere Grenze kleiner als die untere, kann von einer statistisch signifikanten Differenz gesprochen werden. Das ist neben „antrag_kosten“ auch bei „antrag_Mittel“ der Fall: Die Mittelwerte der geförderten Projekte liegen statistisch signifikant **über jenen der abgelehnten Projekte**. Mathematisch trifft dies auch auf „gesamtkosten“ und „barwert“ zu, weil einige wenige Unternehmen hier trotz Ablehnung des Projekts Werte aufweisen, wenn der wirtschaftliche Betreuer oder die wirtschaftliche Betreuerin Kostenkürzungen vornimmt, die meisten Unternehmen jedoch Null-Einträge aufweisen. Weil nur wenige Unternehmen davon betroffen sind, wird nicht näher darauf eingegangen. Das gilt auch für „mittel_statistik“ und „beitrag_statistik“, wo sämtliche Unternehmen mit abgelehnten Projekten jeweils den Wert null aufweisen.

Ein statistischer Unterschied lässt sich hingegen bei der **Anzahl der Vorprojekte** feststellen, aber nur, wenn C1 und C2 (Einstiegsdokumente) nicht berücksichtigt werden: Bewilligten Anträgen gingen demnach in der Vergangenheit signifikant häufiger bewilligte Anträge voraus. Reduziert man diese Variable jedoch auf eine binäre – d.h. ob der betreffende Antragsteller jemals zuvor einen Antrag bewilligt bekommen hat, egal, wie viele – so zeigt sich kein signifikanter Unterschied. **Es gibt außerdem keine statistisch signifikanten Unterschiede bei Umsatz, Kapital, Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Gesellschaftern und Tochtergesellschaften.**

Ferner gibt es **keine statistisch signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Frauenquote in der Geschäftsführung und Projektleitung**. Zwar scheinen sowohl die Anzahl wie auch der Anteil weiblicher Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer bei abgelehnten Projekten deutlich größer. Allerdings überschneiden sich die 10 %-Konfidenzintervalle und somit kann keine Aussage darüber getroffen werden, dass einer der beiden Werte höher wäre. Auch hinsichtlich des Geschlechts der Projektleiterin bzw. des Projektleiters kann keine statistisch sichere Aussage getroffen werden. Obwohl der Anteil der Projektleiterinnen bei geförderten Projekten mit 11,34 % deutlich höher scheint als bei den abgelehnten Projekten (5,99 %), überschneiden sich die Konfidenzintervalle nicht.

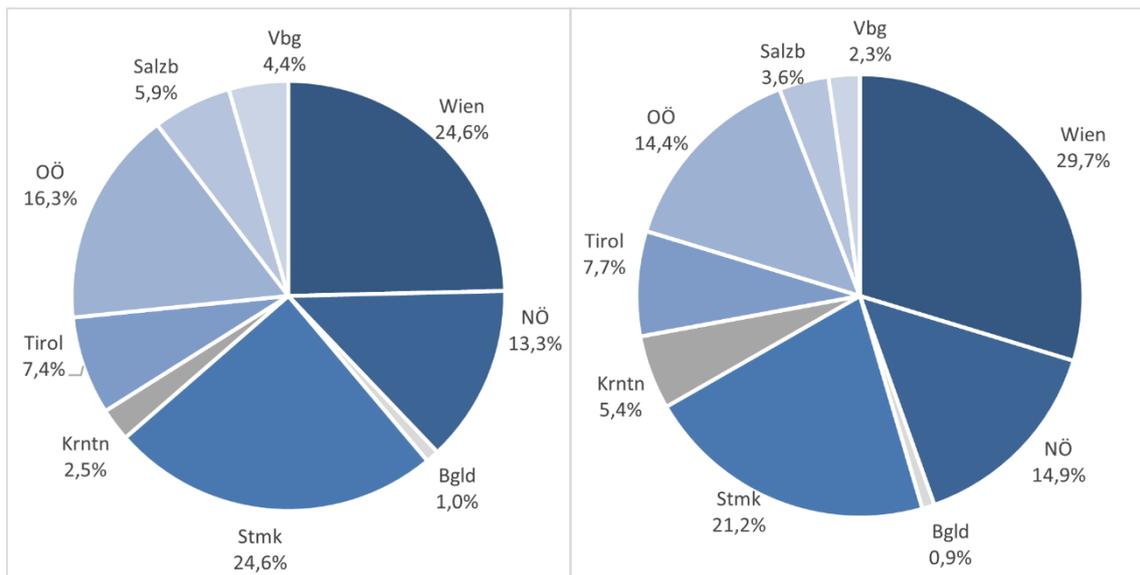
Abbildung 1a und 1b: Branchenverteilung geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Kleinprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022



Branchenbezeichnungen: C: Herstellung von Waren; G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; J: Information und Kommunikation; M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen; N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: 200 geförderte, 222 abgelehnte

Abbildung 2a und 2b: Verteilung nach Bundesländern geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Kleinprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022



Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: 200 geförderte, 222 abgelehnte

Die **Branchenverteilung** geförderter und abgelehnter Anträge wird in Abbildung 1 visualisiert. Es gibt zwei signifikante Unterschiede: **Branche C (Herstellung von Waren) ist bei den geförderten Unternehmen häufiger, Branche G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) hingegen seltener vertreten.** Bei den Branchen J (Information und Kommunikation) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) ist die jeweilige Differenz von über acht Prozentpunkten hingegen nicht signifikant. Die Verteilung nach Bundesländern zeigt Abbildung 2. Die Unterschiede sind gering und statistisch nicht belastbar (d.h. nicht signifikant). Interessant ist hier jedoch zusätzlich die Frage, **ob die Verteilung nach Bundesländern**

von der jeweiligen Wirtschaftsleistung abweicht. Statistisch signifikante Abweichungen gibt es hier bei folgenden Bundesländern, bezogen auf den Anteil am österreichischen BIP 2019:

- Burgenland: Alle drei Kategorien (alle Einreichungen, gefördert, abgelehnt) weichen nach unten ab, d.h. die Wirtschaftsleistung des Burgenlands (2,32 %) *ist größer* als der Anteil an Kleinprojekten.
- Steiermark: Alle drei Kategorien weichen nach oben ab, d.h. die Wirtschaftsleistung der Steiermark (12,82 %) *ist kleiner* als der Anteil an Kleinprojekten.
- Kärnten: Nur der Anteil der geförderten Projekte (nicht: alle Einreichungen, abgelehnte) weicht nach unten ab, d.h. die Wirtschaftsleistung Kärntens (5,40 %) *ist größer* als der Anteil an Kleinprojekten.
- Salzburg: Die Anteile aller Einreichungen sowie der abgelehnten Projekte, nicht aber der geförderten weichen nach unten ab, d.h. die Wirtschaftsleistung Salzburgs (7,49 %) *ist größer* als der Anteil an eingereichten und abgelehnten Kleinprojekten.
- Vorarlberg: Die Anteile aller Einreichungen sowie der abgelehnten Projekte, nicht aber der geförderten weichen nach unten ab, d.h. die Wirtschaftsleistung Vorarlbergs (4,77 %) *ist größer* als der Anteil an eingereichten und abgelehnten Kleinprojekten.

Bei den anderen Bundesländern gibt es keine statistisch signifikanten Abweichungen.⁸ Die Abweichungen stimmen im Wesentlichen mit anderen Ergebnissen zur regionalen F&E-Verteilung und Start-up-Finanzierung überein, wonach es in Österreich Regionen gibt – v.a. im Großraum Wien, der Obersteiermark und Graz sowie Oberösterreich – in denen junge, innovative Unternehmen regional konzentriert sind (vgl. Keuschnigg & Sardadvar 2019, Keuschnigg u.a. 2023).

Die branchenspezifische **F&E-Quote ist bei geförderten Unternehmen höher als bei abgelehnten**; keine Unterschiede gibt es hingegen in den Datenbanken von WPZ Research in Bezug auf als Start-ups und Spin-offs eingestufte Unternehmen.

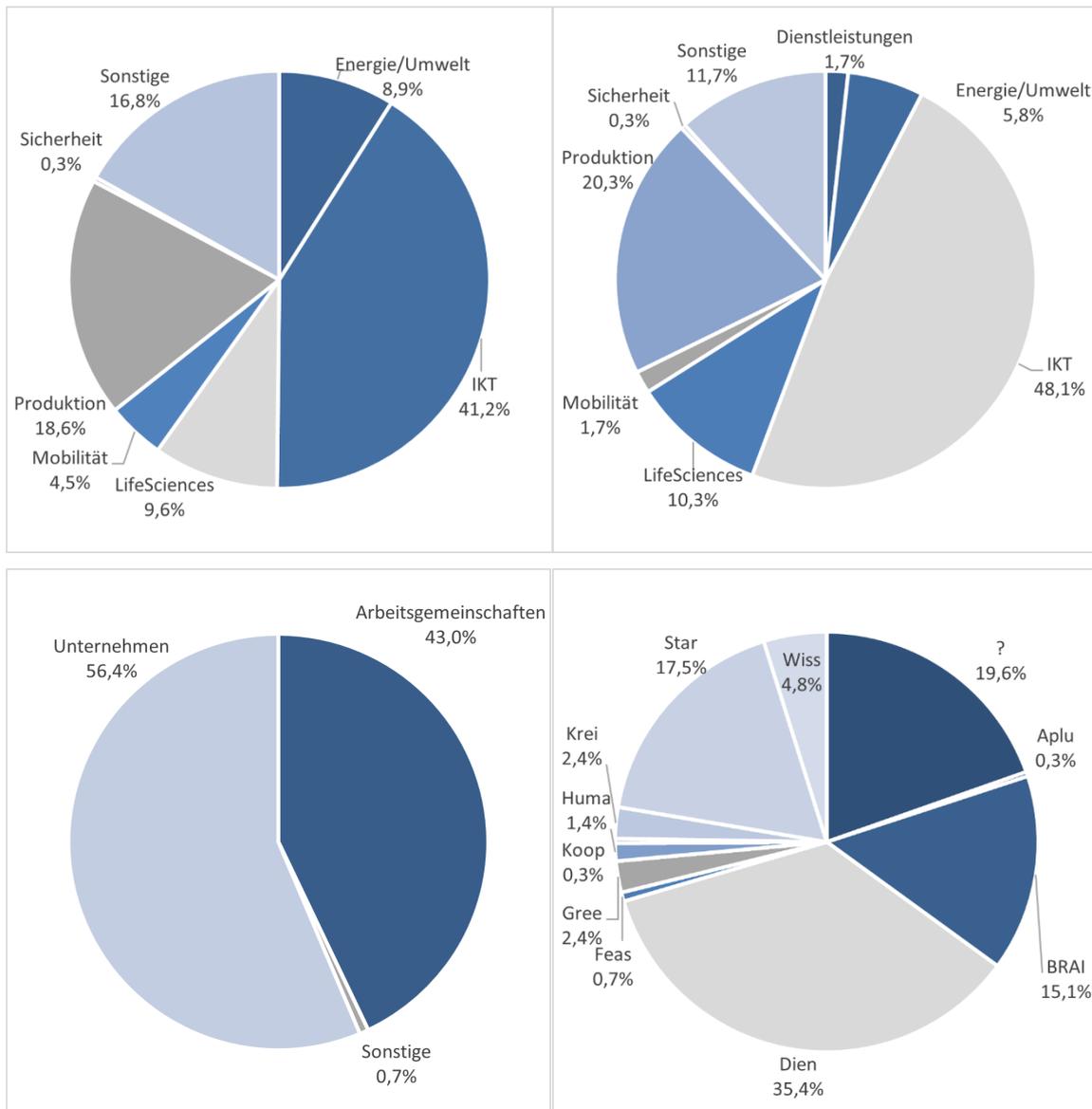
Hinsichtlich der Klassifizierungen seitens der FFG ergeben sich folgende signifikante Unterschiede: Das „sic Thema“ Produktion ist bei den Förderungen häufiger, die „sic Thema primär“ IKT und Mobilität bei den Ablehnungen häufiger, die Kategorie „Sonstige“ ist bei den Förderungen häufiger. Bei „Firma_Art“ sind „Arbeitsgemeinschaften“ (= Konsortien) bei den Förderungen häufiger, „Unternehmen“ und „Sonstige“ sind bei den Ablehnungen häufiger. Bei den „Statistiken“ findet sich ein Überhang unter den Förderungen bei „BRAIN Bauwirtschaft, Dienstleistung“ und „Start Up Förderung“ unter den Ablehnungen bei „Feasibility“ sowie unbekannt („?“). Abbildungen 3a bis 3d zeigen diese Statistiken für die geförderten Projekte.

Schließlich sind die Korrelationskoeffizienten der Variablen „Ant. weibl. Gf.“ (= Frauenquote), „Projektleitung weibl. j/n“ sowie „Statistik Start Up Förderung“ von Interesse. Im Folgenden werden alle Korrelationskoeffizienten mit einem Absolutbetrag von über 0,25 angeführt, jeweils für alle Anträge sowie gesondert für geförderte und abgelehnte. Bei einigen Korrelationen ist zu beachten, dass diese teilweise endogen sind, als sie sich auf dieselben Grunddaten beziehen: Zum Beispiel ist der *Anteil* der Geschäftsführerinnen hochkorreliert mit der *Anzahl* der Geschäftsführerinnen. Diese Ergebnisse, in Tabelle 3 mit * gekennzeichnet, sind daher nur in dem Sinn zu interpretieren, dass es praktisch keine Unterschiede nach geförderten und abgelehnten Projekten gibt.

Etwas anders ist die Interpretation der Korrelation zwischen Frauenquoten in der Geschäftsführung und weiblicher Projektleitung. A priori ist eine Endogenität nicht gegeben, zumindest nicht zwangsläufig, da es sich um getrennte Funktionen handelt. Allerdings ergibt ein kurzer Test der Daten, dass in der Praxis Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer und Projektleiterinnen und Projektleiter dieselbe Person sind, d.h. die Person der Geschäftsführerin in der Datenbank der WPZ Research trägt denselben Namen wie jene der Projektleiterin in den von der FFG übermittelten Daten. Die Korrelation zwischen den Anteilen weiblicher Geschäftsführer mit weiblicher Projektleitung ist somit dadurch zu erklären, dass Geschäftsführerinnen häufig als Projektleiterinnen genannt sind.

⁸ Die Anteile der restlichen Bundesländer am BIP sind: Wien 25,10 %, Niederösterreich 15,87 %, Tirol 9,08 %, Oberösterreich 17,12 %.

Abbildung 3a, 3b, 3c, 3d: Geförderte Kleinprojekte nach „sic Thema“ [oben li.], „sic Thema Primär“ [oben re.], „Statistik“ [unten li.] und „Firma_Art“ [unten re.], Antragsdaten 2020–2022



Anm.: Nicht genannte Kategorien weisen Anteile von null auf; die Abkürzungen in Abbildung 3d entsprechen den vier ersten Buchstaben der Kategorie „Statistik“: AplusB Projekte, BRAIN Bauwirtschaft, Collective Research, Dienstleistung, ERANET, EUREKA, Feasibility, Green Production, High Tech Start-up, Humanpotential, Klimaneutrale Stadt, Klinische Studien, Kooperative Institute, Kreislaufwirtschaft, Start Up Förderung, Wissensch. - Wirtschaft

Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: 384 geförderte, 291 abgelehnte

Eine positive Korrelation ergibt sich beim Anteil von Geschäftsführerinnen mit der FFG-Variablen Statistik AplusB Projekte, d.h. Letztere werden häufiger von Unternehmen mit Geschäftsführerinnen durchgeführt. Die Statistik Start-up Förderung ist negativ korreliert mit der FFG-Variablen „antrag_kosten €“, aber nicht bei den geförderten Projekten, d.h. abgelehnte Anträge in dieser Kategorie haben niedrigere beantragte Kosten. Umgekehrt besteht bei den geförderten Projekten eine negative Korrelation zwischen den FFG-Variablen „Statistik Start Up Förderung“ und „Statistik Dienstleistung“, nicht aber bei den abgelehnten. Interessanterweise sind die Unternehmen mit abgelehnten Projekten der FFG-Variablen „Statistik Start Up Förderung“ trotz der niedriger beantragten Kosten größer: Die Korrelationskoeffizienten mit Umsatz, Kapital und der Anzahl Tochtergesellschaften sind alle positiv.

Tabelle 3: Korrelationskoeffizienten ausgesuchter Variablen zum FFG-Programm Kleinprojekt, Antragsdaten 2020–2022

Erste Variable	Sample	Zweite Variable	Korrel.koeff.		
Ant. weibl. Gf.	alle Anträge	Anz. weibl. Gf.*	0,92		
		Anz. männl. Gf.*	-0,42		
		weibl. Gf. ja/nein*	0,93		
	geförderte Anträge	Anz. weibl. Gf.*	0,92		
		Anz. männl. Gf.*	-0,43		
		Statistik AplusB Projekte	0,25		
		weibl. Gf. ja/nein*	0,93		
		Projektleitung weibl. j/n	0,36		
		keine	keine		
Projektleitung weibl. j/n	alle Anträge	Anz. weibl. Gf.*	0,92		
		Anz. männl. Gf.*	-0,41		
		weibl. Gf. ja/nein*	0,92		
	geförderte Anträge	Anz. weibl. Gf.	0,27		
		Ant. weibl. Gf.	0,36		
		weibl. Gf. ja/nein	0,30		
		keine	keine		
		Statistik Start Up Förderung	alle Anträge	antrag_kosten €	-0,32
				Kapital in TEUR	0,26
Statistik Dienstleistung	-0,27				
geförderte Anträge abgelehnte Anträge	Statistik Dienstleistung		-0,34		
	antrag_kosten €		-0,35		
	letzter Umsatz		0,37		
	Kapital in TEUR		0,28		
	Anz. Tochterges.		0,25		
	keine		keine		

* endogene Korrelation

Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research, Statistik Austria, Start-up-Datenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: von der FFG übermittelte Daten: 703; Unternehmensdatenbank der WPZ Research: 436

2.3 Charakteristika der Unternehmen, die im Basisprogramm eingereicht haben

Tabelle 4 zeigt analog zu Tabelle 2 Statistiken zum Basisprogramm. Die Variablen „antrag_kosten €“ und „antrag_Mittel €“ sind wie beim Programm Kleinprojekt bei den geförderten Projekten signifikant größer als bei den abgelehnten.⁹ Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei den Vorprojekten: Alle vier Variablen zur Einschätzung der Vorerfahrung mit der FFG („Anzahl Vorprojekte“, „Anzahl Vorprojekte_OhneC1C2“, „Vorprojekte j/n“ und „Vorprojekte_OhneC1C2 j/n“) sind bei den Förderungen signifikant größer als bei den Ablehnungen, woraus der Schluss gezogen werden kann, **dass eine Erfahrung mit der FFG die Wahrscheinlichkeit einer Antragsbewilligung erhöht**. Interessanterweise zeigt sich bei den Variablen zur Unternehmensgröße wie Umsatz, Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kapital kein signifikanter Unterschied, sehr wohl aber bei der Anzahl der Gesellschafter, und im Detail bei der Anzahl der inländischen Gesellschafter, sowie bei der Anzahl der österreichischen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer; alle Variablen nehmen bei den geförderten Unternehmen höhere Werte an.

Tabelle 4: Deskriptive Statistiken zum Basisprogramm, Antragsdaten 2020–2022

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
antrag_kosten €	176.090	181.688	187.285	199.873	206.346*	212.819	152.737	161.926	171.115
antrag_Mittel €	81.250	84.138	87.027	90.352	94.018*	97.684	72.114	76.763	81.413
gesamtkosten €	97.870	105.800	113.731	193.607	200.092	206.576	3.265	7.703***	12.142
barwert €	36.134	39.327	42.519	71.945	75.234	78.522	386	1.832***	3.278
mittel_statistik €	57.548	62.623	67.698	116.252	121.288	126.324	-381	1.167***	2.715
beitrag_statistik €	31.306	34.086	36.866	62.889	65.716	68.542	-168	769***	1.707
darlehen_statistik €	22.678	25.504	28.330	45.291	49.577	53.863	-256	398***	1.052
AnzahlVorprojekte	7,981	9,814	11,647	10,401	13,421*	16,442	3,292	5,531	7,771
AnzahlVorprojekte_OhneC1C2	2,948	3,552	4,157	4,051	5,065*	6,080	1,144	1,812	2,479
Vorprojekte j/n	80,43%	83,14%	85,85%	87,86%	90,80%*	93,75%	70,94%	75,85%	80,75%

⁹ Es gibt hier einen entscheidenden Unterschied zum ersten Datensatz, der beim Basisprogramm auch Anträge von über € 300 000 enthält: Hier sind „antrag_kosten €“ und „antrag_Mittel €“ bei den geförderten Projekten signifikant *kleiner*.

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
Vorprojekte_OhneC1C2 j/n	59,48%	62,98%	66,48%	75,59%	79,69%*	83,80%	38,75%	44,44%	50,14%
Umsatz in TEUR	50.581	99.265	147.948	40.235	92.632	145.029	-12.018	128.397	268.813
Kapital in TEUR	1.334.149	2.765.328	4.196.506	1.096.538	2.946.276	4.796.013	-286.391	1.822.237	3.930.865
Anz. MA	106,61	163,92	221,23	109,50	180,96	252,41	13,13	123,12	233,11
Umsatz je MA in TEUR	196,8	223,3	249,7	186,7	207,4	228,1	179,5	271,7	364,0
Anz. Gesellsch.	2,259	2,454	2,649	2,446	2,742*	3,039	1,738	1,951	2,164
Anz. Tochterges.	0,998	1,570	2,141	1,007	1,867	2,726	0,294	1,065	1,836
Anz. weibl. Gf.	0,152	0,207	0,263	0,150	0,227	0,303	0,083	0,138	0,193
Anz. männl. Gf.	1,866	2,052	2,239	1,959	2,209	2,459	1,391	1,699	2,007
Ant. weibl. Gf.	5,45%	7,26%	9,08%	5,04%	7,38%	9,72%	4,14%	7,67%	11,21%
Weibl. Gf. ja/nein	12,43%	15,49%	18,54%	12,37%	16,44%	20,52%	8,00%	13,01%	18,02%
Anz. Gf. Österreich	1,877	2,087	2,296	2,023	2,307*	2,591	1,306	1,610	1,913
Anz. Gf. Deutschland	0,065	0,102	0,139	0,085	0,133	0,182	-0,005	0,065	0,135
Anz. Gf. Schweiz	-0,003	0,005	0,014	-	0,000	-	-	0,000	-
Anz. Gf. anderes Land	0,045	0,073	0,101	-0,003	0,013	0,030	0,099	0,163**	0,227
Inl. Gesellsch.	1,937	2,068	2,199	2,098	2,262*	2,427	1,454	1,683	1,912
Ausl. Gesellsch.	0,244	0,386	0,528	0,244	0,480	0,716	0,192	0,268	0,344
Ausl. Gesellsch. ja/nein	18,30%	21,78%	25,27%	16,83%	21,33%	25,84%	18,00%	24,39%	30,79%
Alter seit Gründung	14,09	16,10	18,11	15,95	18,80*	21,65	8,05	10,59	13,14
Alter seit Umgründung	12,55	14,29	16,03	14,77	17,35*	19,93	7,24	9,60	11,96
Börsennotierung j/n	-0,17%	0,26%	0,69%	-0,29%	0,44%	1,18%	-	0,00%	-
Branche A	-0,17%	0,26%	0,69%	-0,29%	0,44%	1,18%	-	0,00%	-
Branche B	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche C	29,87%	33,86%	37,85%	38,11%	43,56%*	49,00%	12,18%	17,89%	23,59%
Branche D	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche E	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche F	0,52%	1,57%	2,63%	-0,14%	0,89%	1,92%	-0,26%	1,63%	3,51%
Branche G	5,83%	8,14%	10,44%	3,21%	5,78%	8,34%	7,32%	12,20%	17,07%
Branche H	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche I	-0,17%	0,26%	0,69%	-0,29%	0,44%	1,18%	-	0,00%	-
Branche J	12,67%	15,75%	18,82%	11,17%	15,11%	19,05%	10,77%	16,26%	21,76%
Branche K	0,52%	1,57%	2,63%	0,07%	1,33%	2,59%	0,14%	2,44%	4,74%
Branche L	-0,08%	0,52%	1,13%	-0,14%	0,89%	1,92%	-	0,00%	-
Branche M	20,04%	23,62%	27,21%	20,14%	24,89%	29,64%	14,33%	20,33%	26,32%
Branche N	11,47%	14,44%	17,40%	3,93%	6,67%	9,41%	22,49%	29,27%**	36,04%
Wien	21,28%	24,93%	28,58%	15,20%	19,56%	23,91%	27,86%	34,96%**	42,06%
NÖ	12,92%	16,01%	19,10%	15,20%	19,56%	23,91%	6,65%	11,38%	16,11%
Burgenland	1,08%	2,36%	3,64%	1,20%	3,11%	5,02%	-0,52%	0,81%	2,15%
Steiermark	13,89%	17,06%	20,23%	11,17%	15,11%	19,05%	10,77%	16,26%	21,76%
Kärnten	2,09%	3,67%	5,26%	0,90%	2,67%	4,44%	2,24%	5,69%	9,14%
Tirol	4,70%	6,82%	8,95%	3,21%	5,78%	8,34%	5,34%	9,76%	14,17%
OÖ	18,80%	22,31%	25,82%	21,81%	26,67%*	31,53%	9,37%	14,63%	19,90%
Salzburg	2,51%	4,20%	5,89%	1,85%	4,00%	6,15%	1,67%	4,88%	8,09%
Vorarlberg	1,28%	2,62%	3,97%	1,52%	3,56%	5,59%	-0,26%	1,63%	3,51%
F&E-Quote	9,93%	11,27%	12,61%	11,93%	13,84%*	15,75%	5,76%	7,83%	9,90%
Start-up	1,88%	3,41%	4,94%	1,85%	4,00%	6,15%	-0,26%	1,63%	3,51%
Spin-off	3,59%	5,51%	7,44%	5,02%	8,00%*	10,98%	-0,26%	1,63%	3,51%
sic Thema ?	-0,12%	0,19%	0,51%	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema Energie/Umwelt	6,33%	8,33%	10,34%	5,92%	8,81%	11,70%	4,28%	7,25%	10,22%
sic Thema IKT	27,47%	30,81%	34,16%	19,05%	23,37%	27,69%	35,90%	41,55%**	47,19%
sic Thema LifeSciences	14,87%	17,64%	20,40%	10,28%	13,79%	17,31%	20,15%	25,12%**	30,09%
sic Thema Mobilität	1,23%	2,33%	3,42%	1,03%	2,68%	4,33%	0,35%	1,93%	3,51%
sic Thema Produktion	20,38%	23,45%	26,52%	31,86%	36,78%*	41,70%	5,87%	9,18%	12,49%
sic Thema Sicherheit	0,14%	0,78%	1,41%	-0,12%	0,77%	1,66%	-0,15%	0,97%	2,09%
sic Thema Sonstige	13,60%	16,28%	18,95%	10,28%	13,79%	17,31%	9,61%	13,53%	17,45%
sic Thema Weltraum	-0,12%	0,19%	0,51%	-	0,00%	-	-0,31%	0,48%	1,28%
sic Thema primär ?	4,29%	6,01%	7,73%	-0,12%	0,77%	1,66%	5,07%	8,21%**	11,36%
sic Thema primär Dienstl.	-0,06%	0,39%	0,84%	-	0,00%	-	-0,15%	0,97%	2,09%
sic Thema primär Energie/Umw.	4,45%	6,20%	7,95%	3,37%	5,75%	8,12%	2,74%	5,31%	7,88%
sic Thema primär IKT	38,86%	42,44%	46,02%	33,73%	38,70%	43,67%	45,00%	50,72%**	56,45%
sic Thema primär LifeSciences	8,60%	10,85%	13,11%	7,91%	11,11%	14,32%	9,18%	13,04%	16,90%
sic Thema primär Mobilität	0,80%	1,74%	2,69%	0,28%	1,53%	2,79%	0,35%	1,93%	3,51%
sic Thema primär Produktion	23,35%	26,55%	29,75%	30,75%	35,63%*	40,52%	10,89%	14,98%	19,07%
sic Thema primär Sicherheit	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema primär Sonstige	3,95%	5,62%	7,29%	4,00%	6,51%	9,03%	2,01%	4,35%	6,68%
sic Thema primär Weltraum	-0,12%	0,19%	0,51%	-	0,00%	-	-0,31%	0,48%	1,28%
Projektleitung weibl. j/n	4,74%	6,59%	8,44%	2,76%	4,98%	7,20%	6,51%	10,14%	13,78%
Firma_Art Arbeitsgem. ****	14,59%	16,06%	17,52%	14,77%	17,07%	19,37%	11,71%	13,64%	15,56%
Firma_Art Forschungseinr.	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
Firma_Art Hochschulen	-0,12%	0,19%	0,51%	-	0,00%	-	-0,31%	0,48%	1,28%
Firma_Art Intermediäre	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Firma_Art Sonstige	3,62%	5,23%	6,85%	-	0,00%	-	7,51%	11,11%	14,71%
Firma_Art Unternehmen	88,17%	90,31%	92,45%	92,34%	94,64%*	96,93%	81,47%	85,51%	89,54%
Statistik ?	29,54%	32,95%	36,35%	15,14%	19,16%	23,17%	37,32%	43,00%**	48,67%
Statistik AplusB Projekte	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik BRAIN Bauwirtschaft	7,37%	9,50%	11,62%	10,96%	14,56%*	18,16%	0,98%	2,90%	4,82%
Statistik Collective Research	-0,12%	0,19%	0,51%	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Dienstleistung	27,09%	30,43%	33,76%	24,48%	29,12%	33,75%	29,32%	34,78%	40,24%
Statistik ERANET	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik EUREKA	5,99%	7,95%	9,91%	7,57%	10,73%	13,88%	2,74%	5,31%	7,88%
Statistik Feasibility	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Green Production	2,32%	3,68%	5,05%	3,37%	5,75%	8,12%	0,35%	1,93%	3,51%
Statistik High Tech Start-up	1,23%	2,33%	3,42%	2,46%	4,60%	6,73%	-	0,00%	-
Statistik Humanpotential	0,14%	0,78%	1,41%	0,06%	1,15%	2,24%	-0,31%	0,48%	1,28%
Statistik Klimaneutrale Stadt	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Klinische Studien	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Kooperative Institute	0,03%	0,58%	1,13%	0,06%	1,15%	2,24%	-	0,00%	-
Statistik Kreislaufwirtschaft	-0,12%	0,19%	0,51%	-0,25%	0,38%	1,01%	-	0,00%	-
Statistik Start Up Förderung	5,30%	7,17%	9,04%	4,00%	6,51%	9,03%	6,28%	9,66%	13,05%
Statistik Wissensch. - Wirtschaft	2,80%	4,26%	5,73%	4,31%	6,90%*	9,48%	0,35%	1,93%	3,51%

* bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Förderung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Ablehnung“ nach oben

** bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Ablehnung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Förderung“ nach oben

*** „gesamtkosten“ und „barwert“ können auch abgelehnte Projekte betreffen, wenn der wirtschaftliche Betreuer oder die wirtschaftliche Betreuerin Kostenkürzungen vornimmt.

**** Diese Variable wird aufgrund lückenhafter Daten nur für das Jahr 2022 berücksichtigt.

Anm.: inkl. Branchenbezeichnungen: siehe Tabelle 2

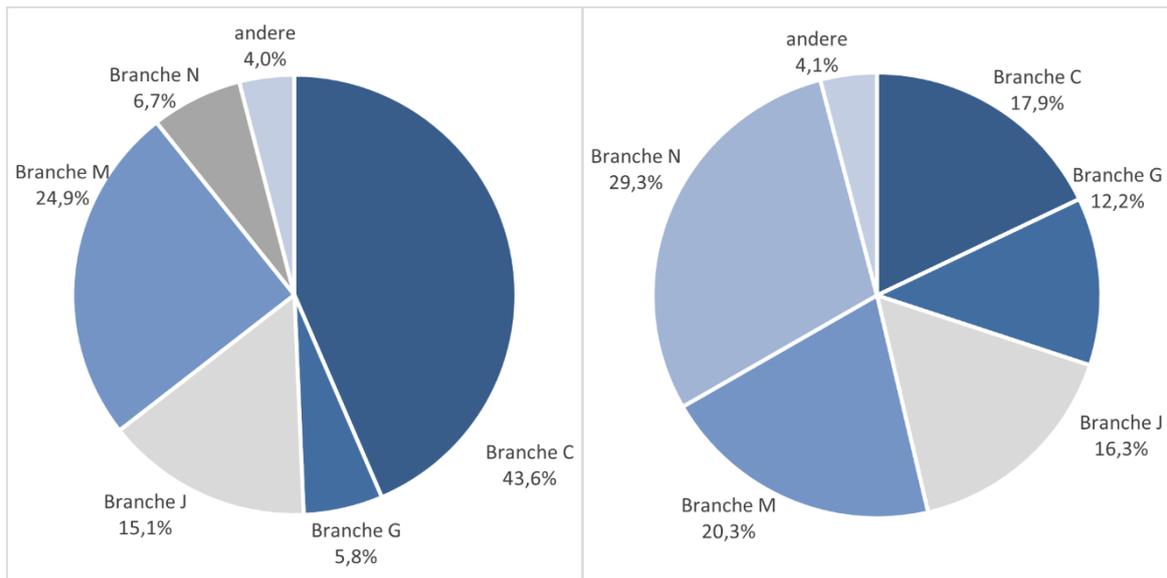
Quellen: siehe Tabelle 2; Anzahl der Beobachtungen: von der FFG übermittelte Daten: 516; Unternehmensdatenbank WPZ Research: 381

Abbildungen 4 und 5 visualisieren die Verteilungen nach Branchen und Bundesländern analog zu den Abbildungen 1 und 2: Unternehmen geförderter Anträge sind häufiger der Branche C (verarbeitendes Gewerbe) zugeordnet und in Oberösterreich ansässig, aber seltener in der Branche N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) tätig und seltener in Wien ansässig. Außerdem sind Unternehmen geförderter Anträge signifikant älter und häufiger als Spin-offs klassifiziert und zeigen außerdem höhere branchenspezifische F&E-Quoten.

Hinsichtlich der Klassifizierungen seitens der FFG ergeben sich folgende signifikante Unterschiede: Beim „sic Thema“ sind IKT und Life Sciences bei den Ablehnungen häufiger, Produktion bei den Förderungen. Bei „sic Thema primär“ gibt es signifikant mehr unbekannt („?“) und IKT bei den Abgelehnten, Produktion bei den Geförderten. Bei „Firma_Art“ sind „Unternehmen“ häufiger bei den Geförderten. Bei den „Statistiken“ findet sich ein Überhang von unbekannt („?“) unter den Abgelehnten, bei „BRAIN Bauwirtschaft“ und „Wissenschaft-Wirtschaft“ unter den Geförderten.

Es ist ferner festzuhalten, dass es im Basisprogramm keine signifikanten Unterschiede nach Geschlechtern gibt, weder in der Geschäftsführung noch in der Projektleitung – obwohl bei Letzteren die Frauenquote bei abgelehnten Projekten mit 10,14 % mehr als doppelt so hoch ist wie bei den geförderten mit 4,98 %. Der statistische Grund ist, dass je seltener ein Ereignis eintritt, umso größer muss die Zahl der Beobachtungen sein, um gesicherte Aussagen treffen zu können. Da es recht selten vorkommt, dass die Projektleitung weiblich ist und die Zahl der Beobachtungen recht niedrig ist, kann im vorliegenden Fall daher trotz der scheinbar eklatanten Differenz *nicht gesagt werden, dass es sich nicht um einen Zufall handelt.*

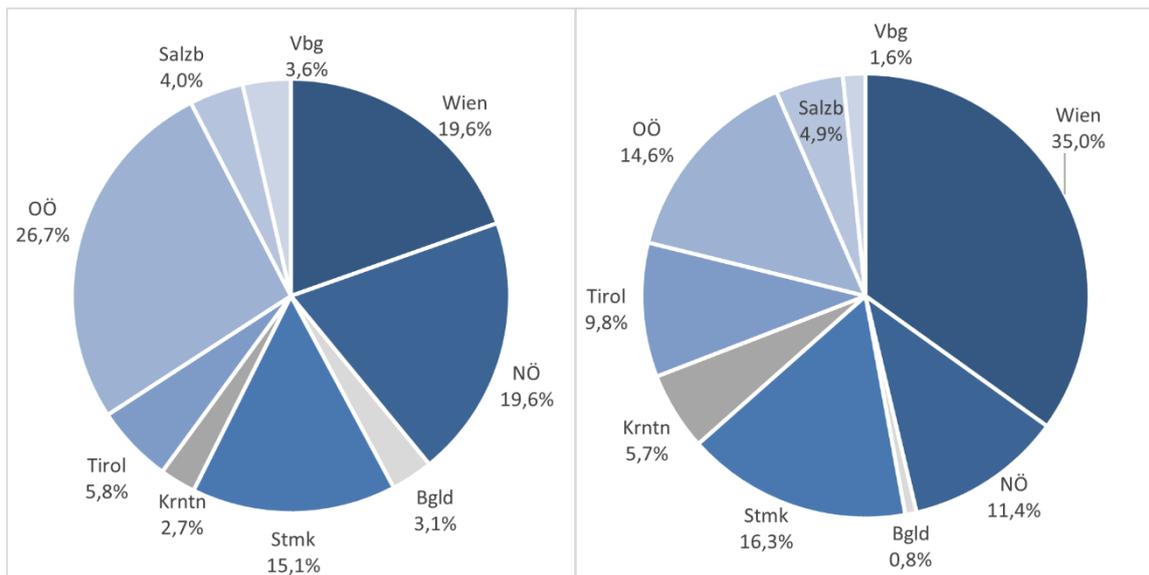
Abbildung 4a, 4b: Branchenverteilung geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Basisprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022



Branchenbezeichnungen: C: Herstellung von Waren; G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; J: Information und Kommunikation; M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen; N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: 225 geförderte, 123 abgelehnte

Abbildung 5a und 5b: Verteilung nach Bundesländern geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Basisprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022



Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: 225 geförderte, 123 abgelehnte

Im Gegensatz zum Basisprogramm zeigen sich bei Impact Innovation viel weniger Unterschiede zwischen geförderten und abgelehnten Unternehmen. Erwähnenswert jedoch ist, dass die Anzahl inländischer Gesellschafter bei den geförderten Projekten größer ist; bei den Projektleitungen ist die Frauenquote bei den geförderten Projekten *signifikant größer* als bei den abgelehnten. Die Tabelle mit den entsprechenden **Werten für Impact Innovation** findet sich in **Tabelle A.1 im Anhang**.

2.4 Charakteristika der Unternehmen im Programm Kleinprojekt und im Basisprogramm im Vergleich

Im Folgenden werden die Konfidenzintervalle im Basisprogramm und im Programm Kleinprojekt verglichen, für alle Anträge sowie gesondert nach geförderten und abgelehnten Projekten. Alle Ergebnisse können gut nachvollzogen werden, indem die jeweiligen Konfidenzintervalle in den Tabellen 2 und 4 verglichen werden. Überschneiden sie einander nicht, so kann konstatiert werden, dass ein signifikanter Unterschied besteht. Diese Fälle sind in Tabelle 5 durch * und ** markiert.

Vergleicht man die Konfidenzintervalle, so fällt auf, dass diese im Basisprogramm tatsächlich bei sehr vielen Variablen größer sind, v.a. bei jenen, die mit den Unternehmenseigenschaften zu tun haben, aber auch mit dem Projektumfang selbst. So sind im Basisprogramm die geförderten Projekte nach allen Kategorien ausgenommen „beitrag_statistik €“ umfangreicher, und zwar bei allen Anträgen, bei den Förderungen und bei den Ablehnungen. Während dieses Ergebnis aufgrund des Programmdesigns erwartbar war, so zeigt sich bei der Anzahl der Vorprojekte, dass diese – wie intendiert – im Basisprogramm ebenfalls nach allen Kategorien größer ist, woraus geschlossen werden kann, dass die **Unternehmen, die im Programm Kleinprojekt eingereicht haben, tatsächlich weniger Erfahrung mit der FFG-Forschungsförderung** hatten, also aus Sicht der FFG neue Antragstellerinnen und Antragsteller gewonnen werden konnten.

Ebenso zeigt sich nach so gut wie allen Kriterien, dass die **Unternehmen im Kleinprojekt kleiner** sind: Umsatz, Kapital, Anzahl je Mitarbeiterin und Mitarbeiter und Anzahl der Tochtergesellschaften, Anzahl der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, sowie Umsatz je Mitarbeiterin und Mitarbeiter sind bei allen Anträgen sowie in den meisten Fällen bei geförderten Projekten kleiner, der Zusammenhang ist bei abgelehnten Projekten interessanterweise viel seltener gegeben. Hinsichtlich der **Frauenquoten** zeigt sich bei den **Geschäftsführungen** trotz der deutlich höheren Werte im Programm Kleinprojekt kein signifikanter Unterschied. Anders sieht es bei der **Projektleitung** aus: Hier zeigt sich bei den geförderten – aber nicht bei allen und auch nicht bei den abgelehnten Projekten – ein signifikant höherer Wert im Programm Kleinprojekt.

Tabelle 5: Deskriptiver Vergleich des Programms Kleinprojekt mit dem Basisprogramm

	alle Anträge	Förderung	Ablehnung
antrag_kosten €	BP gr	BP gr	BP gr
antrag_Mittel €	BP gr	BP gr	BP gr
gesamtkosten €	BP gr	BP gr	
barwert €	BP gr	BP gr	
mittel_statistik €	BP gr	BP gr	KP gr
beitrag_statistik €	BP gr		KP gr
darlehen_statistik €	KP gr	KP gr	KP gr
AnzahlVorprojekte	BP gr	BP gr	BP gr
AnzahlVorprojekte_OhneC1C2	BP gr	BP gr	BP gr
Vorprojekte j/n	BP gr	BP gr	BP gr
Vorprojekte_OhneC1C2 j/n	BP gr	BP gr	BP gr
Umsatz in TEUR	BP gr	BP gr	
Kapital in TEUR	BP gr	BP gr	
Anz. MA	BP gr	BP gr	BP gr
Umsatz je MA in TEUR	BP gr		
Anz. Gesellsch.			
Anz. Tochterges.	BP gr	BP gr	
Anz. weibl. Gf.		BP gr	
Anz. männl. Gf.	BP gr	BP gr	BP gr
Ant. weibl. Gf.			
Weibl. Gf. ja/nein			
Anz. Gf. Österreich	BP gr	BP gr	
Anz. Gf. Deutschland	BP gr	BP gr	
Anz. Gf. Schweiz	KP gr		
Anz. Gf. anderes Land	BP gr		BP gr
Inl. Gesellsch.			
Ausl. Gesellsch.			
Ausl. Gesellsch. ja/nein			
Alter seit Gründung	BP gr	BP gr	

	alle Anträge	Förderung	Ablehnung
Alter seit Umgründung	BP gr	BP gr	
Börsennotierung j/n	KP gr	KP gr	
Branche A			BP gr
Branche B	BP gr	BP gr	
Branche C	BP gr	BP gr	
Branche D	BP gr	BP gr	BP gr
Branche E	BP gr	BP gr	
Branche F			
Branche G			
Branche H	BP gr	BP gr	
Branche I	KP gr	KP gr	
Branche J		KP gr	
Branche K			
Branche L		KP gr	BP gr
Branche M			
Branche N	KP gr	KP gr	
Wien			
NÖ			
Burgenland			
Steiermark		KP gr	
Kärnten			
Tirol			
OÖ	BP gr	BP gr	
Salzburg			
Vorarlberg			
F&E-Quote	BP gr	BP gr	
Start-up			
Spin-off			
sic Thema ?	KP gr		
sic Thema Energie/Umwelt			
sic Thema IKT	KP gr	KP gr	
sic Thema LifeSciences	BP gr		BP gr
sic Thema Mobilität	KP gr		KP gr
sic Thema Produktion	BP gr	BP gr	
sic Thema Sicherheit			
sic Thema Sonstige			KP gr
sic Thema Weltraum	KP gr		KP gr
sic Thema primär ?	BP gr	KP gr	BP gr
sic Thema primär Dienstl.		BP gr	
sic Thema primär Energie/Umw.			
sic Thema primär IKT	KP gr		
sic Thema primär LifeSciences			BP gr
sic Thema primär Mobilität			
sic Thema primär Produktion	BP gr	BP gr	
sic Thema primär Sicherheit	BP gr	BP gr	BP gr
sic Thema primär Sonstige			
sic Thema primär Weltraum	KP gr		KP gr
Projektleitung weibl. j/n		KP gr	
Firma_Art Arbeitsgem.*	KP gr	KP gr	KP gr
Firma_Art Forschungseinr.	BP gr		BP gr
Firma_Art Hochschulen	KP gr		KP gr
Firma_Art Intermediäre			
Firma_Art Sonstige		BP gr	BP gr
Firma_Art Unternehmen	BP gr	BP gr	BP gr
Statistik ?			
Statistik AplusB Projekte	BP gr	BP gr	
Statistik BRAIN Bauwirtschaft			
Statistik Collective Research	KP gr		
Statistik Dienstleistung			
Statistik ERANET			
Statistik EUREKA	KP gr	KP gr	KP gr

	alle Anträge	Förderung	Ablehnung
Statistik Feasibility	BP gr	BP gr	BP gr
Statistik Green Production			
Statistik High Tech Start-up	KP gr	KP gr	
Statistik Humanpotential			KP gr
Statistik Klimaneutrale Stadt			
Statistik Klinische Studien			
Statistik Kooperative Institute			
Statistik Kreislaufwirtschaft	KP gr		BP gr
Statistik Start Up Förderung		KP gr	
Statistik Wissensch. - Wirtschaft			

*Diese Variable wird im Basisprogramm aufgrund lückenhafter Daten nur für das Jahr 2022 berücksichtigt.

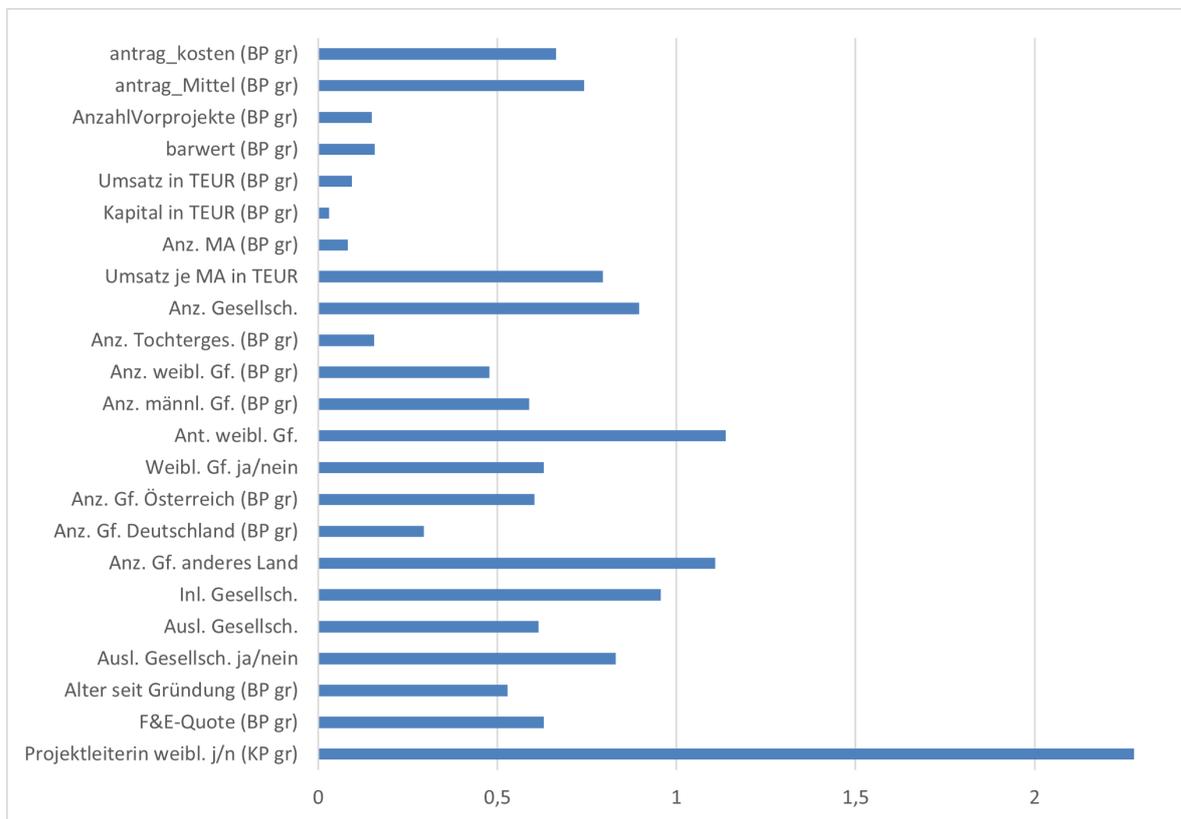
„BP gr“ bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Basisprogramm“ im Vergleich zum Sub-Sample „Kleinprojekt“ nach oben.

„KP gr“ bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Kleinprojekt“ im Vergleich zum Sub-Sample „Basisprogramm“ nach oben.

Anm.: inkl. Branchenbezeichnungen: siehe Tabelle 2

Quellen: siehe Tabelle 2; Anzahl der Beobachtungen: siehe die Tabellen 2 und 4

Tabelle 6: Ausgewählte Variablenwerte geförderter Unternehmen im Programm Kleinprojekt im Verhältnis zu geförderten Unternehmen im Basisprogramm, Antragsdaten 2020–2022



„BP gr“ bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Basisprogramm“ im Vergleich zum Sub-Sample „Kleinprojekt“ nach oben.

„KP gr“ bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Kleinprojekt“ im Vergleich zum Sub-Sample „Basisprogramm“ nach oben.

Quellen: Daten wie von der FFG übermittelt, Unternehmensdatenbank der WPZ Research; eigene Berechnungen; Anzahl der Beobachtungen: Kleinprojekt: „antrag_kosten €“, „antrag_Mittel €“, „Anzahl Vorprojekte“, „Anzahl Vorprojekte_OhneC1C2“: 384 geförderte, 291 abgelehnte, alle anderen Variablen: 200 geförderte, 222 abgelehnte; Basisprogramm: „antrag_kosten €“, „antrag_Mittel €“, „Anzahl Vorprojekte“, „Anzahl Vorprojekte_OhneC1C2“: 261 geförderte, 207 abgelehnte, alle anderen Variablen: 225 geförderte, 123 abgelehnte

Mit Blick auf die Branche zeigt das Basisprogramm einen deutlichen Überhang der Branche C (Herstellung von Waren), das Programm Kleinprojekt bei geförderten Projekten hingegen einen Überhang bei den Branchen N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und J (Information und Kommunikation). Nach Bundesland zeigen sich mehr beantragte und geförderte Projekte in Oberösterreich im Basisprogramm und **mehr geförderte Projekte beim Programm Kleinprojekt in der Steiermark**. Ferner ist die F&E-Quote höher bei beantragten und geförderten Basisprogramm-Projekten, ebenso das Alter (d.h. antragstellende und geförderte **Unternehmen im Programm Kleinprojekt sind jünger**).

Abbildung 6 visualisiert ausgewählte Unternehmenseigenschaften, indem die Variablenwerte der geförderten Unternehmen im Programm Kleinprojekt ins Verhältnis gesetzt werden zu jenen aus dem Basisprogramm (d.h. die zugrundeliegenden Daten finden sich jeweils in den mittleren Spalten in den Tabellen 2 und 4). Wenn die Werte der Unternehmen aus dem Basisprogramm signifikant größer sind, sind die Variablenbezeichnungen jeweils mit einem * gekennzeichnet. Das Diagramm verdeutlicht, dass via Kleinprojekt geförderte Unternehmen kleiner und jünger sind sowie weniger Vorerfahrung mit der FFG haben.

Bei den durch die FFG definierten Statistiken zeigen sich folgende signifikante Unterschiede:

- Alle beantragten Projekte zeigen beim Programm Kleinprojekt höhere Werte in folgenden Kategorien: „sic Thema IKT“, „sic Thema Mobilität“, „Firma_Art Arbeitsgem.“ (hier beziehen sich die Daten im Basisprogramm jedoch lediglich auf das Jahr 2022).
- Alle beantragten Projekte zeigen beim Basisprogramm höhere Werte in den Kategorien: „sic Thema LifeSciences“, „sic Thema Produktion“, „sic Thema primär ?“, „sic Thema primär Produktion“, „Firma_Art Unternehmen“.
- Geförderte Projekte zeigen im Programm Kleinprojekt höhere Werte bei: „sic Thema IKT“, „Firma_Art Arbeitsgem.“, „Statistik Start Up Förderung“.
- Geförderte Projekte zeigen im Basisprogramm höhere Werte bei: „sic Thema Produktion“, „sic Thema primär Produktion“, „Firma_Art Unternehmen“.
- Abgelehnte Projekte zeigen im Programm Kleinprojekt höhere Werte bei: „sic Thema Mobilität“, „sic Thema Sonstige“, „Firma_Art Arbeitsgem.“
- Abgelehnte Projekte zeigen im Basisprogramm höhere Werte bei: „sic Thema LifeSciences“, „sic Thema primär ?“, „sic Thema primär LifeSciences“, „Firma_Art Sonstige“, „Firma_Art Unternehmen“

3. Durch welche Charakteristika zeichnen sich geförderte Unternehmen aus?

3.1 Was erhöht statistisch die Wahrscheinlichkeit einer Förderung im Programm Kleinprojekt?

Eine häufige Fehlinterpretation sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Statistiken besteht darin, eine hohe Korrelation oder signifikante Unterschiede als ursächlich zu sehen. Beispielsweise könnten die in Tabelle 2 größeren beantragten Mittel bei geförderten Anträgen darauf zurückzuführen sein, dass Unternehmen der Branche C größere Mittel beantragen, und diese Unternehmen der Branche C wiederum mehr Erfahrung mit der FFG haben, was ihre Bewilligungs-Wahrscheinlichkeit erhöht. Die simultane Berücksichtigung mehrerer Variablen erlaubt, Kausalitäten näher zu kommen. Tatsächlich wird sich unten zeigen, dass die statistisch signifikante höhere F&E-Quote geförderter Unternehmen in Tabelle 2 in einer Regression nicht signifikant ist – vielmehr sind es andere Variablen, die hier als Ursache zu sehen sind, darunter die Branche. Es ist sogar möglich, dass sich ein positiver Zusammenhang als negativ herausstellt, wenn Korrelationen mit anderen Variablen berücksichtigt werden.

Um für solche Korrelationen zu kontrollieren, werden im Folgenden Regressionsanalysen durchgeführt, um zu erheben, welche Unternehmenseigenschaften eine Genehmigung **unter sonst gleichen Umständen** wahrscheinlicher machen.

Bei der ersten Regression ist die Vorgehensweise wie folgt:

- Das Sample besteht aus allen Unternehmen, die ein Kleinprojekt eingereicht haben.
- Es werden jene Unternehmen aus dem Sample gefiltert, deren Daten in der Unternehmensdatenbank der WPZ Research lückenhaft sind.
- Es wird eine Variable „Genehmigung“ eingefügt, die den Wert eins annimmt, wenn ein Unternehmen ein Projekt genehmigt bekommen hat
- Diese neue Variable ist die abhängige Variable in den Regressionsanalysen.
- Alle anderen Variablen, die potenziell einen Einfluss auf eine Genehmigung haben, bilden die potenziell erklärenden Variablen.

Die Regression erfolgt über Logit-Schätzungen (logistische Regression) und ergänzend Probit-Schätzungen. **Ist der Koeffizient einer erklärenden Variable positiv und statistisch signifikant, so erhöht die betreffende Unternehmenseigenschaft die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen ein Projekt genehmigt bekommt** (und vice versa bei negativen Koeffizienten); bei statistisch nicht signifikanten Koeffizienten muss davon ausgegangen werden, dass kein Einfluss besteht. Bei binären Variablen ist zu berücksichtigen, dass der Koeffizient immer relativ zu allen nicht berücksichtigten Kategorien zu interpretieren ist. Wenn beispielsweise das Bundesland XY einen positiven und statistisch signifikanten Wert aufweist, so heißt das, dass ein Standort in XY *im Vergleich zu allen nicht in die Regression aufgenommenen Standort-Variablen* die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die abhängige Variable den Wert eins annimmt (in der ersten Regression: dass ein Antrag gefördert wird).

In Tabelle 6 sind die Ergebnisse der ersten Regression enthalten. Die **Anzahl der Vorprojekte bzw. ob es überhaupt Vorprojekte gegeben hat, erhöht die Wahrscheinlichkeit auf eine Genehmigung** des Antrags. Ferner wird der positive Effekt der Klassifizierung zur Branche C aus Tabelle 2 bestätigt, nicht aber der negative Effekt der Branche G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen); hinzu kommt noch ein positiver Effekt der Branche J (Information und Kommunikation), der in der deskriptiven Statistik nicht signifikant ist. Ferner zeigt sich ein signifikanter Vorteil für Salzburg, was insofern bemerkenswert ist, als – wie oben dokumentiert – der Anteil Salzburgs bei den eingereichten und abgelehnten Anträgen kleiner ist als der Anteil an der Wirtschaftsleistung, nicht aber der Anteil bei geförderten Projekten.

Interessanterweise zeigt das Volumen des logarithmierten nominellen Eigenkapitals („Kapital (log)“) einen signifikant positiven Effekt, obwohl in Tabelle 2 das (nicht-logarithmierte) nominelle Kapital bei abgelehnten Unternehmen deutlich größer ist.¹⁰ Einen weiteren Unterschied zu Tabelle 2 bildet die F&E-Quote ab, die statistisch nicht signifikant ist, der Einfluss der F&E-Quote auf eine Förderung also durch andere Variablen – etwa der Branchenzugehörigkeit – erklärt werden kann.

Tabelle 6: Regressionsergebnisse zum Programm Kleinprojekt, abh. Var.: Projektantrag genehmigt (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	-3,2713	1,7779	*	-1,9014	1,0374	*
AnzahlVorprojekte_OhneC1C2	0,1876	0,0776	**	0,1160	0,0461	**
Vorprojekte j/n	0,7404	0,4274	*	0,3713	0,2489	
Kapital (log)	0,3685	0,1411	***	0,2235	0,0813	***
Ant. weibl. Gf.	-1,5174	0,5030	***	-0,8392	0,2906	***
Ant. österr. Gf.	-1,2939	0,8689		-0,8029	0,5177	
Branche C	1,3169	0,3763	***	0,7838	0,2198	***
Branche G	-0,5618	0,5184		-0,3486	0,3030	
Branche J	0,7001	0,3133	**	0,4299	0,1893	**
Wien	0,1700	0,2881		0,1059	0,1731	
Salzburg	1,4416	0,5959	**	0,8383	0,3462	**
F&E-Quote	1,4486	0,9907		0,8818	0,5922	
Weibl. Pl. ja/nein	1,6641	0,6736	**	0,9665	0,3946	**
Konsortium	1,2099	0,4345	***	0,6689	0,2538	***
Statistik ?	-1,7539	0,3430	***	-1,0485	0,1999	***
Statistik Dienstleistung	-0,7735	0,3227	**	-0,4794	0,1935	**
Statistik Feasibility	-2,6836	0,8827	***	-1,6398	0,5027	***
AIC	453,7			454,1		
n	380			380		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße Gf.“ ist kurz für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, „Pl.“ für Projektleiterinnen und Projektleiter.

Branchenbezeichnungen: C: Herstellung von Waren; G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; J: Information und Kommunikation

Quelle: siehe Tabelle 2; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

Hinsichtlich der **Frauenquote zeigt sich ein doppelter Effekt**: Eine höhere Frauenquote in der Geschäftsführung reduziert die Wahrscheinlichkeit einer Förderung, eine weibliche Projektleitung erhöht sie hingegen. Man beachte, dass die statistische Signifikanz erst in der Regression unter Berücksichtigung weiterer Variablen zum Ausdruck kommt. Das bedeutet, dass unter sonst gleichen Eigenschaften hinsichtlich des Unternehmens sowie des Antrags der in der Regression berücksichtigten Variablen eine weibliche Projektleitung von Vorteil, eine weibliche Geschäftsführung von Nachteil ist. Inwieweit diese Variablen mit anderen, nicht beobachteten Variablen (z.B. der Qualität des Antrags) korreliert sind, kann an dieser Stelle nicht eingeschätzt werden.

Ebenfalls eine **signifikante Verbesserung der Wahrscheinlichkeit einer Förderung zeigen Konsortien** (= „Firma_Art Arbeitsgem.“), wohingegen drei FFG-interne Variablen die Wahrscheinlichkeit reduzieren, nämlich „Statistik ?“, „Statistik Dienstleistung“ und „Statistik Feasibility“.

¹⁰ Das Logarithmieren in Regressionen ist ein üblicher Vorgang, um bspw. den Effekt von Ausreißern abzuschwächen. An dieser Stelle könnte von Interesse sein, ob sich die logarithmierten Werte des nominellen Eigenkapitals auch in der deskriptiven Statistik unterscheiden, da in Tabelle 2 die Werte in Tausend € angegeben sind. Das ist nicht der Fall, allerdings ist der Unterschied sehr gering ausgeprägt, wohingegen in Tabelle 2 die untere Grenze bei den abgelehnten Projekten eine negative Zahl aufweist.

3.2 Inwieweit unterscheiden sich geförderte Unternehmen in den Programmen Kleinprojekt, Impact Innovation und Basisprogramm?

Eine gänzlich andere Fragestellung als jene, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, im Rahmen des Programms Kleinprojekt gefördert zu werden, ist, **geförderte Projekte zwischen den Programmen zu vergleichen**. In diesem Abschnitt werden daher geförderte Projekte dreier in Abstimmung mit der FFG ausgewählter Programme - Kleinprojekt, Impact Innovation und Basisprogramm - gegenübergestellt. Die zentrale Frage ist, inwieweit sich die im Rahmen des Programms Kleinprojekt geförderten Unternehmen von anderen Unternehmen unterscheiden.

Tabelle 7 umfasst demnach alle geförderten Projekte im Zeitraum 2020–2022 (d.h. inkl. Impact Innovation). Die abhängige Variable nimmt den Wert eins an, wenn das Projekt im Rahmen des Programms Kleinprojekt gefördert wurde. Die Vorgehensweise ist abgesehen davon dieselbe wie in Tabelle 6, die Interpretation lautet: Ist eine Variable positiv und signifikant, so erhöht sich die entsprechende Wahrscheinlichkeit, dass es im Rahmen des Programms Kleinprojekt gefördert wurde (und analog bei negativen Koeffizienten). Die Ergebnisse zeigen, welche Charakteristika eher für geförderte Unternehmen im Rahmen des Programms Kleinprojekt typisch sind (positive Koeffizienten), und welche im Rahmen des Programms Impact Innovation sowie des Basisprogramms (negative Koeffizienten). Die Ergebnisse geben damit weiteren Aufschluss, ob die intendierten Ziele der Programmlinie Kleinprojekt erreicht werden.

Tabelle 7: Regressionsergebnisse zu allen geförderten Projekten, abh. Var.: Kleinprojekt (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	1,3500	1,1330		0,7532	0,6438	
antrag_Mittel €	<0,0000	0,0000	***	<0,0000	0,0000	***
Anzahl Vorprojekte	-0,0711	0,0176	***	-0,0431	0,0101	***
Vorprojekte j/n	-0,7012	0,2072	***	-0,3834	0,1213	***
Ausl. Gesellsch.	0,2965	0,0944	***	0,1488	0,0555	***
Kapital	-0,1155	0,0889		-0,0606	0,0507	
Anz. U (log)	-0,2990	0,1035	***	-0,1657	0,0592	***
Anz. Gf. (log)	-0,9673	0,1791	***	-0,5565	0,1010	***
Ant. weibl. Gf.	0,5749	0,3780		0,2957	0,2170	
Ant. deutschspr. Gf.	3,1410	0,6428	***	1,7390	0,3591	***
Weibl. Pl. ja/nein	-0,9118	0,4036	**	-0,4824	0,2308	***
Branche M	0,6294	0,2247	***	0,3564	0,1299	***
Burgenland	-2,0480	1,0250	**	-1,1950	0,5675	***
Steiermark	0,7668	0,2340	***	0,4351	0,1351	***
sicThema IKT	1,0600	0,2804	***	0,6302	0,1627	***
sicThema LifeSciences	-1,5080	0,3065	***	-0,8566	0,1766	***
sicThema primär IKT	0,5123	0,2394	**	0,2806	0,1400	***
Statistik Dienstleistung	-1,2590	0,2434	***	-0,7128	0,1388	***
AIC	692,5			696,1		
n	825			825		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße; „Ges.“ für Gesellschafter (juristische oder natürliche Person), „Gf.“ ist kurz für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, „Pl.“ für Projektleiterinnen und Projektleiter.

Branchenbezeichnung: M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen

Quelle: siehe Tabelle 2; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

Das scheint in Hinblick auf die beantragten Mittel tatsächlich der Fall zu sein: Der Koeffizient ist negativ, das bedeutet, dass die statistische Wahrscheinlichkeit der Zuordnung zum Programm Kleinprojekt geringer ist, somit für die beiden anderen Programmen höher. Das gilt auch für die Anzahl der Unternehmen im Verbund als Indikator (logarithmiert), der Koeffizient ist negativ und statistisch signifikant. Somit sind die **geförderten Unternehmen sowie die Projekte im Programm Kleinprojekt tendenziell kleiner als in anderen FFG-Programmen**; ebenso zeigen die Vorprojekte einen klar negativen Einfluss, was darauf hinweist, dass **geförderte Unternehmen im Programm Kleinprojekt tatsächlich weniger Vorerfahrung mit der FFG aufweisen**.

Weitere interessante Unterschiede gibt es bei den Geschäftsführungen: Insgesamt schlankere Geschäftsführungen erhöhen die Wahrscheinlichkeit der Zuordnung zum Programm Kleinprojekt, ebenso der Anteil deutschsprachiger Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer. Keine signifikanten Unterschiede gibt es beim Geschlecht in der Geschäftsführung, allerdings beim Geschlecht der Projektleitung: Der Koeffizient hat ein negatives Vorzeichen und somit ist eine männliche Projektleitung eher für Kleinprojekte typisch. Dieses Detailergebnis mag überraschen, da in Tabelle 6 ein Vorteil weiblicher Projektleitung ausgewiesen wird. Allerdings bezieht sich dieser Vorteil auf den Unterschied zwischen geförderten und abgelehnten Projekten. Tatsächlich dürfte das negative Vorzeichen in Tabelle 7 auf den großen Anteil weiblicher Projektleitungen im Programm Impact Innovation zurückzuführen sein, er liegt bei 42,86 % (Kleinprojekt: 11,34 %, Basisprogramm: 4,98 %).

Hinsichtlich des Standorts zeigt sich beim Programm Kleinprojekt eine geringere Wahrscheinlichkeit für das Burgenland, eine größere Wahrscheinlichkeit für die Steiermark; hinsichtlich der Branchen zeigt sich eine höhere Wahrscheinlichkeit für die Branche M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen).

Reduziert man das Sample auf Projekte aus dem Programm Kleinprojekt und dem Basisprogramm, so zeigen sich einige weitere Unterschiede wie in Tabelle 8 dargestellt. Insbesondere lassen sich keine statistischen Effekte des Geschlechts feststellen (d.h. die in Tabelle 7 gezeigten Unterschiede sind auf das Programm Impact Innovation zurückzuführen, zwischen Basisprogramm und Kleinprojekt ist kein Unterschied feststellbar). Es lassen sich keine Unterschiedliche hinsichtlich Branche, hinsichtlich Bundesland ein Unterschied nur noch für das Burgenland identifizieren.

Tabelle 8: Regressionsergebnisse der geförderten Projekte im Basisprogramm und im Programm Kleinprojekt, abh. Var.: Kleinprojekt (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	1,3040	0,7492	*	0,7829	0,4194	*
antrag_kosten €	<0,0000	0,0000	***	<0,0000	0,0000	***
Vorprojekte_OhneC1C2.j.n	-1,2080	0,2163	***	-0,6967	0,1216	***
Anz. MA (log)	-0,1934	0,0871	**	-0,1104	0,0488	**
Anz. U (log)	-0,3549	0,1162	***	-0,2027	0,0640	***
ausl. Ges.	0,1150	0,0752		0,0658	0,0438	
Anz. Gf. Österreich	0,3483	0,1283	***	0,1837	0,0702	***
Anz. Gf. (log)	-1,7210	0,3311	***	-0,9211	0,1814	***
Ant. weibl. Gf.	0,6114	0,4804		0,3489	0,2603	
Ant. deutschspr. Gf.	4,1620	0,7496	***	2,1600	0,4086	***
Branche M	0,3491	0,2546		0,2203	0,1436	
Burgenland	-2,5090	1,0660	**	-1,4970	0,5930	**
Vorarlberg	0,4781	0,6258		0,2504	0,3464	
Wien	-0,2721	0,2491		-0,1242	0,1408	
sic Thema Energie/Umwelt	-0,4039	0,3782		-0,2090	0,2105	
sic Thema Life Sciences	-2,8410	0,4268	***	-1,6160	0,2381	***
sic Thema primär IKT	0,5424	0,2342	**	0,3084	0,1312	**
sic Thema primär Life Sciences	1,1910	0,4835	**	0,6277	0,2746	**
AIC	619,61			627,16		
n	722			722		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße; „U“ ist kurz für Unternehmen, „Ges.“ für Gesellschafter (juristische oder natürliche Person), „Gf.“ ist kurz für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, „MA“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; „Pl.“ für Projektleiterinnen und Projektleiter; Angaben zu Anzahlen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Umsätze beziehen sich auf den 2020 zuletzt angegebenen Wert.

Branchenbezeichnungen: M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen

Quelle: siehe Tabelle 2; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

3.3 Wie hoch ist die Überlebensrate?

Bereits eine Studie von Keuschnigg u.a. (2020) zeigt, dass FFG-geförderte Unternehmen eine signifikant höhere Überlebensrate aufweisen als vergleichbare, nicht von der FFG geförderte Unternehmen. Um dies zu zeigen, ist es erforderlich, zum einen eine Kontrollgruppe zu bilden sowie zum anderen ein statistisches Verfahren anzuwenden, das unter allen anderen Unternehmen jene herausfiltert, die den tatsächlich geförderten hinsichtlich ihrer Eigenschaften möglichst ähnlich sind. In der vorliegenden Evaluierungsstudie kommt zu diesem Zweck das Propensity-Score-Matching-Verfahren (PSM) zur Anwendung. Das Verfahren ermöglicht es, die Unternehmen nach ihren Eigenschaften, wie in Tabelle 2 dargestellt, zu vergleichen, jedoch ohne Umsatz, da hier zu viele Datenlücken bestehen, und ohne FFG-interne Kategorisierungen.

Um vergleichbare Unternehmen zu identifizieren, wird das Verfahren der „nächsten Nachbarn“ („nearest neighbour“) angewandt; d.h. für jedes tatsächlich FFG-geförderte Unternehmen wird aus dem gesamten Sample jenes Unternehmen herausgepickt, das dem ersten am ähnlichsten ist, aber keine FFG-Förderung erhalten hat. Diese ausgewählten Unternehmen bilden die Kontrollgruppe.

Das Ergebnis zeigt sich wie folgt: 161 im Rahmen des Programms Kleinprojekt geförderte Unternehmen weisen hinreichend vollständige Daten auf, sodass sie im Verfahren berücksichtigt werden konnten. In der ersten gebildeten Kontrollgruppe enthält jedes dieser Unternehmen ein möglichst ähnliches Gegenüber, folglich besteht diese erste Kontrollgruppe ebenfalls aus 161 Unternehmen. In der Kontrollgruppe enthalten ist ein Unternehmen, das auch über das Basisprogramm gefördert wurde und das deshalb nicht weiter berücksichtigt wird.¹¹ Von den restlichen 160 Unternehmen der Kontrollgruppe waren 153 im Oktober 2022 in der Datenbank von WPZ Research eingetragen; das entspricht 95,63 %. Von den 161 geförderten Unternehmen waren zum selben Zeitpunkt 157 eingetragen; das entspricht 97,52 %.

Somit ist die **Überlebensrate der tatsächlich geförderten Unternehmen zwar höher, statistisch belegen lässt sie sich allerdings nicht**: Das 90 %-Konfidenzintervall der tatsächlich geförderten Unternehmen reicht von 95,50 % bis 99,53 %, jenes der Kontrollgruppe von 92,97 % bis 98,28 %. Die statistischen Unterschiede sind damit zu gering, um zu einer belastbaren Aussage zu kommen. Eine hierfür mögliche Erklärung kann sein, dass sich der Zeitpunkt des Vergleichs mit dem Beobachtungszeitraum überschneidet, also schlicht noch nicht ausreichend Zeit vergangen ist.

¹¹ Die Motivation für die Exklusion ist, dass FFG-geförderte Unternehmen mit nichtgeförderten Unternehmen verglichen werden sollen, nicht die FFG-Programme untereinander.

4. Wie gut ist das Programm Kleinprojekt in der Umsetzung?

4.1 Zur Online-Umfrage

In Abstimmung mit der FFG wurde ein explorativer, halb-offener Online-Fragebogen zur Qualität der Programmumsetzung sowie zur Zufriedenheit der Antragstellerinnen und Antragsteller entwickelt und dieser dann von der FFG ausgesandt. Der erste Erhebungszeitraum war von 2. bis 20. Juni 2023. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurde die Umfrage dann noch um eine Woche bis 25. Juni 2023 verlängert.

Obwohl die Anzahl der Unternehmen mit abgelehnten Projekten größer ist als jene mit geförderten (384 zu 291), haben mehr Unternehmen der zweiten Gruppe an der Befragung teilgenommen (83 zu 118, die Quoten entsprechen somit 21,61 % bzw. 40,55 %). Es ist davon auszugehen, dass dies auch die Ergebnisse beeinflusst, bspw., wie weiter unten noch ausführlich diskutiert, zeigen sich die abgelehnten Unternehmen wesentlich weniger zufrieden mit dem Ausschreibungs- und Vergabeverfahren.

4.2 Umfrageergebnisse

Alle quantitativen Ergebnisse der Befragung sind in Tabelle 9 dargestellt, sowohl für jene Unternehmen, deren Antrag gefördert wurde („Geförderte“), als auch für jene, deren Antrag abgelehnt wurde („Abgelehnte“). Manche Fragen sind nicht zutreffend und folglich mit „-“ gekennzeichnet. Zusätzlich zu den Anteilen wird angegeben, ob eine Antwortmöglichkeit von einer Gruppe statistisch signifikant häufiger gegeben wurde (auf Basis von 90 %-Konfidenzintervallen, gekennzeichnet durch „*“ bzw. „**“). Darüber hinaus finden sich sämtliche Antworten auf offene Fragen in Anhang III.

Tabelle 9: Ergebnisse der quantitativen Erhebung

Frage	Antwortmöglichkeit	Geförderte	Abgelehnte	Sign. Diff.
Wie würden Sie Ihr Unternehmen klassifizieren?	Kleinstunternehmen (1–10 Mitarbeitende)	52,14%	73,17%	*
	Kleinunternehmen (11–250 Mitarbeitende)	32,48%	15,85%	**
	Mittleres Unternehmen (250–500 Mitarbeitende)	0,85%	2,44%	
	Sonstiges (bitte angeben):	14,53%	8,54%	
Handelt es sich bei Ihrem Unternehmen Ihrer eigenen Einschätzung nach um ein Start-up (einschließlich akademisches Spin-off)?	Ja	45,76%	44,44%	
	Nein	54,24%	55,56%	
Welche der folgenden Eigenschaften würden Sie Ihrem Unternehmen zusprechen? (Mehrfachantwort möglich)	Forschungsintensiv	62,71%	60,24%	
	Schnell wachsend	17,80%	13,25%	
	Innovativ	86,44%	89,16%	
	Nachhaltig	52,54%	51,81%	
	Sozial	26,27%	32,53%	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	5,93%	2,41%	
Wie klar und verständlich empfanden Sie die Antragsunterlagen der FFG-Programmlinie „Kleinprojekt“? (Bewertung nach Schulnoten)	1	36,61%	21,33%	**
	2	41,07%	32,00%	
	3	11,61%	33,33%	*
	4	6,25%	10,67%	
	5	4,46%	2,67%	
Wie oft hat Ihr Unternehmen – außerhalb der Programmlinie „Kleinprojekt“ – bereits bei der FFG einen Antrag eingereicht (auch Schätzung möglich)?	1–2 mal	18,58%	40,26%	*
	3–5 mal	22,12%	23,38%	
	6 mal oder öfters	34,51%	19,48%	**
	Noch nie	24,78%	16,88%	
Bei welchen Programmen der FFG hat Ihr Unternehmen bisher einen Antrag eingereicht?	[offene Frage, Antworten s. Anh. II]	177,97%	177,11%	
War Ihr Unternehmen bislang bei der Antragstellung mindestens einmal erfolgreich?	Ja	96,25%	81,25%	**
	Nein	3,75%	18,75%	*
Bitte geben Sie an, in welchem Programm / welchen Programmen Ihr Unternehmen eine Förderung genehmigt bekommen hat:	[offene Frage, Antworten s. Anh. II]	156,78%	113,25%	

Frage	Antwortmöglichkeit	Geförderte	Abgelehnte	Sign. Diff.
Hat Ihr Unternehmen außerhalb der FFG Erfahrung mit Förderprogrammen (z.B. mit Förderprogrammen / -initiativen der aws, Bundesländer, EU)?	Nein	31,13%	31,43%	
	Ja, nämlich:	68,87%	68,57%	
Hat Ihr Unternehmen bereits Risikokapital erhalten? (Mehrfachantwort möglich)	Nein	68,64%	59,04%	
	Ja, über einen aws-Fonds	8,47%	3,61%	
	Ja, über einen privaten österreichischen Fonds	1,69%	4,82%	
	Ja, über einen ausländischen Fonds	3,39%	1,20%	
	Ja, über einen Business Angel	8,47%	7,23%	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	5,08%	8,43%	
Befand sich Ihr Unternehmen zum Zeitpunkt des Antrags oder der Durchführung in der Seed-Phase? (Anm.: Seed = erste / frühe Investition in ein Start-up durch Business Angels oder Wagniskapitalfonds)	Ja, während der Antragstellung	20,00%	23,53%	
	Ja, während der Durchführung	24,00%	11,76%	
	Nein	56,00%	64,71%	
Gibt es für den Inhalt des Projekts (das Produkt / die Dienstleistung) bereits Kund:innen bzw. einen Markt? (Mehrfachantwort möglich)	Ja, es gibt bereits ein konkretes Kund:innen-Interesse, welches in die Entwicklung des Produkts / der Dienstleistung einfließt	43,22%	45,78%	
	Ja, die Entwicklung des Prototyps findet gemeinsam mit Kund:innen statt	27,97%	24,10%	
	Ja, es gibt bereits eine konkrete Nachfrage (in Form u.a. von Bestellungen) für das Produkt / die Dienstleistung	21,19%	12,05%	
	Ja, es gibt bestehende Märkte, die eine Umsetzung / Anwendung des Produkts bzw. der Dienstleistung in Aussicht stellen	44,92%	39,76%	
	Nein, es müssen erst Kund:innen / Abnehmer:innen gesucht werden	5,08%	6,02%	
	Nein, es muss erst eine Nachfrage / ein neuer Markt generiert werden	3,39%	4,82%	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	4,24%	6,02%	
Wie hat Ihr Unternehmen von der Programmlinie „Kleinprojekt“ erfahren? (Mehrfachantwort möglich)	Durch andere Unternehmen	27,97%	32,53%	
	Durch den FFG-Newsletter	31,36%	21,69%	
	Durch Anzeigen in Print-Medien	0,85%	1,20%	
	Aus Social-Media-Kanälen	2,54%	4,82%	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	36,44%	30,12%	
Was waren die Gründe für Ihr Unternehmen, eine Förderung in der Programmlinie „Kleinprojekt“ zu beantragen? (Mehrfachantwort möglich)	Die Förderkriterien schienen passender im Vergleich zu andern FFG-Förderprogrammen	66,10%	54,22%	
	Das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren (verkleinertes Antragsformular) schien weniger aufwändig bzw. unkomplizierter als bei anderen FFG-Förderprogrammen	44,07%	33,73%	
	Die Erfolgswahrscheinlichkeit schien höher im Vergleich zu anderen FFG-Förderprogrammen	33,05%	31,33%	
	Gute Chancen auf Fördererfolg für klein konzipierte Projekte	42,37%	32,53%	
	Möglichkeit einer größeren Förder-summe durch Kooperation	13,56%	4,82%	
	Aussicht auf eine schnellere und effizientere Durchführung von Forschungsprojekten im Vergleich zu anderen FFG-Förderprogrammen	32,20%	26,51%	
	Andere Unternehmen haben bereits positive Erfahrungen mit der Programmlinie „Kleinprojekt“ gemacht	10,17%	10,84%	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	5,08%	4,82%	
Hat Ihr Unternehmen bei der Antragstellung im Rahmen der Programmlinie „Kleinprojekt“ eine Förderberatung, bereitgestellt von den	Ja	27,00%	31,75%	
	Nein	73,00%	68,25%	

Frage	Antwortmöglichkeit	Geförderte	Abgelehnte	Sign. Diff.
Mitarbeiter: innen der FFG, in Anspruch genommen?				
Antragsprozess: Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?	Sehr gut nachvollziehbar	54,46%	36,07%	**
	Eher gut nachvollziehbar	37,62%	55,74%	
	Eher wenig nachvollziehbar	7,92%	8,20%	
Beurteilungsprozess: Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?	Sehr gut nachvollziehbar	36,36%	20,00%	
	Eher gut nachvollziehbar	44,44%	42,00%	
	Eher wenig nachvollziehbar	19,19%	38,00%	*
Förderentscheidung: Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?	Sehr gut nachvollziehbar	42,00%	14,29%	**
	Eher gut nachvollziehbar	44,00%	47,62%	
	Eher wenig nachvollziehbar	14,00%	38,10%	*
Möchten Sie Ihre Angabe begründen?	[offene Frage, Antworten s. Anh. II]	9,32%	26,51%	
Kooperiert Ihr Unternehmen im Rahmen des Projekts? (Mehrfachantwort möglich)	Ja, mit Unternehmen, Anzahl	33,05%	-	
	Ja, mit Hochschulen, Anzahl	27,12%	-	
	Ja, mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Anzahl [Antworten s. Anh. II]	10,17%	-	
Sofern eine Kooperation besteht, wird im Rahmen des Projekts aus den folgenden Gründen kooperiert: (Mehrfachantwort möglich)	Weil durch die Kooperation die Ziele besser erreicht werden können	54,24%	-	
	Weil durch die Kooperation die Ziele ressourceneffizienter erreicht werden können	26,27%	-	
	Weil die Fördersumme größer ist	17,80%	-	
	Weil die Förderwahrscheinlichkeit höher ist	16,10%	-	
	Verbesserte Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft	30,51%	-	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	4,24%	-	
Förderquote (Anteil an den Kosten): Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Programmlinie „Kleinprojekt“ für Ihr Vorhaben und die beabsichtigten Effekte?	Angemessen	78,00%	-	
	Zu gering	22,00%	-	
	Zu hoch	0,00%	-	
Fördersumme (Anteil an den Kosten): Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Programmlinie „Kleinprojekt“ für Ihr Vorhaben und die beabsichtigten Effekte?	Angemessen	81,00%	-	
	Zu gering	19,00%	-	
	Zu hoch	0,00%	-	
Projektdauer von 18 Monaten: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Programmlinie „Kleinprojekt“ für Ihr Vorhaben und die beabsichtigten Effekte?	Angemessen	77,00%	-	
	Zu gering	16,00%	-	
	Zu hoch	7,00%	-	
Was ist Ihrer Ansicht nach der Nutzen bzw. der Mehrwert Ihres Projekts über die Projektdauer hinaus? (Mehrfachantwort möglich)	Nicht beantwortbar, da Projektdauer bislang zu kurz	0,00%	-	
	Erkenntnisgewinn / Gewinnung wissenschaftlicher Expertise / Fachexpertise	63,56%	-	
	Gemeinsame Produkt- / Dienstleistungsentwicklung mit Kund:innen	34,75%	-	
	Entwicklung eines Prototyps	61,86%	-	
	Testung eines Prototyps	54,24%	-	
	Markteinführung von neuen Produkten / Dienstleistungen	44,07%	-	
	Grundlage für weitere Forschungsprojekte	42,37%	-	
	Gewinnung neuer Kund:innen	27,12%	-	
	Zugang zu neuem Markt bzw. neuen Märkten	28,81%	-	
	Generierung von Nachfrage / eines neuen Markts	22,88%	-	
	Aufbau nachhaltiger Kooperationspartnerschaften	31,36%	-	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	0,85%	-	
	Das Projekt hat Ihrem Unternehmen folgendes ermöglicht: (Mehrfachantwort möglich)	Nicht beantwortbar, da Projektdauer bislang zu kurz	0,85%	-
Die jährlichen F&E-Ausgaben zu erhöhen		42,37%	-	

Frage	Antwortmöglichkeit	Geförderte	Abgelehnte	Sign. Diff.
	Das F&E-Personal aufzustocken	27,12%	-	
	Insgesamt mehr Personal zu beschäftigen	21,19%	-	
	F&E-Ressourcen aufzubauen	33,05%	-	
	Den Frauenanteil beim F&E-Personal zu erhöhen	14,41%	-	
	Patente einzureichen	14,41%	-	
	Innovative Lösungen mit Vermarktungspotenzial zu entwickeln	62,71%	-	
	F&E-Projekte für die Zukunft zu planen, die sonst nicht möglich wären	33,05%	-	
	Insgesamt forschungsorientierter zu werden	27,97%	-	
	Zum ersten Mal überhaupt ein F&E-Projekt durchzuführen	16,10%	-	
	Die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen / zu stärken	46,61%	-	
	Sonstiges (bitte angeben) [Antworten s. Anh. II]	2,54%	-	
Wäre Ihr Projekt auch ohne Förderung durch das Programm „Kleinprojekt“ durchgeführt worden?	Ja, aber in deutlich geringerem Ausmaß	51,00%	-	
	Ja, in überwiegendem Ausmaß	3,00%	-	
	Ja, unverändert	1,00%	-	
	Nein	45,00%	-	
Zu den Förderkriterien zählen auch Effekte des Projekts auf die Werterhaltung der Gesellschaft sowie Einhaltung von Rechtsvorschriften und Normen (gesellschaftlich wünschenswerte Problemlösungen). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst?	Nein	73,96%	61,90%	
	Ja, und zwar folgendermaßen:	26,04%	38,10%	
Zu den Förderkriterien zählen auch die Nachhaltigkeitseffekte des Projekts (Umweltbeeinflussung). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst? (Mehrfachantwort möglich)	Nein	31,36%	34,94%	
	Ja, hinsichtlich substanzieller Vermeidung von Treibhausgasen	15,25%	16,87%	
	Ja, hinsichtlich substanzieller Reduktion von Ressourcen- oder Energieverbrauch	31,36%	27,71%	
	Ja, hinsichtlich Vorteilen für die Benutzer: innen des fertigen Produkts (z.B. geringere Lärm- oder Staubbelastung)	20,34%	13,25%	
	Ja, in folgender Hinsicht [Antworten s. Anh. II]	12,71%	15,66%	
Sind die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen für Ihr Unternehmen handlungsleitend?	Ja	50,52%	56,45%	
	Nein	49,48%	43,55%	
Was sind, nach Abschluss Ihres laufenden Projekts, die (geplanten) nächsten Schritte für Ihr gefördertes Kleinprojekt?	[offene Frage, Antworten s. Anh. II]	68,64%	-	
Was ist aus Ihrer im Rahmen der Programmlinie "Kleinprojekt" abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden?	Das Projekt wurde / wird trotzdem durchgeführt	-	39,68%	
	Das Projekt wurde aufgegeben	-	26,98%	
	Der Antrag wurde / wird überarbeitet und bei einem anderen Fördergeber eingereicht	-	17,46%	
	Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in der Programmlinie „Kleinprojekt“	-	9,52%	
	Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in einem anderen FFG-Programm	-	6,35%	

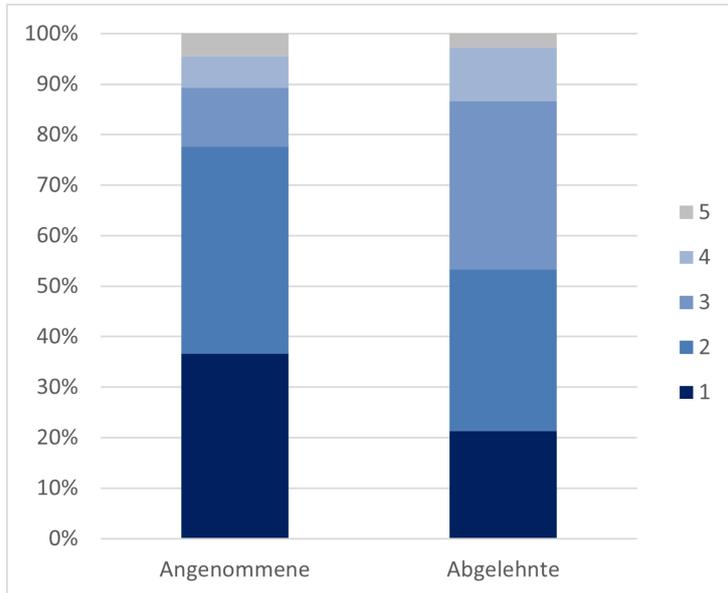
Anm.: * bezeichnet statistisch signifikant höhere Werte bei abgelehnten Unternehmen, ** bei geförderten, jeweils basierend auf 90 %-Konfidenzintervallen; die Samplegrößen betragen 182 bei den geförderten Unternehmen und 83 bei den abgelehnten; die Summen der angegebenen Prozent-Anteile ergeben 100 % bei eindeutigen Fragen bzw. die Menge der Antworten dividiert durch die Samplegrößen bei Mehrfachantworten; bei offenen Fragen bezieht sich der Prozent-Anteil auf den Anteil der Antworten dividiert durch die Samplegröße; die Antworten auf offenen Fragen finden sich in Anhang III

Quelle: Eigene Erhebungen und Berechnungen

4.3 Details und Interpretation

Bereits bei der ersten Frage gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen Abgelehnten und Geförderten: **Unternehmen der ersten Gruppe stufen sich öfter als Kleinstunternehmen ein, jene der zweiten öfter als Kleinunternehmen.** Interessanterweise zeigen die deskriptiven Ergebnisse in Tabelle 2 hier keinen entsprechenden Unterschied auf, weder bei der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – in Tabelle 9 das zugrundeliegende Kriterium – noch bei anderen Variablen, die sich auf die Unternehmensgröße beziehen. Im Unterschied dazu zeigen die Regressionsergebnisse in Tabelle 6 einen Vorteil für größere Kapitalausstattungen, also für größere Unternehmen. Bemerkenswert ist ferner, dass sich die „Sonstigen“ überwiegend auf Hochschulen beziehen, der Unterschied jedoch nicht signifikant ist.

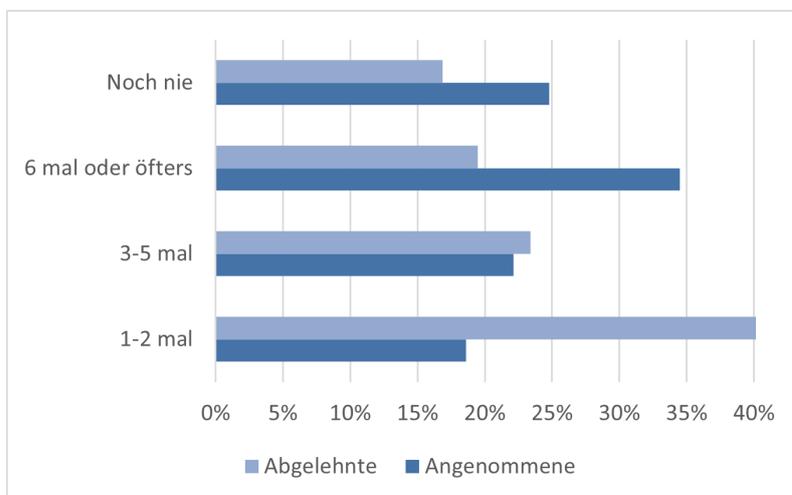
Abbildung 6: Klarheit und Verständlichkeit der Antragsunterlagen, Bewertung nach Schulnoten, in %



Wortlaut der Frage: „Wie klar und verständlich empfanden Sie die Antragsunterlagen der FFG-Programmlinie ‚Kleinprojekt‘? (Bewertung nach Schulnoten)?“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 75 Abgelehnte, 112 Geförderte

Abbildung 7: Anzahl der vorangegangenen Anträge bei der FFG außerhalb der Programmlinie „Kleinprojekt“



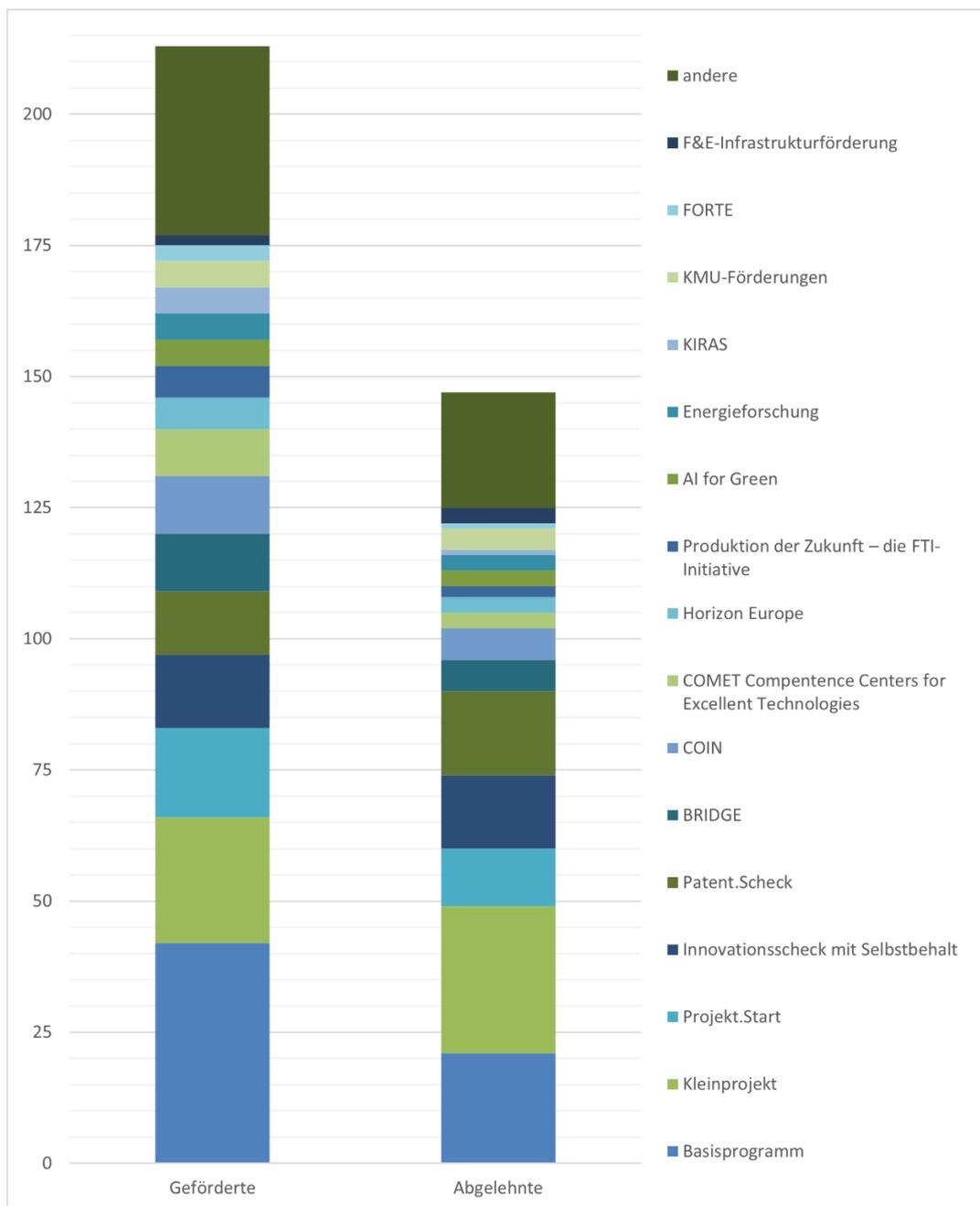
Wortlaut der Frage: „Wie oft hat Ihr Unternehmen – außerhalb der Programmlinie ‚Kleinprojekt‘ – bereits bei der FFG einen Antrag eingereicht (auch Schätzung möglich)?“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 77 Abgelehnte, 113 Geförderte

In beiden Gruppen stufen sich Unternehmen **zu etwa gleichen Teilen als Start-ups** ein, wobei auch innerhalb der Gruppen nicht gesagt werden kann, ob Start-ups in der Mehrheit sind. Im Unterschied dazu bezeichnen sich in beiden Gruppen signifikant **mehr als die Hälfte als „forschungsintensiv“, und mindestens vier Fünftel als „innovativ“**. Fernher stufen sich in beiden Gruppen etwa die Hälfte als „nachhaltig“ und etwa ein Viertel bis ein Drittel als „sozial“ ein.

Deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen sich bei der **wahrgenommenen Klarheit und Verständlichkeit der Antragsunterlagen**. Über drei Viertel der Geförderten stuft diese nach Schulnoten mit 1 oder 2 ein (zusammen 77,68 %), bei den Abgelehnten nur gut die Hälfte (53,33 %), dieser Unterschied ist auch statistisch signifikant. Das gilt gleichlautend in umgekehrter Richtung auch für die Anteile jener, die Note 3, 4 oder 5 vergaben. Dieses Ergebnis, illustriert in Abbildung 7, zeigt eine deutliche Unzufriedenheit zumindest bei jenen der abgelehnten Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Abbildung 8: Programme, bei denen bisher eingereicht wurde

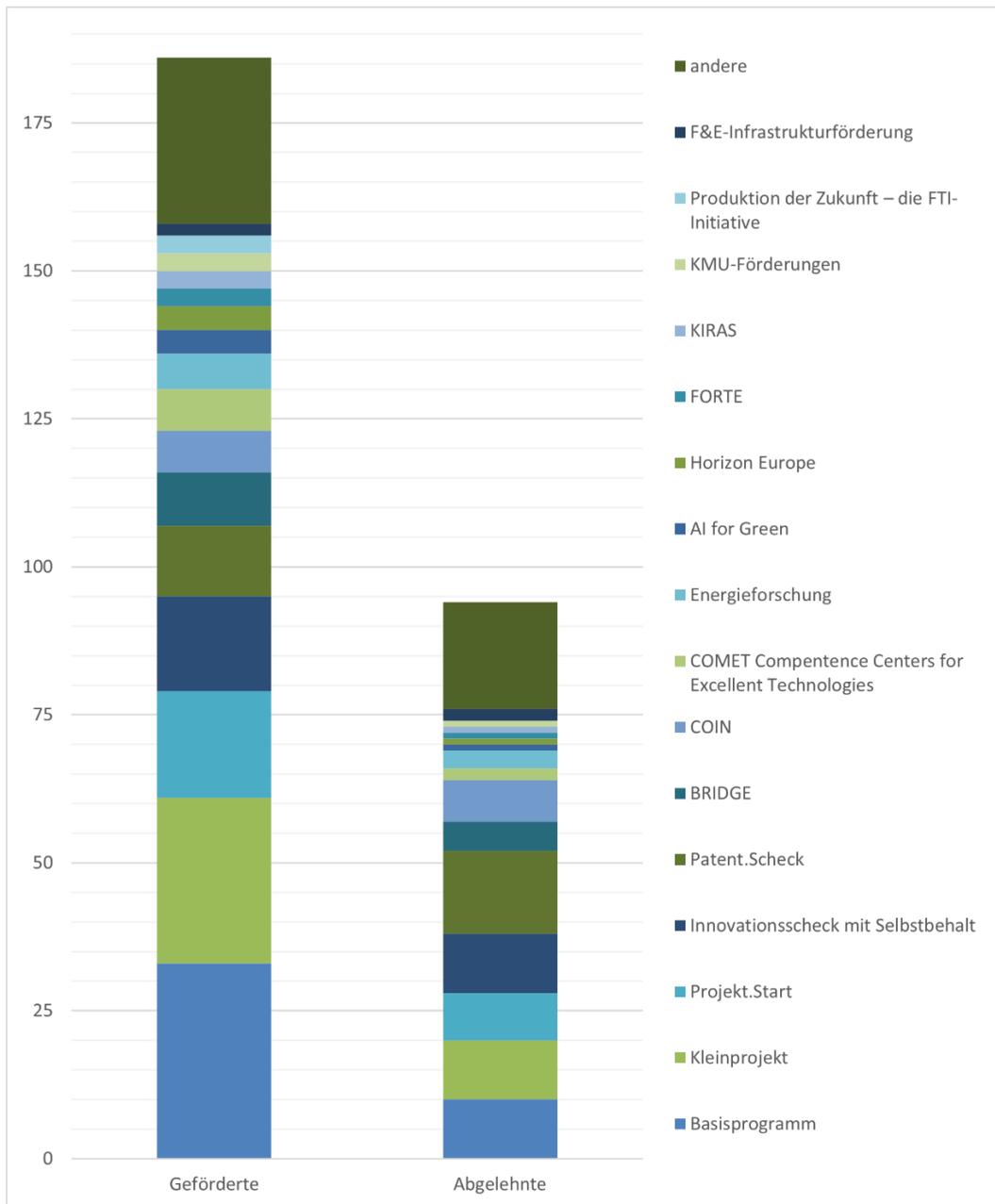


Wortlaut der Frage: „Bei welchen Programmen der FFG hat Ihr Unternehmen bisher einen Antrag eingereicht?“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 60 Abgelehnte, 81 Geförderte (Mehrfachnennungen möglich); einzelne Kategorien aus „andere“ siehe Tabelle in Anhang III

Einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen gibt es auch bei der **Erfahrung mit der FFG: Deutlich mehr der Geförderten verfügen über sehr viel Erfahrung** und haben zuvor mindestens schon sechs Mal einen Antrag eingereicht. Fügt man die Antwortkategorien jedoch zusammen in „wenig Erfahrung“ („noch nie“ + „1–2 mal“) und „viel Erfahrung“ („3–5 mal“ + „6 mal oder öfters“) ergibt sich weder ein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen noch innerhalb dieser; Abbildung 8 visualisiert die Antworten. Somit lässt sich vorsichtig schlussfolgern, dass es eine kleine Gruppe von Unternehmen gibt, die besonders häufig Anträge einreichen und zumindest in der Linie Kleinprojekt damit auch erfolgreich sind. Außerdem wurde abgefragt, in welchen Programmen eingereicht wurde, die Liste der angegebenen Programme ist bei beiden Gruppen sehr vielfältig, die Ergebnisse sind in Abbildung 9 zu sehen.

Abbildung 9: Programme, über die bisher eine Förderung erhalten wurde



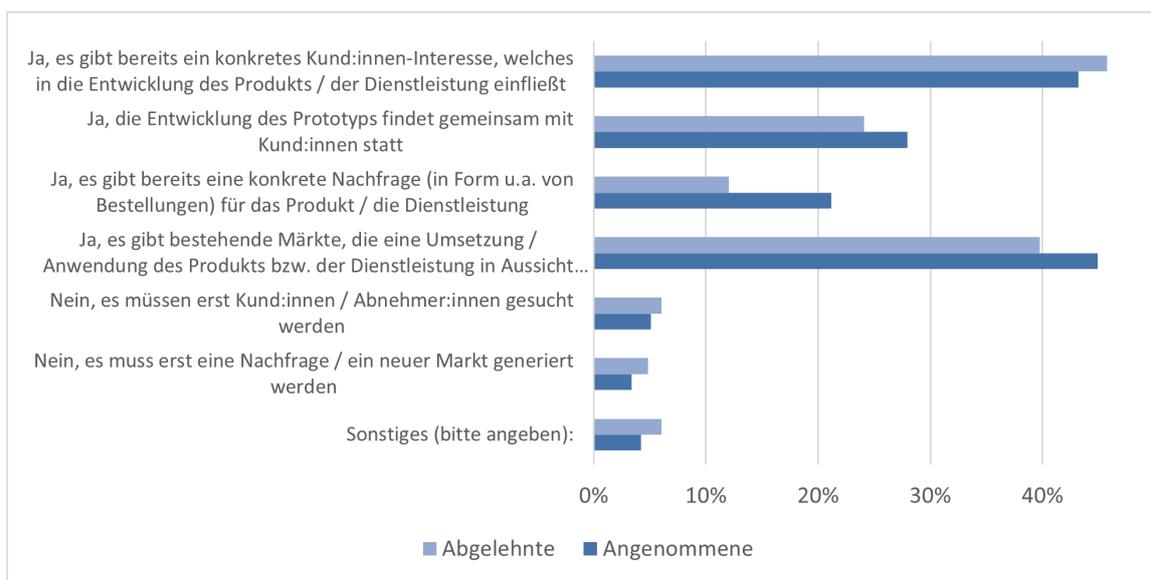
Wortlaut der Frage: „Bitte geben Sie an, in welchem Programm / welchen Programmen Ihr Unternehmen eine Förderung genehmigt bekommen hat.“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 48 Abgelehnte, 74 Geförderte (Mehrfachnennungen möglich); die Antworten „Basisprogramm“ und „Basisprogramm Kleinprojekt“ sind zu „Basisprogramm“ zusammengefasst; einzelne Kategorien aus „andere“ siehe Tabelle in Anhang III

Wenig überraschend ist, dass signifikant mehr Unternehmen unter den Geförderten angeben, „bislang bei der Antragstellung mindestens einmal erfolgreich“ gewesen zu sein. Interessanterweise ist die Response-Quote hier bei den Geförderten sehr niedrig, was die Interpretation erschwert. Die offenen Fragen werden in Abbildung 10 gezeigt, im Zusammenhang mit der vorangegangenen Frage **deuten die Antwortverhalten darauf hin, dass Erfahrung von Vorteil ist**. Dafür spricht auch, dass deutlich mehr der Geförderten bereits eine Förderung im Basisprogramm erhalten hat (was sich mit den Ergebnissen der Module 1 und 2 deckt). Zusätzlich wurde auch gefragt, mit welchem Programm außerhalb der FFG das jeweilige Unternehmen Erfahrungen hat. Unter den Geförderten ist die aws mit 37 Meldungen häufiger vertreten als unter den Abgelehnten 23, ansonsten ist das Antwortverhalten ähnlich (Bundesländer: 19 bzw. 15, EU inkl. Erasmus+ und Horizon: 15 bzw. 19, SFG: 10 bzw. 5, andere: 20 bzw. 5).

Bei den Antworten zu Risikokapital und etwaigem Status der Seed-Phase unterscheiden sich die Gruppen nicht, ebenso wenig bei marktbezogenen Fragen. Interessant ist bei Letzteren jedoch der Status des Projekts hinsichtlich des Marktinteresses, dargestellt in Abbildung 11. Für die meisten Produkte besteht demnach bereits Interesse, nur eine Minderheit entwickelt ohne konkrete Marktaussichten.

Abbildung 10: Gibt es für das Projekt bereits einen Markt?



Wortlaut der Frage: „Gibt es für den Inhalt des Projekts (das Produkt / die Dienstleistung) bereits Kund:innen bzw. einen Markt?“ (Mehrfachantwort möglich)

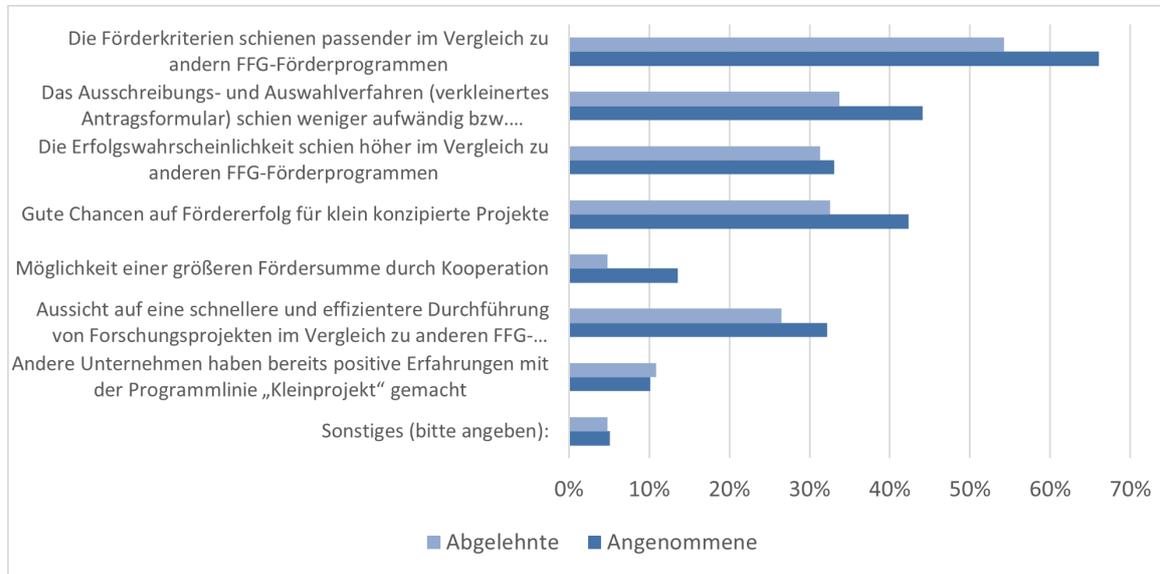
Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 64 Abgelehnte, 101 Geförderte (Mehrfachnennungen möglich); einzelne Kategorien siehe Tabelle in Anhang III

Hinsichtlich der Kanäle, über die Unternehmen von der Programmlinie Kleinprojekt erfahren haben, gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen Geförderten und Abgelehnten. Ungefähr zu gleichen Teilen wird angegeben, durch andere Unternehmen, durch den FFG-Newsletter oder über sonstige Wege vom Programm erfahren zu haben, die Reichweite über Printmedien und Social-Media-Kanälen liegen jeweils bei unter 5%. Allerdings tauchen unter den „sonstigen“ Möglichkeiten auch Kontakte zur FFG bzw. die Homepage der FFG, Empfehlungen Dritter und Social-Media-Kanäle auf, was die Interpretation dahingehend ändert, dass die FFG selbst sowie Empfehlungen Dritter in etwa gleichbedeutend sind. Die Gründe, eine Förderung zu beantragen, unterscheiden sich zwar nicht nach geförderten und abgelehnten Unternehmen, sind jedoch auch für sich interessant und in Abbildung 12 visualisiert: Besonders häufig werden die Förderkriterien und die Förderwahrscheinlichkeit genannt, weniger häufig Erfahrungen Dritter sowie Möglichkeiten zur Kooperation. („Sonstige“ Gründe wurden kaum genannt und finden sich in Anhang III.)

Bei der Frage, ob eine **Förderberatung** in Anspruch genommen wurde, gibt es ebenfalls keinen Unterschied zwischen den Gruppen, weder beim Antwortverhalten (der Unterschied der Response-Quote ist nicht signifikant), noch bei den Antworten selbst: **Nur etwa ein Drittel** hat eine solche Beratung erhalten. **Große Unterschiede gibt es hingegen bei der Bewertung der Nachvollziehbarkeit der Prozesse zur Fördervergabe:** Der Antragsprozess wird von den Abgelehnten signifikant seltener mit „sehr gut“ nachvollziehbar bewertet, der

Beurteilungsprozess signifikant öfter mit „eher wenig nachvollziehbar“ und die Förderentscheidung signifikant seltener „sehr gut nachvollziehbar“ und signifikant öfter „eher wenig nachvollziehbar“. Erwartungsgemäß gibt es auch signifikant häufiger verbal formulierte Begründungen, die im Anhang III nachgelesen werden können. Die quantitative Verteilung zur Nachvollziehbarkeit des Förderprozesses wird in Abbildung 13 visualisiert, einige Antworten auf offene Fragen in der Box darunter. Am häufigsten – auch bei geförderten Projektanträgen – wird beklagt, dass die Entscheidungskriterien nicht nachvollziehbar seien. Fallweise wird auch die lange Bearbeitungszeit angemerkt.

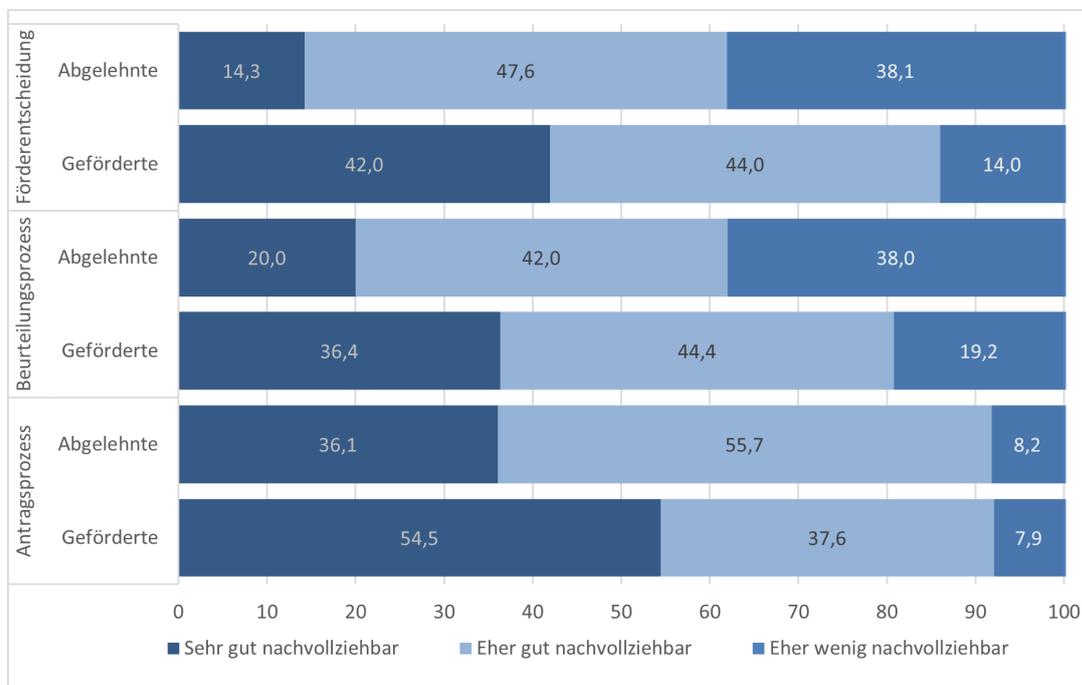
Abbildung 11: Gründe für die Antragstellung im Programm Kleinprojekt



Wortlaut der Frage: „Was waren die Gründe für Ihr Unternehmen, eine Förderung in der Programmlinie ‚Kleinprojekt‘ zu beantragen? (Mehrfachantwort möglich)“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 63 Abgelehnte, 101 Geförderte (Mehrfachnennungen möglich); Antworten „Sonstiges“ siehe Tabelle in Anhang III

Abbildung 12: Nachvollziehbarkeit der Prozesse zur Fördervergabe, in %



Wortlaut der Frage: „Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?“

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen (von oben nach unten): 42, 100, 50, 99, 61, 101

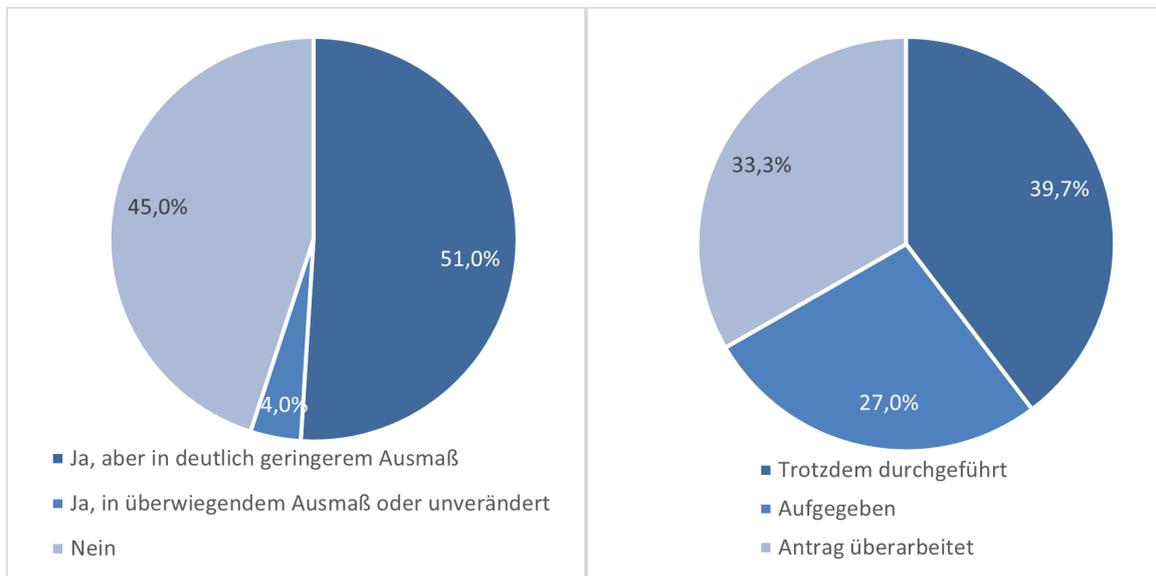
Box: Auszug offener Antworten zur Nachvollziehbarkeit der Prozesse zur Fördervergabe

<p>Geförderte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erste Einreichung bei uns wurde nicht positiv entschieden. Feedbackgespräch war sinnvoll, aber zwei Wochen Wartezeit darauf waren enorm herausfordernd. - Blackbox - Das Projekt wurde finanziert, aber wir wissen nicht genau, welche Kriterien gut und welche weniger gut erfüllt wurden. - Zu wenig konkrete Informationen, warum ein Projekt abgelehnt wurde. <p>Abgelehnte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absage in 3 Zeilen ohne tiefgehende Begründung - Anhand der Fragen zeigt sich, dass die Anträge nicht ordentlich gelesen werden, im Gegensatz zu Deutschland, wo unsere Teammitglieder sehr viel Erfahrung mit deutschen Förderstellen haben, ist, dass in Österreich leider sehr undurchsichtig. - Das bereitgestellte Feedback war leider nicht umfassend genug, um genau nachvollziehen zu können, welche Punkte verbesserungsbedürftig sind, bzw. wieso dies den genannten Kriterien nicht entsprochen hat. - Die Förderberatung war konträr zu den Förderentscheidungen. - Grund für die Ablehnung konnte wenig nachvollzogen werden
--

Wortlaut der Frage: „Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?“

Quelle: Eigene Erhebung, sämtliche Antworten sind in der Tabelle in Anhang III enthalten

Abbildung 13a und 14b: Wäre das Projekt auch ohne Kleinprojekt-Förderung durchgeführt worden [linkes Diagramm], was ist aus der abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden [rechtes Diagramm]



Wortlaute der Fragen: „Wäre Ihr Projekt auch ohne Förderung durch das Programm ‚Kleinprojekt‘ durchgeführt worden?“ [linkes Diagramm] und „Was ist aus Ihrer im Rahmen der Programmlinie ‚Kleinprojekt‘ abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden?“ [rechtes Diagramm]

Quelle: Eigene Erhebung, Anzahl der Beobachtungen: 63 Abgelehnte, 100 Geförderte; die Kategorie „Antrag überarbeitet“ fasst die Kategorien „Der Antrag wurde / wird überarbeitet und bei einem anderen Fördergeber eingereicht“, „Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in der Programmlinie ‚Kleinprojekt‘“ und „Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in einem anderen FFG-Programm“ zusammen (vgl. Tabelle 9)

Bei der Frage nach der Kooperation werden außeruniversitäre Forschungseinrichtungen signifikant seltener genannt als andere Unternehmen oder Hochschulen. Als Begründung wird am häufigsten angegeben, dass **durch die Kooperation die Ziele besser erreicht** werden können. **Sehr zufrieden zeigen sich die Unternehmen mit der Förderquote, der Fördersumme und der Projektdauer.** Hier wird jeweils von der überwältigenden Mehrheit angegeben, dass diese angemessen seien.

Bei den Fragen nach dem „Nutzen bzw. Mehrwert“ und was durch das Projekt „ermöglicht“ wurde, gibt es jeweils eine Antwort, die signifikant am häufigsten angekreuzt wird: Im ersten Fall „Erkenntnisgewinn / Ge-

winnung wissenschaftlicher Expertise / Fachexpertise“, im zweiten „innovative Lösungen mit Vermarktungspotenzial zu entwickeln“. Nicht eindeutig ist, ob das betreffende Projekt auch ohne Förderung durchgeführt worden wäre, statistisch schwankt die Antwort „nein“ um die 50 %. Interessant ist ein Vergleich mit den abgelehnten Unternehmen, hier wird zu etwa gleichen Teilen angegeben, das Projekt trotzdem durchzuführen, es aufzugeben, oder um eine weitere Förderung anzusuchen (Kleinprojekt, anderes FFG-Programm oder anderer Fördergeber). Abbildung 14 zeigt die entsprechenden Antworten, **der Anteil der Geförderten, die angeben, das Projekt wäre nicht durchgeführt worden (Antwort „nein“) ist signifikant größer als der Anteil der Abgelehnten, die angeben, das Projekt aufzugeben zu haben.**

Bei den Fragen nach gesellschaftlich wünschenswerten Problemlösungen, Nachhaltigkeitseffekten (Umweltbeeinflussung) sowie der Bedeutung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen gibt es keine Unterschiede zwischen den Gruppen. Den größten Einfluss haben bei beiden eindeutig Nachhaltigkeitseffekte, hier geben in beiden Gruppen signifikant mehr als die Hälfte Einflüsse an. Bei den SDGs sind es jeweils etwa die Hälfte, bei den gesellschaftlich wünschenswerten Problemlösungen bei beiden deutlich weniger als die Hälfte. Vor allem die Frage der Nachhaltigkeit ist relevant, da diese zunehmend als Kriterium bei Förderentscheidungen berücksichtigt wird. Oft ist es jedoch schwierig, diese darzulegen – einige der Antworten spiegeln eine gewisse Ratlosigkeit wider, welche in der folgenden Box gezeigt wird.

Box: Auszug offener Antworten, inwieweit Nachhaltigkeitseffekte die Ziele des Projekts beeinflusst haben

Geförderte:

Auswahl Rohstoffe und Produzenten

Bildung

Hochwertige Bildung, Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Indirekt, aufgrund der Verwendbarkeit unserer Produkte im Rahmen der Kreislaufwirtschaft

Minimierung des Verwaltungsaufwandes und somit Gewinnung der Zeit

Neuer Heilungsansatz für Brandwunden, schmerzarmer Injektionen

Nicht unmittelbar die Förderkriterien, sondern der Markt an sich gibt die Nachhaltigkeit vor

User werden selbst zu Experten im Bereich Online Marketing und machen ihr Unternehmen so unabhängig. Mitarbeiter können so ihren Platz im Unternehmen langfristig sicherstellen und ihre Stellung stärken.

Von dem im Zuge des Forschungsprojektes entwickelten Wellendämpfer profitiert die unterhalb der Talsperre lebende Bevölkerung sowie Flora und Fauna samt den Sachgütern, da eine Überflutung durch einen Talsperrenbruch verhindert wird.

Angenommene:

Bekämpfung der mangelnden Bewegung der Bevölkerung; Platzbedarf in den Städten

Die im Projekt entwickelte Technologie unterstützt nachhaltige Mobilität und trägt somit zur Werterhaltung der Gesellschaft bei.

Ja, weil die Nachhaltigkeit impliziter Bestandteil der Neuentwicklung ist.

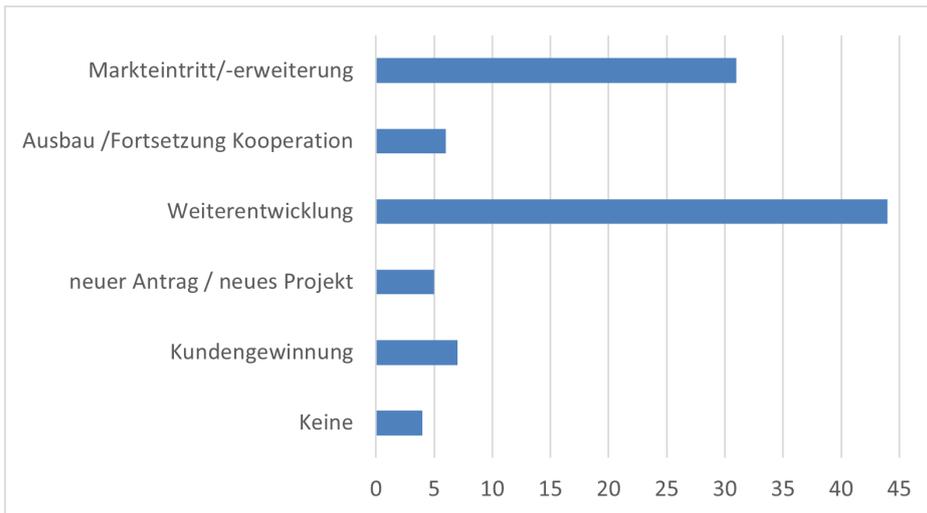
Mengen- und wertmäßige Ermittlung der Umweltbeeinflussung

Unser Projekt entspricht allen heutigen gesellschaftlichen Kriterien, trotzdem wurde es abgelehnt.

Wir setzen auf eine CO2 neutrale IT-Infrastruktur.

Wortlaut der Frage: „Zu den Förderkriterien zählen auch die Nachhaltigkeitseffekte des Projekts (Umweltbeeinflussung). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst? (Mehrfachantwort möglich)“

Quelle: Eigene Erhebung, sämtliche Antworten sind in der Tabelle in Anhang III enthalten

Abbildung 14: Geplante nächste Schritte für das geförderte Kleinprojekt?

Wortlaut der Frage: „Was sind, nach Abschluss Ihres laufenden Projekts, die (geplanten) nächsten Schritte für Ihr gefördertes Kleinprojekt?“

Quelle: Eigene Erhebung, 79 offene Antworten, Mehrfachzählung, wenn mehrere Schritte genannt werden, sämtliche Antworten sind in der Tabelle in Anhang III enthalten

Sehr vielfältig sind schließlich die verbal formulierten nächsten Schritte für das geförderte Projekt, die im Anhang III dargestellt werden bzw. auf die im Rahmen der qualitativen Interviews, wie folgt in Kapitel 5 dargestellt, eingegangen wird. Abbildung 15 fasst die geplanten nächsten Schritte nach Kategorien zusammen. Im Vordergrund steht ganz klar die Weiterentwicklung und/oder die Positionierung des Produkts am Markt.

5. Welche Erfahrungen haben geförderte Unternehmen mit dem Programm Kleinprojekt gemacht?

5.1 Zu den Interviews

Um noch weitere, vertiefende Einblicke und Erkenntnisse zum Programm zu erhalten, war es Teil der Evaluierung, explorative Interviews mit Fördernehmerinnen und Fördernehmern durchzuführen. Insgesamt wurden Vertreterinnen und Vertreter von 30 Unternehmen interviewt, deren Auswahl so getroffen wurde, dass die Interviewten die geförderten Unternehmen möglichst gut repräsentieren. Es wurde daher zunächst eine Liste von 100 Unternehmen erstellt, die der Verteilung nach Bundesländern entspricht, wobei die Auswahl innerhalb der Subgruppen der Bundesländer nach dem Zufallsprinzip erfolgte. Im zweiten Schritt wurden dann diese 100 Unternehmen für Interviews zu ihren Erfahrungen mit dem Programm Kleinprojekt kontaktiert. 30 Interviews konnten schließlich durchgeführt werden, die Unternehmen können wie folgt charakterisiert werden: Jeweils eines der interviewten Unternehmen hat den Standort in Kärnten bzw. Vorarlberg, drei in Tirol, fünf in Oberösterreich, jeweils sechs in Niederösterreich und der Steiermark, acht in Wien. 17 der 30 Unternehmen haben das geförderte Projekt als Konsortium durchgeführt. Bei den befragten Unternehmen waren sowohl Ein-Personen-Unternehmen, Start-ups als auch KMU vertreten, und diese in unterschiedlichen Branchen wie IKT, Life Sciences, Chemischen Industrie, Elektronik, Metall-, Maschinen- und Anlagenbau, Automobil, Werkzeugbau, Verpackungsindustrie, Landwirtschaft, Bauwirtschaft, Energie und Beratung tätig.

Die Interviews wurden im Zeitraum von 1. bis 27. September 2023 online (via Zoom oder Teams) und nur in einzelnen Fällen telefonisch durchgeführt. Hinsichtlich Zeit dauerten die Interviews meist 20–30 Minuten, in einzelnen Fällen bis zu 45 Minuten. Eine Rückmeldung erfolgte aus Zeitgründen schriftlich. Allen Interviewpartnerinnen und -partnern wurden Anonymität und eine Darstellung der Ergebnisse in aggregierter Form zugesichert.

5.2 Erfahrungen mit dem Programm

Alle Interviews wurden entlang eines mit der Auftraggeberin abgestimmten Interviewleitfadens durchgeführt. Ziel der Interviews war es, noch tiefere Einblicke in die Erfahrungen mit dem Programm Kleinprojekt – auch im Vergleich zu anderen Förderprogrammen – sowie in die Herausforderungen des Unternehmensalltags zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden mehrere Themenbereiche in Form von Leitfragen vorgegeben, welche auch in Anhang IV dargestellt sind.

Infolge wird ein Diskurs zu den einzelnen Themenbereichen bzw. Fragestellungen gezeichnet – mit dem Ziel, die Rückmeldungen bzw. Antworten der 30 interviewten Unternehmen als gesamthaftes Bild wiederzugeben.

5.2.1 Zur Motivation

Für die Mehrheit der Interviewten trägt das Aufgreifen von innovativen Projektideen und dann im nächsten Schritt die Umsetzung von Projekten, meist in Form einer Prototypenentwicklung, ganz wesentlich zu ihrer Marktpositionierung bei. Oftmals handelt es sich dabei nur um kleinteilige F&E- oder Innovationsprojekte, bei denen Finanzierung notwendig ist, um diese aufgreifen zu können. Nur die wenigsten Interviewpartnerinnen und -partner hatten bereits Fördererfahrung mit Programmen wie dem Basisprogramm oder auch mit COMET und einzelnen thematischen Programmen. Einige wenige hatten bereits Förderungen auf regionaler Ebene, bereitgestellt meist von Ländern oder den Standortagenturen, in Anspruch genommen oder seitens der FFG niederschwellige Formate, wie z.B. den Innovationsscheck, genutzt. Unternehmen mit Fördererfahrung waren zumeist KMU, auffällig hingegen war, dass Einzelunternehmerinnen und Einzelunternehmer wie auch Start-ups kaum Fördererfahrung auswiesen und diese oftmals durch externe Beratung (oftmals wurden hier die regionalen Standortagenturen genannt) auf das Programm aufmerksam wurden bzw. diese Beratung dann auch für die Antragstellung als Unterstützung nutzten.

Allen befragten Unternehmen gaben an, dass diese innovativen Projektideen/neuen Projektprojektorhaben eine klare Idee in der Anwendung/Umsetzung verfolgten bzw. diese auch den Kunden vor Augen hatten. Zugleich handelte es sich um kleinteilige Projekte, die aus Unternehmenssicht rasch umgesetzt werden sollten, nicht zuletzt um die Unternehmenspositionierung am Markt, vor allem gegenüber Mitbewerbern, zu stärken.

5.2.2 Zur Passgenauigkeit des Programms

Ebenso war allen befragten Unternehmen gemein, dass diese nach einem Förderprogramm suchten, welches die Kleinteiligkeit von F&E-Projekten unterstützt – damit einhergehend, dass das Programm niederschwellig im Zugang, im Antragschreiben und in der Abwicklung ist. Viele der Befragten hielten fest, dass ein Basisprogramm hinsichtlich der Anforderungen viel zu komplex für sie sei. Tatsächlich hat das Programm Kleinprojekt ihre Bedürfnisse – sowohl hinsichtlich Förderzeitraum als auch hinsichtlich Fördersumme – perfekt erfüllt. So mancher Einzelunternehmer bzw. so manches Start-up hielt auch fest, dass bislang die F&E-Arbeit aus Eigenmitteln finanziert wurde, die Förderung jedoch ganz wesentlich dazu beiträgt, Projekte vorwärts zu bringen, zu pushen und Richtung Markt zu entwickeln. Das Programm „Kleinprojekt“ ist hierfür maßgeschneidert. Einige der Interviewten hielten in diesem Kontext auch fest, dass sie ohne die Förderung die Projektidee nicht bzw. nur sehr verzögert aufgreifen hätten können.

Tatsächlich haben allerdings einige der befragten Start-ups und Einzelunternehmerinnen und -unternehmer auch festgehalten, dass sie keinerlei Förderungserfahrung und damit auch keinerlei Einblick in das Förderwesen haben, und dass für sie die Antragstellung durchaus eine Herausforderung war und sie auf externe Unterstützung angewiesen waren. Einige hielten auch fest, dass sie nicht über genügend Ressourcen für die Antragstellung verfügten und eine Finanzierung durch Projekt.Start erst den Antrag zum Kleinprojekt ermöglichte. Als wichtige Berater wurden immer wieder die Standortagenturen in den einzelnen Bundesländern genannt.

Was die Abwicklung des Programms anbelangt, so wurden auch die Serviceleistungen der FFG als sehr positiv hervorgehoben – klare Richtlinien, unkomplizierte Einreichung via e-Call, rasche Förderentscheidung. Ebenso wurden die Vor-Ort-Besuche durch die FFG und auch die Beratungsgespräche als sehr hilfreich bewertet. Auch im Falle von Rückfragen seitens der FFG wurden diese durchwegs als konstruktiv und rasch klärbar bewertet. Lediglich ein Unternehmen hielt fest, bei der Projektkalkulation – v.a. was die Zusammenfassung von Kostenpositionen betrifft – mehr Aufklärung zu brauchen. Ein anderer Geschäftsführer äußerte den Wunsch, die Zugriffsrechte bei der Dateneingabe teilen zu wollen; so sollte für die Eingabe der Unternehmensdaten eigens Personen bestimmt werden können, unabhängig davon wer Projektleiterin bzw. Projektleiter ist.

Insgesamt aber haben alle Interviewten die hohe Attraktivität des Programms Kleinprojekt und die Tatsache, dass das Programm für die Zielgruppe ideal designt ist, hervorgehoben. Das Programm zu nutzen, dient auch ganz wesentlich zur Risikoabdeckung, gerade auch weil es sich um nicht rückzahlbare Zuschüsse handelt. Einige Unternehmen hielten in diesem Kontext fest, dass Finanzierungsformen wie Garantien oder Kredite von der Geschäftsführung im Falle von F&E-Projekten strikt abgelehnt werden. Wichtig ist, dass das Programm thematisch offen ist.

Ergänzend sei festgehalten, dass einige Unternehmen erstaunt waren, dass das FFG Programm Kleinprojekt sehr ähnlich der Lebens!Nah Förderung der SFG in der Steiermark ist. Teils hat man sich gar für die steiermärkische Förderung entschieden, da man ein Zeichen der Standortverbundenheit setzen wollte.

5.2.3 Zum Stellenwert von Kooperationen

Nur ganz wenige der Interviewten haben beschlossen, das Projekt alleine durchzuführen – v.a. mit der Begründung, dass sie die notwendigen Ressourcen dafür im Haus hatten. Einige der Unternehmen haben auch darauf gewiesen, dass sie oftmals von Universitäten angefragt wurden, für Forschungsanträge an Bord zu kommen, es aber gerade das Programm Kleinprojekt ermöglichte, nun als Unternehmen selbst das Vorhaben zu definieren und ggf. auf Expertise von wissenschaftlichen Einrichtungen zurückzugreifen.

Jene, die kooperierten, gaben zumeist an, den Kooperationspartner bereits gekannt zu haben, meist aus anderen Projekten, Kooperationen etc. Tatsächlich haben auch fast alle der Interviewten festgehalten, dass der Fokus bei den Kooperationen nicht auf der Wissenschaftlerin bzw. dem Wissenschaftler liegt, sondern diese vielmehr auf der Rolle des Supervisors und des Sparring Partners liegt. Oftmals fehlt es den Unternehmen an Wissen/Expertise zu Standardthemen – durch die Einbeziehung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern können diese Aspekte an Bord gebracht werden. Auch bedarf es an Zugang zu Infrastrukturen, Labors, zu neuem Forschungs-Know-how, Analysemethoden, Tests usw., all dieses wissenschaftliche Know-how auch für Unternehmensprojekte nutzbar zu machen ist nur über den Weg der Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen oder auch anderen ausgewählten Unternehmen möglich.

Ebenso wird das Feedback seitens des Kooperationspartners als wertvoll angesehen – und mehr noch, gerade gegenüber dem Kunden ist dies ein Zeugnis bzw. ein wissenschaftlicher Beleg, dass die Forschungsergebnisse

(z.B. durch Testungen in Labors an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen) valide sind und einen gewissen Grad an Robustheit aufweisen, mitunter Zertifizierungskriterien entsprechen. Die Einbeziehung eines wissenschaftlichen Partners wird dabei oftmals als ganz wichtiger Support bei der Geschäftsanhahnung und im Marketing gesehen.

Nur wenige Interviewpartnerinnen und -partner hielten fest, dass sie Probleme haben, mit Universitäten zu kooperieren, da die Welten zu unterschiedlich sind; so z.B. in einem Fall, wo die Universität versucht habe, ein längerfristiges Projekt zu konzeptionieren – auch verbunden mit erheblich mehr Mitteln, während das Unternehmen um eine rasche Umsetzung bemüht war. Auch was Kosten anbelangt, so wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass aufgrund des Fördervolumens wohl kaum echte Wissenschaftsarbeit möglich ist.

In Summe wurde schließlich von allen Interviewten festgehalten, dass eine Kooperation sehr wohl ein Mehrwert ist und dass diese unbedingt als Option im Programm Kleinprojekt beibehalten werden soll.

5.2.4 Zur Zielerreichung

Alle Interviewten hielten fest, dass die Förderung wesentlich zur Beschleunigung der Umsetzung von Ideen und F&E-Projekten beigetragen hat, teils wurden auch Eigenmittel zugesteuert. Ein Unternehmen gab an, dass die Umsetzung der Projektidee gescheitert ist; Tests haben in diesem Fall ergeben, dass das neue Produkt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit nicht anwendbar war.

Bemerkenswert ist, dass alle Unternehmen festhielten, dass die Kleinprojekt-Programmförderung zusätzliche Mittel für F&E bereitstellte, Projektziele erreicht werden konnten, wie z.B. die Entwicklung von Prototypen, dass allerdings in den meisten Fällen die Marktreife nicht erreicht werden konnte. Tatsächlich hielten viele Interviewte fest, dass die Projektlaufzeit und die Mittel nicht ausreichten, um die Projektergebnisse zu bewerten oder eine Markteinführung zu erreichen. Viele scheiterten daran, in dem gegebenen Förderzeitraum einen Prototyp zu entwickeln, den der Kunde bzw. der Markt „gerne“ hätte. Fast in all diesen Fällen bedurfte es einer Weiterentwicklung oder zusätzlicher Analysen oder überhaupt erst eines Aufbaus eines Marketingkonzepts und eines Vertriebskanals/-systems, all dies fehlte gerade bei den Start-ups. Auch was die Aufbereitung und Analyse von Marktinformationen, den Aufbau von Datenbanken betrifft, so haben viele der Befragten diesbezüglich ein Manko bzw. einen Bedarf angegeben.

Folglich haben auch einige der Befragten festgehalten, dass sie den durch die Förderung erzielten Vorsprung bzw. Wettbewerbsvorteil, gegenüber der Konkurrenz verlieren – es geht dabei vor allem um das Besetzen von neuen Themen in Nischen und um das Herantragen von neuen Produktideen an Kunden – sollte es nicht gelingen, die Produkte zur Marktreife weiterzuentwickeln. Die meisten Unternehmen versuchen dies nun über Eigenmittel.

Nur zwei Unternehmen gaben an, innerhalb der Projektlaufzeit für Kunden herzeigbare Ergebnisse entwickelt zu haben. Diese Ergebnisse bringen nun tatsächlich einen Nutzen für die Kunden. So gab das eine Unternehmen an, dadurch einen wichtigen Wettbewerbsvorteil innerhalb des Netzwerks, innerhalb dessen es agiert, erzielt zu haben; das andere Unternehmen gab an, mit den Projektergebnissen nun neue Märkte (weltweit) und neue Sektoren bedienen zu können. Bemerkenswert ist, dass die Mehrzahl der Befragten festhielt, dass sie um Verlängerung der Projektlaufzeit angesucht haben. Die FFG zeigte sich diesbezüglich immer sehr entgegenkommend.

Insgesamt ist damit das Bild entstanden, dass die Kleinprojekt-Förderung zwar ein wesentlicher Push im Aufgreifen und Vorantreiben von F&E-Projekten ist, allerdings viele Projekte nicht bis hin zur Marktreife entwickelt werden konnten. Als sensibel gilt dabei insbesondere der Zeitpunkt, wo zwar ein Prototyp vorhanden ist, aber noch kein Feedback von (mehreren) Kunden vorliegt. Entsprechend wird auch im Schritt der Verwertung/Umsetzung am Markt eine wesentliche (systemische) Lücke in der Forschungsförderung in Österreich gesehen, da gerade vor dem Markteintritt keine Förderungsmittel für den Aufbau von Vertrieb und Marketing oder für die Weiterentwicklung von Prototypen existieren. Auch die Mittel der Kleinprojekt-Förderung reichen für diesen Schritt nicht aus.

Folglich wünschen sich viele Befragte eine follow-up oder on-top Förderung, um diesen Schritt – die Umsetzung von erfolgreichen Projektergebnissen mit bereits nachgewiesenem Kundeninteresse – noch finanzieren bzw. tätigen zu können. Dabei würde ein geringes Volumen, d.h. etwa ein Drittel bis die Hälfte der Kleinprojektförderung, ein großer zusätzlicher Hebel sein, vorausgesetzt es sind auch Kosten für Marketing und Vertrieb anrechenbar.

5.2.5 Zu den Wirkungen des Programms auf Unternehmensebene

Geförderte Kleinprojekte tragen wesentlich zur Beschleunigung von F&E-Vorhaben, zur Innovativität von Start-ups und KMU bei. Gerade in der angewandten Forschung und in der Entwicklung ist der Druck auf Erfolge groß. Für eine Marktpositionierung braucht es aber meist Erfahrung, Marketingkonzepte, Vertriebswege und auch Erfahrung und zusätzliche finanzielle Mittel. Oftmals gelang es mit der Kleinprojekt-Förderung eine Nische zu öffnen, die Tür für einen Markt aufzumachen, allerdings für eine erfolgreiche Umsetzung am Markt müssen noch weitere Schritte erfolgen. Folglich hielten fast alle Interviewten fest, dass es durchaus gelingt, Projekte in Richtung Markt zu entwickeln, die Projekte allerdings zu kleinteilig sind und zudem meist der Markterfolg noch nicht eingetreten ist, sodass das Unternehmen daraus Umsätze generieren oder zusätzliches Personal anstellen kann. Lediglich in zwei Fällen der interviewten Unternehmen konnte eine zusätzliche Person für den Vertrieb angestellt werden.

5.2.6 Zur Rolle von Nachhaltigkeit

Wichtig war allen Interviewpartnerinnen und -partnern, dass das Kleinprojekt-Programm auch in Zukunft themenoffen bleibt. Tatsächlich ist das Thema Nachhaltigkeit nicht bei jeder technologischen Entwicklung (wie z.B. bei einer Software-Entwicklung) leicht darstellbar, bis auf die Argumentation der Ressourcen- und Energieeffizienz. Der Nachhaltigkeitsgedanke soll daher nicht über der Themenoffenheit stehen, wobei er durchaus aber zu berücksichtigen ist. So regt die Adressierung im Antrag durchaus zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema und damit mitunter zu neuen Gedanken und Ideen an.

5.2.7 Zur Frage der Anschlussfinanzierung

Die Mehrzahl der Befragten wünscht sich eine niederschwellige follow-up oder eine on-top Fördermöglichkeit; die Suche nach einer Anschlussfinanzierung ist dabei unter allen befragten Unternehmen auf die Finanzierung der Markteinführungsphase fokussiert. Nur ein interviewtes Unternehmen, ein KMU, gab an, als nächsten Schritt einen Antrag für das Basisprogramm vorbereiten zu wollen. Für all die anderen befragten Unternehmen war dies kein Ziel. Für sie war das Projekt soweit abgeschlossen bzw. finanzier(t)en sie die Weiterentwicklung aus eigenen bzw. laufenden Mitteln.

Einige Unternehmen hielten fest, in Kürze mit einer anderen neuen Projektidee wieder einen Kleinprojekt-Förderantrag einreichen zu wollen; andere gaben an, sich regionalen Formaten bzw. Förderinstrumenten, wie z.B. bereitgestellt von der SFG oder der Wirtschaftsagentur Wien, bedienen zu wollen. Generell wird angemerkt, dass das System der Forschungsförderung, v.a. auch was die Schnittstellen bzw. das Ineinandergreifen von aws- und FFG-Förderungen betrifft, sehr intransparent ist und die Unternehmen sich hier eine bessere Beratung (am besten von einem eingespielten, beständigen „Zahnrad-Team“) wünschen.

5.2.8 Hinweise auf Verbesserungsbedarf & -potenziale

Das Programmdesign ist für die Zielgruppe attraktiv, das Förderformat gelungen und die Abwicklung und Servicierung durch die FFG sehr zufriedenstellend. Das größte Manko wird (in vielen Fällen) im Nicht-Gelingen der Überführung in den Markt gesehen und entsprechend wird hier der Wunsch nach einer weiteren Fördermöglichkeit geäußert. Was die Niederschwelligkeit des Programms betrifft, so wird diese von allen interviewten Unternehmen sehr begrüßt, allerdings weisen Start-ups und Einzelunternehmerinnen und -unternehmer ohne Fördererfahrung darauf hin, dass sie ohne Unterstützung die Antragstellung nicht geschafft hätten. Die Unterstützung durch Serviceeinrichtungen wie Standortagenturen wird an dieser Stelle als sehr wertvoll hervorgehoben.

Als weiteres wichtiges Asset wird die Förderung via nicht-rückzahlbare Zuschüsse gesehen, welche die Liquidität der Zielgruppe stärkt. Vor allem die Anzahlungen werden geschätzt, da sie KMU in der Vorfinanzierung helfen. Ein einzelnes Unternehmen merkte an, dass es überlegenswert wäre, eine Kleinprojektform mit ausschließlicher FFG-Finanzierung (mit Rückzahlung bei Projekterfolg) anzubieten, sofern Interesse am Produkt oder an der Technologie seitens potenzieller Kunden nachgewiesen werden kann. Was die Antragstellung betrifft, so wurde einmal der Hinweis gegeben, die Möglichkeit zu schaffen, auch grafische Darstellungen im Antrag berücksichtigen bzw. integrieren zu können. Ein weiterer Hinweis betraf den Punkt einer von der Projektleitung unabhängigen Eingabe von Finanzkennzahlen (in diesem Fall durch den Geschäftsführer selbst). Ein weiterer Unternehmer (bislang ohne Fördererfahrung) merkte an, dass für ihn der Startzeitpunkt nicht klar kommuniziert war. In diesem Fall wünschte man sich eine klarere/bessere Kommunikation seitens des Programmmanagements der FFG, wann das zur Förderung genehmigte Projekt gestartet werden kann/soll.

6. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Ableitung von Handlungsempfehlungen

Unter Anwendung quantitativer und qualitativer Methoden wurde die Evaluierung des FFG-Programms Kleinprojekt durchgeführt. In der Folge werden die zentralen Fragen der Evaluierung beantwortet und die wichtigsten Evaluierungsergebnisse nochmals im Diskurs dargestellt. Darauf aufbauend werden dann Handlungsempfehlungen – die Weiterentwicklung des Programms, aber auch das Forschungsförderungssystem betreffend – formuliert.

6.1 Beantwortung der Evaluierungsfragen auf einen Blick und Zusammenschau der wichtigsten Evaluierungsergebnisse

In der Folge werden die zentralen Evaluierungsfragen durch Heranziehen der im Rahmen der vorliegenden Studie gewonnenen Befunde und Erkenntnisse beantwortet. Es ist anzumerken, dass es aufgrund der Anwendung unterschiedlicher Evaluierungsmethoden zu unterschiedlichen Ausprägungen von Antworten gekommen ist. Im objektiven Gesamten gesehen ist das Bild aber sehr eindeutig.

In der Folge wird die Frage - **Wie gut passend ist das Programmkonzept bzw. die Ziel- und Themensetzung des Programms Kleinprojekt?** – in den unterschiedlichen Dimensionen (Fragenkomplex A, B und C) eingegangen.

A) Wurden die richtigen Probleme mit der richtigen Maßnahme adressiert, oder wären andere Interventionen sinnvoller gewesen?

- **Worin liegen die Stärken und Schwächen der Fördermaßnahme?**
 - Stärken:
 - Bedarf für ein niederschwelliges Förderprogramm, was Antragstellung, Förderdauer und Förderzeit betrifft, für das Aufgreifen von anwendungsorientierten, kleinteiligen Forschungsprojekten eindeutig gegeben.
 - Adressierung der definierten Zielgruppe gelungen:
 - Geförderte Unternehmen sind sowohl nach eigener Einschätzung als auch nach Unternehmensdatenbank ganz überwiegend Klein- und Kleinstunternehmen (durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Datenbank: 15,08; Median: 4).
 - Geförderte Unternehmen sind jung (Durchschnittsalter in der Datenbank: 9,95 Jahre; Median: 5 Jahre).
 - Geförderte Unternehmen zeigen über signifikant weniger FFG-Vorprojekte auf als im Basisprogramm (0,797 zu 5,065).
 - Schwächen:
 - Hohe Ablehnungsquote (54,62 %, zzgl. 3,98 % zurückgezogene)
 - Geringe Inanspruchnahme einer Förderberatung durch die FFG (sowohl bei Geförderten als auch bei Abgelehnten rund ein Drittel)
 - Laut Interviews hat die Mehrzahl der Geförderten um Projektverlängerung angesucht. Positiv ist anzumerken, dass sich die FFG hier immer als sehr unterstützend zeigte; d.h. die Projektlaufzeit war zumeist im Hinblick auf die Zielerreichung zu kurz.
 - Laut Interviews ist es kaum bzw. nicht gelungen, Projektergebnisse am Markt umzusetzen bzw. potenziellen Kunden anzubieten/zu verkaufen.
 - Für die Umsetzung der Projektergebnisse am Markt fehlen finanzielle Mittel; d.h. eine follow-up/on-top Förderung/Finanzierung wird nach Vorliegen von validen Projektergebnissen/-erfolgen als (bis dato fehlender) essenzieller nächster Schritt gesehen.
 - Darüber hinaus zeigt die quantitative Analyse:
 - Die branchenspezifische F&E-Quote ist im FFG-Programm Kleinprojekt signifikant niedriger als im Basisprogramm (8,72 % zu 13,84 %).

- **Wurde die Problemlage (Projekte mit geringem Volumen werden von KMU nicht eingereicht, da der Aufwand dafür zu groß erscheint bzw. die Hemmschwelle zu hoch ist) für die Definition der Ausschreibung richtig erkannt?**
 - Für 66 % der geförderten Unternehmen erscheinen die Förderkriterien in der Online-Befragung passender als in anderen FFG-Förderprogrammen.
 - 44 % der geförderten Unternehmen gaben in der Online-Befragung an, das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren seien weniger aufwändig bzw. unkomplizierter als bei anderen FFG-Förderprogrammen.
 - 42 % der geförderten Unternehmen rechneten sich laut Online-Befragung gute Chancen auf einen Fördererfolg für ihre Projekte aus.
 - Demgegenüber stehen Befunde aus den Interviews, wo gerade förderunerfahrene und mit Forschungsförderung wenig erfahrene Unternehmen die Niederschwelligkeit des Programms kritisch sehen. Tatsächlich gaben all diese Unternehmen an, einen Antrag für das Programm Kleinprojekt nur mit Hilfe von Förderberaterinnen und -beratern (oftmals angesiedelt bei den Standortagenturen) zu Wege gebracht zu haben. Demgegenüber bestätigten fördererfahrene Unternehmen in Interviews, dass die Förderkriterien des Programms Kleinprojekt im Vergleich zu anderen FFG-Programmen, wie z.B. Basisprogramm oder COMET, niederschwelliger ist.
- **Welche Wirkungen auf Projektebene (Additionalität, Projektdurchführung, inhaltliche Projektergebnisse, Verwertung) ist vorhanden?**
 - 64 % der geförderten, befragten Unternehmen gaben an, einen Erkenntnisgewinn, die Gewinnung von wissenschaftlicher Expertise/Fachexpertise erzielt zu haben; 62 % die Entwicklung eines Prototyps; 42 % eine Grundlage für weitere Forschungsprojekte.
 - 47 % der geförderten, befragten Unternehmen konnten ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken, 42 % die jährlichen F&E-Ausgaben erhöhen, und 33 % weitere F&E-Ressourcen aufbauen. Demgegenüber stehen Aussagen in Interviews, die festhielten, dass die Fördersumme zu klein ist, um zusätzliche Forschungskapazitäten im Unternehmen aufzubauen. Lediglich in Einzelfällen konnte Personal im Vertrieb aufgenommen werden.
 - 31 % der befragten, geförderten kooperierenden Unternehmen sahen durch die Kleinprojekt-Förderung auch eine verbesserte Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft.
 - (Wissenschaftliche) Kooperationspartner nehmen, wie die Interviews zeigen, meist die Rolle eines Supervisors oder eines Sparring Partners ein; dies bringt auch einen Mehrwert beim Auftritt bzw. in der Kommunikation mit dem Kunden mit sich (z.B. durch das Vorliegen von validierten, wissenschaftlich geprüften Forschungsergebnissen).
 - Allerdings zeigen die Tiefeninterviews auch, dass es den geförderten Unternehmen kaum gelungen ist, ihr Kleinprojekt-Vorhaben bis hin zur Marktreife voranzubringen; d.h. es ist kaum gelungen, die Forschungsergebnisse (im besten Fall die Prototypen) an den Kunden zu bringen/in den Markt einzuführen. Bei den interviewten gelang dies nur in zwei von 30 Fällen (und bei diesen zwei Fällen handelte es sich um fördererfahrene Mittelbetriebe mit bereits aufgebauten Vertriebskanälen).
- **Gibt es Unterschiede zu Basisprogramm Projekten (z.B. im Vergleich zu Basisprogramm-Projekten bis € 300.000,-)?**
 - Die quantitative Analyse zeigt, dass eine Reihe von Variablen im Basisprogramm statistisch signifikant größer ist:
 - Projektkosten und -mittel
 - Anzahl der Vorprojekte
 - Anzahl der Tochtergesellschaften
 - Größe der Geschäftsführungen
 - Unternehmensalter
 - Branche C (verarbeitendes Gewerbe)
 - Standort Oberösterreich
 - Branchenspezifische F&E-Quote

- Im Gegensatz dazu sind folgende Variablen im Programm Kleinprojekt statistisch signifikant größer:
 - Branche N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)
 - Standort Steiermark
 - Weibliche Projektleitung
- **Werden vom Programm Kleinprojekt andere KMU erreicht, d.h. jene, die noch nicht bei der FFG waren?**
 - 70 % der Geförderten weisen keine Vorprojekte auf.
 - Die Interviews zeigen, dass gerade Start-ups, Einzelunternehmerinnen und -unternehmer, wie auch Kleinst- und Kleinunternehmen unter den Fördernehmenden sind, die zuvor noch keine Fördererfahrung mit der FFG hatten. Tatsächlich kamen einige dieser Unternehmen auf Anraten und mit Unterstützung von Förderberaterinnen und -beratern zum ersten Mal über das Programm Kleinprojekt in Kontakt mit der FFG.

B) Wie gut erfolgt die Abwicklung und Organisation bei der Implementierung des Kleinprojektes? Wie ist die Implementierung und die Abwicklung der Ausschreibung hinsichtlich des niederschwelligeren Ansatzes im Vergleich zu anderen Förderinstrumenten, wie z.B. dem Basisprogramm, einzustufen?

- **Entsprach das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren (verkleinertes Antragsformular) den Erwartungen der Förderungswerber und den Zielen des Programms?**
 - 44 % der Geförderten empfanden das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren als weniger aufwändig bzw. unkomplizierter; 32 % hatten Aussicht auf eine schnellere und effizientere Durchführung.
 - Förderunerfahrene Unternehmen gaben in den Interviews an, dass sie ohne Unterstützung von Beraterinnen und Beratern den Antrag nicht verfassen hätten können.
- **Sind die Antragsunterlagen und Kriterien den Programmintentionen angepasst?**
 - 78 % der Geförderten vergaben die Schulnote 1 oder 2 hinsichtlich Klarheit und Verständlichkeit der Antragsunterlagen, aber nur 53 % der Abgelehnten (signifikanter Unterschied).
- **Sind die Entscheidungen nachvollziehbar?**
 - Antragsprozess, Beurteilungsprozess und Förderentscheidung wurden von der Mehrheit der Geförderten als sehr gut oder eher gut nachvollziehbar bewertet (jeweils über 80 %), aber Abgelehnte zeigen sich signifikant weniger zufrieden.
- **Ist der Antrags- und Beurteilungsprozesse effizient und transparent?**
 - Mangelnde Nachvollziehbarkeit und Transparenz wurden von vielen Abgelehnten festgehalten, teilweise auch von Geförderten.

C: Welche Wirkung hat die Förderung durch das Programm „Kleinprojekt“? Lässt sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt eine Wirkung durch das Kleinprojekt erkennen?

- **Wurden abgelehnte Projekte trotzdem durchgeführt und verwertet?**
 - 40 % der befragten, abgelehnten Unternehmen gaben an, das Projekt trotzdem durchgeführt zu haben. 17 % überarbeiteten den Antrag und reichten diesen bei einem anderen Fördergeber ein; 9,5 % bzw. 6 % reichten das Projekt wieder beim Programm Kleinprojekt oder bei einem anderen FFG-Programm ein. 27 % haben das Projekt aufgegeben.
- **Was passiert mit den Projektergebnissen? Welche Arten von Projektergebnissen haben Kleinprojekte hervorgebracht (Erkenntnisgewinne, Prototypen, verwertbare Produkte oder Dienstleistung, Grundlage für weitere Forschungsprojekte)? Fand eine Verwertung statt?**
 - 43 % der Kleinprojekte von befragten, geförderten Unternehmen wiesen bereits ein konkretes Kundeninteresse auf; bei 28 % der Projekte fand eine Prototypenentwicklung gemeinsam mit dem Kunden statt; 21 % der befragten, geförderten Unternehmen gaben an,

dass es bereits eine konkrete Nachfrage für das Produkt/die Dienstleistung gibt; und immerhin 45 % der Unternehmen gaben an, dass es bestehende Märkte gibt, die eine Umsetzung/Anwendung des Produkts oder der Dienstleistung in Aussicht stellen.

- 56 % der befragten, geförderten Unternehmen zielten darauf ab, das Produkt weiterzuentwickeln; 39 % strebten an, in den Markt einzutreten oder diesen zu erweitern, 8 % wollten eine bestehende Kooperation ausbauen oder erweitern, 9 % Kundinnen und Kunden gewinnen, sowie 6 % einen neuen Antrag einreichen; 5 % hatten keine Pläne.
- In den Interviews zeigte sich, dass eine Umsetzung am Markt bei den geförderten Projekten kaum bzw. nicht gelungen ist.
- **Waren die Förderungen ausreichend/zu gering hinsichtlich Förderquote, um die beabsichtigten Effekte zu erzielen?**
 - 78 % der befragten, geförderten Unternehmen hielten die Förderquote für angemessen, 22 % für zu gering.
 - Auch die Interviewpartnerinnen und -partner hielten die Förderquote für angemessen.
- **Ist die maximale Projektdauer von 18 Monaten angemessen?**
 - Ähnlich hielten 77 % der befragten, geförderten Unternehmen eine Projektdauer von 12–18 Monaten für angemessen, 16 % für zu gering.
 - Die Interviewpartnerinnen und -partner zeigten sich in diesem Punkt kritischer. Die überwiegende Mehrheit hielt fest, bei der FFG um Verlängerung angesucht zu haben.
- **Ist die maximale Projektgröße von € 150.000,- angemessen?**
 - 81 % der befragten, geförderten Unternehmen hielten das Fördervolumen für angemessen, 19 % für zu gering.
 - In den Interviews zeigte sich, dass für erfolgreich durchgeführte Projekte, welchen allerdings die Umsetzung am Markt noch nicht gelungen ist (z.B. weil der Prototyp noch nicht reif genug ist, Testverfahren ausständig sind, der Aufbau eines Vertriebskanals fehlt), eine follow-up/on-top Förderung in der Höhe von etwa € 25.000–€ 30.000 bis max. ein Drittel des Kleinprojekt-Volumens wünschenswert ist. Tatsächlich wäre dies ein essenzieller Schritt, um die Marktüberführung zu erreichen.
- **Wirkungsindikatoren gemäß Indikatoren Tabelle**
 - Für 74 % der Geförderten und 62 % der Abgelehnten hatten Effekte des Projekts auf die Werterhaltung der Gesellschaft sowie Einhaltung von Rechtsvorschriften und Normen *keinen Einfluss* (kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen).
 - Für 69 % der Geförderten und 65 % der Abgelehnten haben Nachhaltigkeitseffekte als Förderkriterium das Projekt beeinflusst (kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen).
 - In den Interviews zeigte sich, dass das Ziel der Nachhaltigkeit zum Nachdenken/ Auseinandersetzen mit diesem Thema im Rahmen des Förderantrags angehalten hat. Bei der Projektumsetzung kommt der Aspekt der Nachhaltigkeit vor allem im Hinblick auf Ressourceneffizienz und Verwendung von umweltschonenden Materialien zum Tragen. Gerade bei der Entwicklung von Technologien oder auch im IKT-Bereich ist der Nachhaltigkeitsaspekt – bis auf die Ressourceneffizienz – oft nur schwer einzuschätzen.
 - Für 51 % der Geförderten und 56 % der Abgelehnten sind die SDGs handlungsleitend (kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen)

Zusammenfassung der wichtigsten Evaluierungsergebnisse im Diskurs

Die Evaluierungsergebnisse zeigen deutlich, dass das Ziel der FFG, die Hemmschwelle der Antragstellung zu senken, erreicht wurde. **Im Vergleich zum Basisprogramm haben sowohl die beantragenden wie auch die geförderten Unternehmen in der Vergangenheit weniger Projekte von der FFG gefördert bekommen.** Dieses Ergebnis zeigt sich sowohl bei den deskriptiven Statistiken als auch bei den Regressionsanalysen. Nichtsdestoweniger zeigt sich **innerhalb des Programms Kleinprojekt, dass eine Vorerfahrung mit der FFG die Wahrscheinlichkeit der Genehmigung eines Antrags statistisch signifikant erhöht.** In den Regressionsanaly-

sen erhöhen die metrische Variable Anzahl der Vorprojekte sowie die binäre Variable, ob in der Vergangenheit Projekte durchgeführt wurden, die entsprechende Wahrscheinlichkeit unter simultaner Berücksichtigung weiterer Unternehmenseigenschaften.

Ein Vergleich geförderter Projekte des Programms Kleinprojekt und des Basisprogramms zeigt ferner **eindeutig und nach mehreren Kriterien, dass die im Rahmen des Programms Kleinprojekt geförderten Unternehmen kleiner und jünger sind**. Im Kleinprojekt haben die Unternehmen signifikant weniger Eigenkapital, weniger Umsatz, weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weniger häufig ausländische Gesellschafter (juristische oder natürliche Person). Es bestehen ferner **Unterschiede nach der Branchenverteilung**, die Branche C, das verarbeitende Gewerbe, ist im Basisprogramm deutlich stärker vertreten, und damit verbunden der Standort Oberösterreich, und die **F&E-Quote ist höher**. Ferner erhöht die Branche C die Wahrscheinlichkeit einer Förderung innerhalb des Programms Kleinprojekt, d.h. der Anteil unter den geförderten Projekten ist wesentlich höher als unter den abgelehnten. Dieses Detail bestätigt sich in den Regressionsanalysen.

Hinsichtlich des **Standorts zeigen sich bemerkenswerte Details** v.a. bei der Steiermark, die im Vergleich zu ihrer Wirtschaftsleistung im Programm Kleinprojekt statistisch signifikant überrepräsentiert ist. Diese Überrepräsentanz bleibt auch dann bestehen, wenn in einer Regressionsanalyse für Unternehmens- und Projekteigenschaften kontrolliert wird, und er gilt auch im Vergleich zum Basisprogramm: Es sind anteilmäßig signifikant mehr steirische Unternehmen im Kleinprojekt-Programm gefördert als im Basisprogramm; dies zeigen sowohl die deskriptiven Statistiken als auch die Regressionsanalysen.

Ebenfalls analysiert wurde die **Geschlechter-Verteilung** sowohl in den Geschäftsführungen wie auch bei den Projektleitungen, wobei diese Funktionen fallweise von derselben Person ausgeübt werden. In den deskriptiven Statistiken zeigen sich jedoch trotz deutlicher quantitativer Unterschiede keine signifikanten Abweichungen. Regressionsanalysen zeigen allerdings bei simultaner Berücksichtigung weiterer Variablen, dass eine höhere Frauenquote die Wahrscheinlichkeit einer Genehmigung reduziert, während eine weibliche Projektleitung selbige erhöht. Beim Vergleich zum Basisprogramm zeigt das Kleinprojekt zwar einen höheren Anteil weiblicher Projektleitungen, ein Unterschied nach Geschlechtern zwischen Kleinprojekt und Basisprogramm kann in Regressionen jedoch nicht gezeigt werden.

Ein Merkmal des Programms Kleinprojekt ist, dass Kooperationen mit anderen Unternehmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen optional sind, aber durchaus seitens der FFG begrüßt und damit mit einem höheren Fördersatz unterstützt werden. Sowohl die deskriptive Statistik als auch die Regressionsanalyse zeigen eine **höhere Wahrscheinlichkeit einer Förderung für Konsortien**.

Die quantitative Befragung der antragstellenden und geförderten Unternehmen bestätigt, dass geförderte Unternehmen eher über Vorerfahrung mit der FFG verfügen als Unternehmen, deren Anträge abgelehnt wurden. Allerdings stufen sich abgelehnte Unternehmen häufiger als Kleinst- denn als Kleinunternehmen ein (die Schwelle liegt bei zehn Mitarbeitenden). Die deskriptiven Statistiken wie auch die Regressionsanalysen geben allerdings keine entsprechenden Hinweise (mit Ausnahme des nominellen Eigenkapitals, das in der Regression einen positiven Einfluss für eine Förderung zeigt). Bei der Selbsteinschätzung geförderter und abgelehnter Unternehmen zeigen sich zwar keine Unterschiede hinsichtlich der Forschungsintensität, sehr wohl aber in den deskriptiven Statistiken: Die **F&E-Quote geförderter Unternehmen ist höher** (allerdings nicht signifikant in den Regressionsanalysen).

Die **Zufriedenheit mit dem Programm** ist vor allem bei den geförderten Unternehmen **sehr hoch** – dies zeigen auch die vertiefenden, explorativen Interviews. Die **Themenoffenheit und die nicht rückzahlbaren Zuschüsse** sind wichtige Assets des Programms. Tatsächlich hätten viele Unternehmen ohne die Kleinprojekt-Förderung die kleinteiligen Forschungsprojekte nicht durchgeführt. Gegenüber dem Basisprogramm wie auch thematischen Programmen und Strukturprogrammen erscheint das Kleinprojekt-Programm gerade **dahin-gehend als attraktiv, als es niederschwellig im Zugang und in der Abwicklung ist, von der FFG ausgesprochen gut serviert wird, Kooperationen optional eingegangen werden können und den Unternehmen ein Vorantreiben von kleinteiligen, anwendungsorientierten Projekten ermöglicht wird**. Gerade das Aufgreifen von neuen Ideen und innovativen Projektvorhaben ist für Start-ups und KMU essenziell, um sich in Nischenmärkten von der Konkurrenz abheben zu können. Tatsächlich **gelingt dieser Push in Richtung Innovation/Innovativität mit der Kleinprojekt-Förderung, allerdings schafft es kaum ein gefördertes Unternehmen, die Ergebnisse des Kleinprojekts an den Kunden zu bringen bzw. am Markt umzusetzen**. Folglich werden in den meisten Fällen (weitere) Eigenmittel investiert, um z.B. die Prototypen für die Kunden bzw. den Markt weiterzuentwickeln.

Entsprechend regt die Mehrheit der interviewten Unternehmen eine **follow-up bzw. on-top Förderung** (in deutlich geringerem Umfang als die Kleinprojekt-Förderung) für die weiteren Schritte bis zur Umsetzung der Projektergebnisse am Markt an. Hierbei geht es oftmals auch um die Finanzierung von Marketing- und Vertriebsaktivitäten.

Interessanterweise ist eine **Anschlussfinanzierung für die interviewten Unternehmen kaum ein Thema**, einige der Unternehmen bemühen sich um regionale Förderinstrumente, andere erwägen eine weitere Einreichung eines Kleinprojekt-Antrags. Nur in einzelnen Fällen wird ein Antrag für das Basisprogramm in Erwägung gezogen – für die Mehrzahl der Geförderten erscheint dies nach wie vor zu komplex.

Alle befragten Unternehmen hielten fest, dass ein umfassender **Bedarf einer niederschweligen Förderung von kleinteiligen F&E-Projekten gegeben** ist und sie vom Nutzen einer solchen Förderung voll und ganz überzeugt sind. Tatsächlich zeigt sich **bezüglich der Niederschwelligkeit eine unterschiedliche Wahrnehmung**. So halten fördererfahrende Unternehmen fest, dass im Vergleich zu anderen Forschungsförderungsprogrammen die Niederschwelligkeit im Zugang, in der Antragstellung wie auch in der Umsetzung im Programm Kleinprojekt gegeben ist. Im Gegensatz dazu halten Unternehmen ohne Fördererfahrung fest, dass sie den Antrag nur mit Unterstützung von Beraterinnen und Beratern erstellen und einreichen konnten. Überhaupt ist für nicht bzw. wenig Fördererfahrene das Forschungsförderungssystem auf nationaler Ebene nach wie vor komplex und undurchsichtig, am nächsten im Verständnis zeigen sich die Standortagenturen, welche oft auch als die wichtigsten Unterstützungspartner im Einreichen von Kleinprojekt-Anträgen genannt wurden.

6.2 Handlungsempfehlungen

Die Evaluierung zeigt, dass der **Bedarf nach einem niederschweligen Forschungsförderungsprogramm gerade seitens KMU, Einzelunternehmerinnen und -unternehmer und Start-ups in Österreich** eindeutig gegeben ist. Das spiegelt sich auch in der großen Nachfrage nach dem FFG-Programm Kleinprojekt wider.

Tatsächlich suggeriert der Titel, dass hier Vorhaben/kleinteilige F&E-Projekte gefördert werden, die einen niedrigeren Innovationsgehalt aufweisen. Dies und die hohe Förderquote führen zu hohen Einreichzahlen (mit vielen Einreichungen von schlechter Qualität), was in der weiteren Folge zu der gegebenen hohen Ablehnungsquote führt.

Des Weiteren zeigt sich, dass die Kombination von knapper Projektlaufzeit (18 Monate) und Budget (€ 150.000) bei gleichzeitig sehr hohem Anspruch es kaum gelingen lässt, die Ergebnisse der jeweiligen Kleinprojekte am Markt umzusetzen. Angesichts dessen, erscheint es überlegenswert, bei Vorliegen valider Projekterfolge, eine **follow-up oder on-top Förderung** (von € 25.000–€ 30.000 bis max. ein Drittel der Kleinprojekt-Förderung) seitens der FFG anzubieten bzw. die Projektlaufzeit dann auch auf z.B. 2 Jahre zu verlängern.

Der **Kooperationsbonus** für die Zusammenarbeit in Kleinprojekten ist **positiv zu bewerten**, auch weil hierdurch die Unternehmen gestärkt werden, nicht nur was die wissenschaftliche Komponente ihrer Vorhaben betrifft, sondern auch gegenüber den (potenziellen) Kundinnen und Kunden.

Darüber hinaus zeigt sich, dass die Anschlussfinanzierung von Kleinprojekten kein bzw. kaum weiteres Interesse an (weiteren) FFG-Programmen initiiert. Das Basisprogramm wird in den meisten Fällen als zu komplex gesehen.

Auch ist bemerkenswert, dass förderunerfahrene, aber im Rahmen des Kleinprojekt-Programms geförderte Unternehmen angeben, ohne Unterstützung von Beraterinnen und Beratern den Antrag nicht hätten verfassen und einreichen können. Die Standortagenturen spielen hier in dieser Funktion eine ganz bedeutende Rolle.

Angesichts dieser Befunde gilt es daher zu überlegen, **wie die Schwelle zum Kleinprojekt, der geforderte Innovationsgehalt, im Vergleich zum Basisprogramm noch etwas gesenkt werden kann**. Eine Überlegung hierzu wäre, die Bewertungskriterien zu ändern, auch angesichts dessen, dass der Aspekt der Nachhaltigkeit als Förderkriterium seitens der geförderten Unternehmen als kaum relevant/nicht kritisch gesehen wird. Eine Option wäre:

Die jetzige Anforderung hoher Innovationsgrad (inkl. hoher Schwierigkeitsgrad) UND hohe Nachhaltigkeit etwas abzuschwächen, indem das UND durch ein ODER ersetzt wird; d.h. wenn ein Kriterium (Innovation oder Nachhaltigkeit) sehr hoch ist, sollte das Projekt förderwürdig

sein. Eventuell braucht es eine zusätzliche Bewertung, wo die Kombination entscheidet, nicht jeweils das einzelne Kriterium.

In diesem Sinne ist die **Klarheit der Anforderungs- und Förderkriterien** entscheidend für den Programmerfolg, d.h. für die niederschwellige Erreichbarkeit des Programms seitens der Fördernehmerinnen und Fördernehmer.

Das heißt Klarheit im Sinne von einfachen, transparenten und damit gut nachvollziehbaren Regeln. Im Sinne der Niederschwelligkeit „weniger ist mehr“ – auch um Planungssicherheit bei den Unternehmen zu unterstützen.

Boni sind klar zu kommunizieren, was auch angesichts der Option, Kooperationen im Rahmen des Kleinprojekts einzugehen, gelungen ist.

Darüber hinaus wird aus systemischer Sicht und nicht zuletzt angesichts des Programmziels, Neuantragstellerinnen und -steller zu gewinnen, empfohlen, **mit den Standortagenturen in den Bundesländern während der Antragstellung und Erstevaluierung stärker zusammenzuarbeiten**. Offenbar sind, wie die Evaluierung zeigt, die Standortagenturen näher bei den Antragstellerinnen und -stellern (was die Bundesländer betrifft) als die FFG. Es soll daher nachgedacht werden, wie für eine Förderung durch das Programm Kleinprojekt zu wenig ausgereifte Projekte durch die Standortagenturen in Zukunft weiter unterstützt werden können, z.B. indem Projekte von der FFG zurück an die Standortagenturen gesendet werden und diese dann die weitere Bearbeitung bzw. Unterstützung übernehmen. Die Bearbeitungszeiten könnten damit seitens der FFG weiters reduziert werden. Nicht zuletzt aber könnten damit in Zukunft noch mehr KMU und Start-ups unterstützt werden, die mit einem Kleinprojekt in Forschung, Technologie-entwicklung und Innovation einsteigen und die FTI-Community in Österreich erweitern.

Literaturverzeichnis

BMBWF, BMK und BMAW (2023): Forschungs- und Technologiebericht 2022, Wien.

Keuschnigg, C. Gogola, G., Johs, J., Kritzinger, M. und Sardadvar, S. (2020): Wirkung von Forschungsausgaben, Studie des WPZ und der WPZ Research im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort.

Keuschnigg, C. und Sardadvar, S. (2019): Wagniskapital zur Finanzierung von Innovation und Wachstum, Studie des WPZ und der WPZ Research im Auftrag des Rates für Forschung und Technologieentwicklung

Keuschnigg, C., Ecker, B., Johs, J., Kritzinger, M. und Sardadvar, S. (2023): Wirkungen des Wissens- und Technologietransfers, im Speziellen von Spin-offs: Eine makro- und mikroökonomische Analyse, Studie Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

OECD (2018): OECD Reviews of Innovation Policy: Austria 2018, OECD Reviews of Innovation Policy, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264309470-en>.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1a und 1b: Branchenverteilung geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Kleinprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022	10
Abbildung 2a und 2b: Verteilung nach Bundesländern geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Kleinprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022	10
Abbildung 3a, 3b, 3c, 3d: Geförderte Kleinprojekte nach „sic Thema“ [oben li.], „sic Thema Primär“ [oben re.], „Statistik“ [unten li.] und „Firma_Art“ [unten re.], Antragsdaten 2020–2022 ...	12
Abbildung 4a, 4b: Branchenverteilung geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Basisprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022	16
Abbildung 5a und 5b: Verteilung nach Bundesländern geförderter [linkes Diagramm] und abgelehnter [rechtes Diagramm] Basisprojekt-Anträge, Antragsdaten 2020–2022	16
Abbildung 6: Klarheit und Verständlichkeit der Antragsunterlagen, Bewertung nach Schulnoten, in %.....	30
Abbildung 7: Anzahl der vorangegangenen Anträge bei der FFG außerhalb der Programmlinie „Kleinprojekt“.....	30
Abbildung 8: Programme, bei denen bisher eingereicht wurde	31
Abbildung 9: Programme, über die bisher eine Förderung erhalten wurde.....	32
Abbildung 10: Gibt es für das Projekt bereits einen Markt?	33
Abbildung 11: Gründe für die Antragstellung im Programm Kleinprojekt	34
Abbildung 12: Nachvollziehbarkeit der Prozesse zur Fördervergabe, in %	34
Abbildung 13a und 14b: Wäre das Projekt auch ohne Kleinprojekt-Förderung durchgeführt worden [linkes Diagramm], was ist aus der abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden [rechtes Diagramm]	35
Abbildung 14: Geplante nächste Schritte für das geförderte Kleinprojekt?	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht nach FFG-Förderprogrammen und Projektstatus, Antragsdaten 2020–2022.....	6
Tabelle 2: Deskriptive Statistiken zum FFG-Programm Kleinprojekt, Antragsdaten 2020–2022.....	7
Tabelle 3: Korrelationskoeffizienten ausgesuchter Variablen zum FFG-Programm Kleinprojekt, Antragsdaten 2020–2022	13
Tabelle 4: Deskriptive Statistiken zum Basisprogramm, Antragsdaten 2020–2022.....	13
Tabelle 5: Deskriptiver Vergleich des Programms Kleinprojekt mit dem Basisprogramm.....	17
Tabelle 6: Ausgewählte Variablenwerte geförderter Unternehmen im Programm Kleinprojekt im Verhältnis zu geförderten Unternehmen im Basisprogramm, Antragsdaten 2020–2022.....	19
Tabelle 7: Regressionsergebnisse zu allen geförderten Projekten, abh. Var.: Kleinprojekt (= 1 wenn ja)..	23
Tabelle 8: Regressionsergebnisse der geförderten Projekte im Basisprogramm und im Programm Kleinprojekt, abh. Var.: Kleinprojekt (= 1 wenn ja).....	24
Tabelle 9: Ergebnisse der quantitativen Erhebung	26

Anhang I: Charakteristika der Unternehmen im Programm Impact Innovation

Tabelle A.1: Deskriptive Statistiken zum Programm Impact Innovation, Antragsdaten 2020-2022

	alle Anträge			Förderung			Ablehnung		
	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze	Untere Grenze	Mittelwert	Obere Grenze
antrag_kosten €	118.189	122.170	126.152	117.743	123.338	128.933	115.174	121.310	127.446
antrag_Mittel €	59.094	61.085	63.075	58.870	61.667	64.465	57.587	60.655	63.723
gesamtkosten €	50.156	56.638	63.121	114.678	120.466	126.254	-10	2.614***	5.237
barwert €	24.969	28.214	31.459	57.326	60.220	63.114	-174	1.095***	2.363
mittel_statistik €	24.211	27.436	30.660	57.326	60.220	63.114	-	0	-
beitrag_statistik €	24.211	27.436	30.660	57.326	60.220	63.114	-	0	-
darlehen_statistik €	-	0	-	-	0	-	-	0	-
AnzahlVorprojekte	0,934	1,333	1,732	0,750	1,254	1,757	0,846	1,545	2,245
AnzahlVorprojekte_OhneC1C2	0,195	0,330	0,464	0,194	0,468	0,742	0,129	0,242	0,356
Vorprojekte j/n	27,00%	31,56%	36,12%	29,42%	36,51%	43,59%	21,58%	28,03%	34,49%
Vorprojekte_OhneC1C2 j/n	9,49%	12,77%	16,04%	9,81%	15,08%	20,34%	7,43%	12,12%	16,81%
Umsatz in TEUR	1.052	12.274	23.496	2.097	9.584	17.071	-5.840	17.732	41.303
Kapital in TEUR	-23.816	185.711	395.237	33.172	42.462	51.751	-106.962	371.641	850.243
Anz. MA	5,23	13,22	21,21	3,75	14,81	25,88	0,11	13,21	26,32
Umsatz je MA in TEUR	45,8	417,6	789,4	101,5	187,3	273,0	-85,9	710,9	1.507,7
Anz. Gesellsch.	2,030	2,357	2,684	2,174	2,571	2,969	1,609	2,161	2,714
Anz. Tochterges.	0,005	0,929	1,852	0,177	0,643	1,109	-0,527	1,306	3,140
Anz. weibl. Gf.	0,236	0,341	0,446	0,272	0,464	0,656	0,124	0,242	0,360
Anz. männl. Gf.	1,077	1,262	1,446	1,006	1,339	1,673	0,989	1,210	1,431
Ant. weibl. Gf.	14,61%	20,10%	25,60%	16,10%	24,56%	33,01%	8,52%	16,20%	23,89%
Weibl. Gf. ja/nein	18,99%	25,40%	31,80%	23,43%	33,93%	44,43%	9,70%	17,74%	25,79%
Anz. Gf. Österreich	1,338	1,563	1,789	1,326	1,768	2,209	1,181	1,403	1,625
Anz. Gf. Deutschland	-0,005	0,008	0,021	-	0,000	-	-0,010	0,016	0,043
Anz. Gf. Schweiz	-0,005	0,008	0,021	-0,012	0,018	0,047	-	0,000	-
Anz. Gf. anderes Land	0,001	0,040	0,079	-0,023	0,036	0,094	-0,011	0,048	0,107
Inl. Gesellsch.	1,836	2,056	2,275	2,025	2,429	2,832	1,529	1,758	1,987
Ausl. Gesellsch.	0,064	0,302	0,539	0,045	0,143	0,241	-0,055	0,403	0,861
Ausl. Gesellsch. ja/nein	5,84%	10,32%	14,79%	3,85%	10,71%	17,57%	3,45%	9,68%	15,90%
Alter seit Gründung	5,38	7,71	10,03	4,37	5,86	7,34	5,17	9,63	14,09
Alter seit Umgründung	5,23	7,34	9,45	4,19	5,59	6,99	5,12	9,13	13,14
Börsennotierung j/n	-0,51%	0,79%	2,10%	-	0,00%	-	-1,04%	1,61%	4,27%
Branche A	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche B	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche C	1,10%	3,97%	6,84%	-1,15%	1,79%	4,72%	0,32%	4,84%	9,36%
Branche D	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche E	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Branche F	-0,51%	0,79%	2,10%	-	0,00%	-	-1,04%	1,61%	4,27%
Branche G	3,35%	7,14%	10,93%	0,36%	5,36%	10,35%	2,33%	8,06%	13,80%
Branche H	-0,25%	1,59%	3,43%	-	0,00%	-	-0,50%	3,23%	6,95%
Branche I	-0,51%	0,79%	2,10%	-	0,00%	-	-1,04%	1,61%	4,27%
Branche J	18,27%	24,60%	30,94%	15,40%	25,00%	34,60%	18,02%	27,42%	36,81%
Branche K	0,14%	2,38%	4,62%	-1,15%	1,79%	4,72%	-0,50%	3,23%	6,95%
Branche L	-0,51%	0,79%	2,10%	-	0,00%	-	-1,04%	1,61%	4,27%
Branche M	12,57%	18,25%	23,94%	10,83%	19,64%	28,45%	8,38%	16,13%	23,87%
Branche N	32,48%	39,68%	46,88%	35,37%	46,43%	57,49%	22,41%	32,26%	42,10%
Wien	35,58%	42,86%	50,14%	38,91%	50,00%	61,09%	28,45%	38,71%	48,97%
NÖ	7,80%	12,70%	17,60%	1,43%	7,14%	12,85%	7,10%	14,52%	21,93%
Burgenland	-0,51%	0,79%	2,10%	-1,15%	1,79%	4,72%	-	0,00%	-
Steiermark	3,35%	7,14%	10,93%	2,60%	8,93%	15,25%	1,28%	6,45%	11,63%
Kärnten	0,14%	2,38%	4,62%	-1,15%	1,79%	4,72%	-1,04%	1,61%	4,27%
Tirol	7,80%	12,70%	17,60%	3,85%	10,71%	17,57%	7,10%	14,52%	21,93%
OÖ	9,14%	14,29%	19,43%	7,93%	16,07%	24,22%	5,84%	12,90%	19,96%
Salzburg	-0,25%	1,59%	3,43%	-1,15%	1,79%	4,72%	-1,04%	1,61%	4,27%
Vorarlberg	2,19%	5,56%	8,93%	-1,15%	1,79%	4,72%	3,45%	9,68%	15,90%
F&E-Quote	0,00%	0,00%	0,00%	1,46%	2,32%	3,19%	1,70%	3,40%	5,09%
Start-up	-0,25%	1,59%	3,43%	-0,54%	3,57%	7,69%	-	0,00%	-
Spin-off	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema ?	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema Energie/Umwelt	2,83%	4,96%	7,10%	2,76%	6,35%	9,94%	1,55%	4,55%	7,54%
sic Thema IKT	16,60%	20,57%	24,53%	8,47%	13,49%	18,52%	21,58%	28,03%	34,49%
sic Thema LifeSciences	5,17%	7,80%	10,43%	2,19%	5,56%	8,93%	6,80%	11,36%	15,92%

sic Thema Mobilität	0,48%	1,77%	3,07%	0,14%	2,38%	4,62%	-0,24%	1,52%	3,27%
sic Thema Produktion	0,71%	2,13%	3,54%	-0,51%	0,79%	2,10%	1,04%	3,79%	6,53%
sic Thema Sicherheit	0,06%	1,06%	2,07%	-0,51%	0,79%	2,10%	-0,24%	1,52%	3,27%
sic Thema Sonstige	56,93%	61,70%	66,47%	63,93%	70,63%	77,34%	42,06%	49,24%	56,43%
sic Thema Weltraum	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
sic Thema primär ?	3,12%	5,32%	7,52%	0,14%	2,38%	4,62%	1,04%	3,79%	6,53%
sic Thema primär Dienstl.	9,81%	13,12%	16,43%	9,81%	15,08%	20,34%	8,06%	12,88%	17,69%
sic Thema primär Energie/Umw.	3,98%	6,38%	8,78%	3,96%	7,94%	11,91%	2,63%	6,06%	9,49%
sic Thema primär IKT	24,28%	28,72%	33,16%	12,57%	18,25%	23,94%	33,11%	40,15%	47,20%
sic Thema primär LifeSciences	5,47%	8,16%	10,84%	3,35%	7,14%	10,93%	4,96%	9,09%	13,22%
sic Thema primär Mobilität	0,48%	1,77%	3,07%	-0,25%	1,59%	3,43%	0,13%	2,27%	4,41%
sic Thema primär Produktion	2,00%	3,90%	5,80%	-0,25%	1,59%	3,43%	2,63%	6,06%	9,49%
sic Thema primär Sicherheit	0,06%	1,06%	2,07%	-0,51%	0,79%	2,10%	-0,24%	1,52%	3,27%
sic Thema primär Sonstige	27,00%	31,56%	36,12%	37,92%	45,24%	52,56%	12,64%	18,18%	23,72%
sic Thema primär Weltraum	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Projektleitung weibl. j/n	30,90%	35,82%	40,73%	35,12%	42,86%	50,60%	19,93%	26,52%	33,10%
Firma_Art Arbeitsgem.	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Firma_Art Forschungseinr.	0,06%	1,06%	2,07%	-	0,00%	-	0,13%	2,27%	4,41%
Firma_Art Hochschulen	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Firma_Art Intermediäre	-0,11%	0,71%	1,53%	-0,25%	1,59%	3,43%	-	0,00%	-
Firma_Art Sonstige	13,98%	17,73%	21,48%	12,57%	18,25%	23,94%	12,64%	18,18%	23,72%
Firma_Art Unternehmen	76,61%	80,50%	84,38%	74,29%	80,16%	86,03%	73,75%	79,55%	85,34%
Statistik ?	17,59%	21,63%	25,67%	5,84%	10,32%	14,79%	21,58%	28,03%	34,49%
Statistik AplusB Projekte	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik BRAIN Bauwirtschaft	2,83%	4,96%	7,10%	2,19%	5,56%	8,93%	2,08%	5,30%	8,52%
Statistik Collective Research	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Dienstleistung	57,66%	62,41%	67,16%	62,25%	69,05%	75,85%	50,47%	57,58%	64,68%
Statistik ERANET	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik EUREKA	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Feasibility	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Green Production	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik High Tech Start-up	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Humanpotential	0,06%	1,06%	2,07%	-0,25%	1,59%	3,43%	-0,49%	0,76%	2,00%
Statistik Klimaneutrale Stadt	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Klinische Studien	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Kooperative Institute	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-
Statistik Kreislaufwirtschaft	-0,11%	0,71%	1,53%	-0,25%	1,59%	3,43%	-	0,00%	-
Statistik Start Up Förderung	6,38%	9,22%	12,06%	7,14%	11,90%	16,67%	4,36%	8,33%	12,31%
Statistik Wissensch. - Wirtschaft	-	0,00%	-	-	0,00%	-	-	0,00%	-

* bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Förderung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Ablehnung“ nach oben

** bezeichnet statistisch signifikante Abweichungen des Sub-Samples „Ablehnung“ im Vergleich zum Sub-Sample „Förderung“ nach oben

*** „gesamtkosten“ und „barwert“ können auch abgelehnte Projekte betreffen, wenn der wirtschaftliche Betreuer oder die wirtschaftliche Betreuerin Kostenkürzungen vornimmt

Anm.: inkl. Branchenbezeichnungen: siehe Tabelle 2

Quellen: siehe Tabelle 2 Anzahl der Beobachtungen: von der FFG übermittelte Daten: 282; Unternehmensdatenbank der WPZ Research: 126

Anhang II: Online-Fragebogen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Programmlinie Kleinprojekt wurde am 1. April 2020 gestartet. **Ziel des Förderprogramms ist es, experimentelle Entwicklungsprojekte von KMU und Start-ups niederschwellig zu fördern.**

Die FFG hat damit ein neues Förderformat geschaffen, welches nun zwischenevaluert wird. Die Zwischenevaluierung wird von WPZ Research, einer unabhängigen, externen Forschungsinstitution, durchgeführt.

Ziel der Evaluierung ist es, erstens Erfahrungen mit dem Programm zu sammeln, sowie zweitens Verbesserungsvorschläge für die Durchführung bzw. Weiterentwicklung des Programms FFG-Kleinprojekt zu erhalten.

Angesichts dessen ersuchen wir Sie um **Teilnahme an der folgenden Online-Umfrage**. Die Umfrage wird **ca. 10 Minuten** Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Die Fragen sind dabei in fünf thematische Blöcke gegliedert: 1) Allgemeine Informationen, 2) Erfahrung mit Forschungsförderungsprogrammen, 3) Motivation und Antragstellung, 4) Projektdurchführung und 5) Wirkungen des Projekts.

Die Antworten werden automatisch zwischengespeichert, pro Gerät kann die Umfrage nur einmal ausgefüllt werden. **Bitte schließen Sie den Fragebogen bis 20. Juni 2023 ab.**

Alle Antworten werden **vertraulich behandelt und anonymisiert** auf aggregierter Ebene im Evaluierungsbericht für die FFG dargestellt. Die an der Studie beteiligten Expertinnen und Experten unterliegen selbstverständlich der Verschwiegenheitspflicht.

Für Ihre Teilnahme und Unterstützung bedanken wir uns vielmals.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ecker

WPZ
Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, 1060 Wien

Tel.: +43(0)1 8903225

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Mag. Philipp Aiginger-Evangelisti



Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH

Sensengasse 1, 1090 Wien

Tel.: +43(0)5 7755 - 1206

E-Mail: philipp.aiginger@ffg.at

Anm.: Die Unternehmen werden getrennt nach geförderten und abgelehnten Projekten befragt. Die jeweils spezifisch nur für geförderte oder abgelehnte Projekte gestellten Fragen sind in diesem Fragebogen gekennzeichnet, alle anderen Fragen werden beiden Zielgruppen gleichermaßen gestellt.

Allgemeine Informationen

1. *Wie würden Sie Ihr Unternehmen klassifizieren?*
 - a. Kleinstunternehmen (1-10 Mitarbeitende)
 - b. Kleinunternehmen (11-250 Mitarbeitende)
 - c. Mittleres Unternehmen (250-500 Mitarbeitende)
 - d. Sonstiges (bitte angeben): _____

2. *Handelt es sich bei Ihrem Unternehmen Ihrer eigenen Einschätzung nach um ein Start-up (einschließlich akademisches Spin-off)?*
 - Ja
 - Nein

3. *Welche der folgenden Eigenschaften würden Sie Ihrem Unternehmen zusprechen? (Mehrfachantwort möglich)*
 - Forschungsintensiv
 - Schnell wachsend
 - Innovativ
 - Nachhaltig
 - Sozial
 - Sonstiges (bitte angeben): _____

Erfahrung mit Forschungsförderungsprogrammen

4. *Wie klar und verständlich empfanden Sie die Antragsunterlagen der FFG-Programmlinie „Kleinprojekt“? (Bewertung nach Schulnoten)*

5. *Wie oft hat Ihr Unternehmen – außerhalb der Programmlinie „Kleinprojekt“ – bereits bei der FFG einen Antrag eingereicht (auch Schätzung möglich)?*
 - Noch nie
 - 1-2 mal
 - 3-5 mal
 - 6 mal oder öfters

5.1 [Filterfrage, wenn 5 = b, c oder d]: Bei welchen Programmen der FFG hat Ihr Unternehmen bisher einen Antrag eingereicht? _____ [Pop-up]

5.2 [Filterfrage, wenn Frage 5 = b, c oder d]: War Ihr Unternehmen bislang bei der Antragstellung mindestens einmal erfolgreich? (ja/nein)

5.3 [Filterfrage, wenn Frage 5.2 = ja]: Bitte geben Sie an, in welchem Programm / welchen Programmen Ihr Unternehmen eine Förderung genehmigt bekommen hat:
 _____ [Pop-up]

6. *Hat Ihr Unternehmen außerhalb der FFG Erfahrung mit Förderprogrammen (z.B. mit Förderprogrammen/-initiativen der aws, Bundesländer, EU)?*
 - Nein
 - Ja, nämlich: _____

7. *Hat Ihr Unternehmen bereits Risikokapital erhalten? (Mehrfachantwort möglich)*
 - Ja, über einen aws-Fonds
 - Ja, über einen privaten österreichischen Fonds
 - Ja, über einen ausländischen Fonds

- Ja, über einen Business Angel
- Sonstiges (bitte angeben): _____
- Nein

7.1 [Filterfrage, wenn Frage 7 = a, b, c, d oder e]: Befand sich Ihr Unternehmen zum Zeitpunkt des Antrags oder der Durchführung in der Seed-Phase? (Anm.: Seed = erste/frühe Investition in ein Start-up durch Business Angels oder Wagniskapitalfonds)

- a. Ja, während der Antragstellung
- b. Ja, während der Durchführung
- c. Nein

Motivation und Antragstellung

8. Gibt es für den Inhalt des Projekts (das Produkt / die Dienstleistung) bereits Kund:innen bzw. einen Markt? (Mehrfachantwort möglich)
 - Ja, es gibt bereits ein konkretes Kund:innen-Interesse, welches in die Entwicklung des Produkts / der Dienstleistung einfließt
 - Ja, die Entwicklung des Prototyps findet gemeinsam mit Kund:innen statt
 - Ja, es gibt bereits eine konkrete Nachfrage (in Form u.a. von Bestellungen) für das Produkt / die Dienstleistung
 - Ja, es gibt bestehende Märkte, die eine Umsetzung / Anwendung des Produkts bzw. der Dienstleistung in Aussicht stellen
 - Nein, es müssen erst Kund:innen / Abnehmer:innen gesucht werden
 - Nein, es muss erst eine Nachfrage / ein neuer Markt generiert werden
 - Sonstiges (bitte angeben): _____

9. Wie hat Ihr Unternehmen von der Programmlinie „Kleinprojekt“ erfahren? (Mehrfachantwort möglich)
 - Durch andere Unternehmen
 - Durch den FFG-Newsletter
 - Durch Anzeigen in Print-Medien
 - Aus Social-Media-Kanälen
 - Sonstiges (bitte angeben): _____

10. Was waren die Gründe für Ihr Unternehmen, eine Förderung in der Programmlinie „Kleinprojekt“ zu beantragen? (Mehrfachantwort möglich)
 - Die Förderkriterien schienen passender im Vergleich zu andern FFG-Förderprogrammen
 - Das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren (verkleinertes Antragsformular) schien weniger aufwändig bzw. unkomplizierter als bei anderen FFG-Förderprogrammen
 - Die Erfolgswahrscheinlichkeit schien höher im Vergleich zu anderen FFG-Förderprogrammen
 - Gute Chancen auf Fördererfolg für klein konzipierte Projekte
 - Möglichkeit einer größeren Fördersumme durch Kooperation
 - Aussicht auf eine schnellere und effizientere Durchführung von Forschungsprojekten im Vergleich zu anderen FFG-Förderprogrammen
 - Andere Unternehmen haben bereits positive Erfahrungen mit der Programmlinie „Kleinprojekt“ gemacht
 - Sonstiges (bitte angeben): _____

11. Hat Ihr Unternehmen bei der Antragstellung im Rahmen der Programmlinie „Kleinprojekt“ eine Förderberatung, bereitgestellt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FFG, in Anspruch genommen?

- Ja
- Nein

12. Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?

	Sehr gut nachvollziehbar	Eher gut nachvollziehbar	Eher wenig nachvollziehbar	Gar nicht nachvollziehbar
Antragsprozess				
Beurteilungsprozess				
Förderentscheidung				

- Möchten Sie Ihre Angabe begründen? _____ (Textfeld)

➔ **Frage 13 nur für abgelehnte Projektanträge**

13. Was ist aus Ihrer im Rahmen der Programmlinie "Kleinprojekt" abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden?

- Das Projekt wurde / wird trotzdem durchgeführt
- Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in der Programmlinie „Kleinprojekt“
- Der Antrag wurde / wird überarbeitet und noch einmal eingereicht in einem anderen FFG-Programm
- Der Antrag wurde / wird überarbeitet und bei einem anderen Fördergeber eingereicht
- Das Projekt wurde aufgegeben

Projektdurchführung

➔ **Fragen 14-19 nur für angenommene Anträge:**

14. Kooperiert Ihr Unternehmen im Rahmen des Projekts? (Mehrfachantwort möglich)

- Ja, mit Unternehmen, Anzahl: ____
- Ja, mit Hochschulen, Anzahl: ____
- Ja, mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Anzahl: ____

15. Sofern eine Kooperation besteht, wird im Rahmen des Projekts aus den folgenden Gründen kooperiert: (Mehrfachantwort möglich)

- a. Weil durch die Kooperation die Ziele besser erreicht werden können
- b. Weil durch die Kooperation die Ziele ressourceneffizienter erreicht werden können
- c. Weil die Fördersumme größer ist
- d. Weil die Förderwahrscheinlichkeit höher ist
- e. Verbesserte Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft
- f. Sonstiges (bitte angeben): _____

16. Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Programmlinie „Kleinprojekt“ für Ihr Vorhaben und die beabsichtigten Effekte?

	Zu hoch	Angemessen	Zu gering
Förderquote (Anteil an den Kosten)			
Fördersumme (in €)			
Projektdauer von 18 Monaten			

Wirkungen des Projekts

17. Was ist Ihrer Ansicht nach der Nutzen bzw. der Mehrwert Ihres Projekts über die Projektdauer hinaus? (Mehrfachantwort möglich)
- Erkenntnisgewinn / Gewinnung wissenschaftlicher Expertise / Fachexpertise
 - Gemeinsame Produkt- / Dienstleistungsentwicklung mit Kund:innen
 - Entwicklung eines Prototyps
 - Testung eines Prototyps
 - Markteinführung von neuen Produkten / Dienstleistungen
 - Grundlage für weitere Forschungsprojekte
 - Gewinnung neuer Kund:innen
 - Zugang zu neuem Markt bzw. neuen Märkten
 - Generierung von Nachfrage / eines neuen Markts
 - Aufbau nachhaltiger Kooperationspartnerschaften
 - Sonstiges (bitte angeben): _____
 - Nicht beantwortbar, da Projektdauer bislang zu kurz
18. Das Projekt hat Ihrem Unternehmen folgendes ermöglicht... (Mehrfachantwort möglich)
- Die jährlichen F&E-Ausgaben zu erhöhen
 - Das F&E-Personal aufzustocken
 - Insgesamt mehr Personal zu beschäftigen
 - F&E-Ressourcen aufzubauen
 - Den Frauenanteil beim F&E-Personal zu erhöhen
 - Patente einzureichen
 - Innovative Lösungen mit Vermarktungspotenzial zu entwickeln
 - F&E-Projekte für die Zukunft zu planen, die sonst nicht möglich wären
 - Insgesamt forschungsorientierter zu werden
 - Zum ersten Mal überhaupt ein F&E-Projekt durchzuführen
 - Die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen / zu stärken
 - Sonstiges (bitte angeben): _____
 - Nicht beantwortbar, da Projektdauer bislang zu kurz
19. Wäre Ihr Projekt auch ohne Förderung durch das Programm „Kleinprojekt“ durchgeführt worden?
- Ja, unverändert
 - Ja, in überwiegendem Ausmaß
 - Ja, aber in deutlich geringerem Ausmaß
 - Nein
20. Zu den Förderkriterien zählen auch Effekte des Projekts auf die Werterhaltung der Gesellschaft sowie Einhaltung von Rechtsvorschriften und Normen (gesellschaftlich wünschenswerte Problemlösungen). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst?
- Nein
 - Ja, und zwar folgendermaßen: _____
21. Zu den Förderkriterien zählen auch die Nachhaltigkeitseffekte des Projekts (Umweltbeeinflussung). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst? (Mehrfachantwort möglich)
- Ja, hinsichtlich substanzieller Vermeidung von Treibhausgasen
 - Ja, hinsichtlich substanzieller Reduktion von Ressourcen- oder Energieverbrauch
 - Ja, hinsichtlich Vorteilen für die Benutzerinnen und Benutzer des fertigen Produkts (z.B. geringere Lärm- oder Staubbelastung)
 - Ja, in folgender Hinsicht: _____
 - Nein

22. Sind die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen für Ihr Unternehmen handlungsleitend?

- Ja
- Nein

➔ **Frage 23 nur für angenommene Anträge:**

23. Was sind, nach Abschluss Ihres laufenden Projekts, die (geplanten) nächsten Schritte für Ihr gefördertes Kleinprojekt? (offene Frage)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme.

Alle Ergebnisse werden ausschließlich für die Kommunikation mit der FFG verwendet. Sollten Sie Fragen haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ecker

WPZ
Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, 1060 Wien

Tel.: +43(0)1 8903225

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Mag. Philipp Aiginger-Evangelisti



Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH

Sensengasse 1, 1090 Wien

Tel.: +43(0)5 7755 - 1206

E-Mail: philipp.aiginger@ffg.at

Anhang III: Offene Fragen der quantitativen Erhebung

	Geförderte	Zählung	Abgelehnte	Zählung
Wie würden Sie Ihr Unternehmen klassifizieren? Sonstiges (bitte angeben):	F&E-Einrichtung (10 bis 20 Mitarbeiter:innen)	1	Bildungseinrichtung	1
	Fachhochschule	2	F&E-Institut	1
	Forschungseinrichtung	1	Fachhochschule	1
	Forschungspartner	1	Fachhochschule mit 700+ Mitarbeiter:innen	1
	Research Institute	1	Forschungseinrichtung	1
	über 1000 Mitarbeitende	1	Universität	2
	Universität	10		
Welche der folgenden Eigenschaften würden Sie Ihrem Unternehmen zusprechen? (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	Applied Research	1	Kundenorientiert	1
	Bodenständig	1	langsam wachsend, eigenfinanziert (abgesehen von Forschungsgeldern)	1
	Entwicklungsorientiert	1		
	Flexibel, Kundenorientiert	1		
	Forschungspartner	1		
	kundenorientiert, lösungsorientiert, umsetzungsstark	1		
	technologieorientiert	1		
Bei welchen Programmen der FFG hat Ihr Unternehmen bisher einen Antrag eingereicht?	AI for Green	5	AI for Green	3
	Austrian Climate Research Programme (ACRP)	1	Austrian Life Sciences Programme	1
	Basisprogramm	42	Austrian Space Applications Programme (ASAP)	1
	Basisprogramm Kleinprojekt	24	Basisprogramm	21
	benefit - Demografischer Wandel	2	Basisprogramm Kleinprojekt	28
	BRIDGE	11	Beyond Europe	2
	COIN	11	Binnenmarktprogramm	1
	Collective Research	1	Breitband Austria 2020	1
	COMET Competence Centers for Excellent Technologies	9	BRIDGE	6
	Digital Innovation Hubs	2	COIN	6
	Energieforschung	5	COMET Competence Centers for Excellent Technologies	3
	ERA-NET	1	COST – European Cooperation in Science and Technology	2
	Eureka	1	Digitale Schlüsseltechnologien	1
	Eurostars-3	1	Early Stage	1
	F&E-Infrastrukturförderung	2	Energieforschung	3
	Fast Track Digital	1	Eurostars-3	1
	FORTE	3	F&E-Infrastrukturförderung	3
	Horizon Europe	6	Forschungskompetenzen für die Wirtschaft	1
	Ideen Lab 4.0	1	FORTE	1
	Impact Innovation	1	Frontrunner	1

Industriennahe Dissertationen	2	GIN	1
Innovationsscheck mit Selbstbehalt	14	Horizon Europe	3
IraSME – International Research Activities in SME	2	Impact Innovation	1
Key Digital Technologies (KDT)	2	Industriennahe Dissertationen	1
KIRAS	5	Innovationsscheck mit Selbstbehalt	14
KMU-Förderungen	5	KIRAS	1
M-ERA.NET	1	KMU-Förderungen	4
Oberösterreich - #upperVISION2030	1	Patent.Scheck	16
Patent.Scheck	12	Produktion der Zukunft – die FTI-Initiative	2
Produktion der Zukunft – die FTI-Initiative	6	Projekt.Start	11
Projekt.Start	17	Qualifizierungsoffensive	1
Smart Cities Demo	2	Smart Cities Demo	1
Spin-off Fellowship	1	Talente – Der Förderschwerpunkt des BMK	1
Stadt der Zukunft	1	Vorzeigeregion Energie	1
Stiftungsprofessur	1	Zero Emission Mobility	1
Talente – Der Förderschwerpunkt des BMK	1	Zhejiang/China - Austria Research Initiative	1
Talente entdecken: Nachwuchs	1		
Talente nützen: Chancengleichheit	3		
Vorzeigeregion Energie	1		
Zero Emission Mobility	1		
Zhejiang/China - Austria Research Initiative	1		
Bitte geben Sie an, in welchem Programm / welchen Programmen Ihr Unternehmen eine Förderung genehmigt bekommen hat:			
AI for Green	4	AI for Green	1
Austrian Climate Research Programme (ACRP)	2	Austrian Life Sciences Programme	1
Basisprogramm	28	Austrian Space Applications Programme (ASAP)	1
Basisprogramm Kleinprojekt	33	Basisprogramm	10
benefit - Demografischer Wandel	2	Basisprogramm Kleinprojekt	10
BRIDGE	9	Breitband Austria 2020	1
COIN	7	BRIDGE	5
Collective Research	1	COIN	7
COMET Competence Centers for Excellent Technologies	7	COMET Competence Centers for Excellent Technologies	2
Energieforschung	6	Digital Innovation Hubs	1
ERA-NET	2	Digitale Schlüsseltechnologien	1
Eureka	1	Early Stage	1
Eurostars-3	1	Energieforschung	3
F&E-Infrastrukturförderung	1	Eurostars-3	1
FORTE	3	F&E-Infrastrukturförderung	2
Horizon Europe	4	FORTE	1
Ideen Lab 4.0	1	Frontrunner	1

Impact Innovation	2	GIN	1
Industriennahe Dissertationen	1	Horizon Europe	1
Innovationsscheck mit Selbstbehalt	16	Impact Innovation	1
Innovative Medicines Initiative 2.0	1	Industriennahe Dissertationen	1
IraSME – International Research Activities in SME	1	Innovationsscheck mit Selbstbehalt	10
Key Digital Technologies (KDT)	1	KIRAS	1
KIRAS	3	KMU-Förderungen	1
KMU-Förderungen	3	Lab2Fab Semiconductor	1
Oberösterreich - #upperVISION2030	1	Patent.Scheck	14
Patent.Scheck	12	Projekt.Start	8
Produktion der Zukunft – die FTI-Initiative	3	Public Private Partnerships	1
Projekt.Start	18	Smart Cities Demo	1
Smart Cities Demo	1	Stadt der Zukunft	1
Spin-off Fellowship	1	Talente – Der Förderschwerpunkt des BMK	1
Stadt der Zukunft	1	Vorzeigeregion Energie	1
Stiftungsprofessur	1	Zhejiang/China - Austria Research Initiative	1
Talente – Der Förderschwerpunkt des BMK	1		
Talente entdecken: Nachwuchs	1		
Talente nützen: Chancengleichheit	3		
Zero Emission Mobility	1		
Zhejiang/China - Austria Research Initiative	1		
Hat Ihr Unternehmen außerhalb der FFG Erfahrung mit Förderprogrammen (z.B. mit Förderprogrammen / -initiativen der aws, Bundesländer, EU)?			
Ja, nämlich:			
Alles	1		1
aws	8	AWS	6
AWS Creative Impact, SFG Ideen!Reich	1	AWS Pre-Seed und Seed Programm; AWS IP Förderung aws pre-seed, aws seed, wirtschaftsagentur wien (innovation), Horizon 2020 SME Instrument	1
AWS Double Equity	1	AWS, Bundesländer, EU, Regio13	1
AWS Impulse XS	1	Aws, EU,...	1
Aws IP Implementierung, SFG Ideen Finden	1	aws, KPC, Horizon, WIBAG, WIBUG, ACR	1
AWS IPrämie, Land OÖ Digital Starter	1	aws, KWF	1
AWS PreSeed	1	AWS, Land OÖ, div. Bildungsprogramme (Bildungsstiftungen etc.)	1
AWS preseed, Seed, Innovationsschutz; Horizon Europe RIA Programm	1	aws, sfg	1
AWS PreSeed/SEED/IP	1	AWS, SFG, EU	1
AWS Prototypenförderung	1	aws, waw	3
aws Seed	1	Digitalförderung.	1
AWS, FWF, EDF, netidee	1	EFRE, HORIZON,...	1
AWS, KWF	1	EU H2020, Erasmus+, Land NÖ	1
AWS, Land Tirol	1	EU, AWS	1
aws, SFG	2		

Aws, sfg, eu, netidee	1	EU-Förderprogramme, FWF, regionale Förderprogramme	1
AWS, Tirol Impulspaket,	1	Finanzierung vom Bürogebäude	1
AWS, WAW	1	H2020	2
AWS, wirtschaftsagentur	1	H2020, Stadt Wien	1
aws, Wirtschaftsagentur Wien, EIC, EIT	1	Horizon	2
AWS, Wirtschaftsagentur, Departure	1	Horizon Europe	1
Bundesland	1	Horizon, ...	1
Bundesländer	1	Horizon, div. Förderungen Land OÖ	1
Bundesländer, Interreg, ...	1	Interreg BAY-AUT; Erasmus+, Interreg IT-AUT	1
Bundesländerspezifische Förderungen, Kunststoff-Cluster, SFG, ...	1	Investitionsprämie	1
easy2innovate	1	KWF, EU	1
easy2research, Digital Starter, Erfolgsplus, KMU E-Commerce	1	Landesförderungen	1
ERASMUS+, SFG	1	NÖ	1
EU	2	SFG	1
EU Förderungen	1	SFG	1
EU, AWS	1	SFG, Horizon Europe, aws	1
EU, FWF	1	Tiroler Innovationsförderung	1
EU, FWF, ...	1	Wirtschaftsagentur Wien, AWS, Netidee	1
EU, GFF	1	Wirtschaftsagentur Wien, aws, Wko	1
EU, Landesförderung NÖ	1	Wirtschaftsagentur Wien, Eureka, Horizon	1
EU, WWTF, FWF	1	WKO	1
falsche Umfrage...	1	WKO, AWS	1
Gründerservice	1	z.B. EIC Accelerator	1
H2020	1		
H2020, HEU	1		
Horizon 2020, PHARMIG, ERA-Net HDHL-INTIMIC	1		
Horizon Europe, KPC	1		
Horizon Europe, OÖ Cluster-Projekt	1		
Horizon, ...	1		
Horizont, Stadt Wien, NÖ...	1		
in verschiedener Form diverse	1		
Interreg Projekt	1		
Land NÖ	1		
Land Oberösterreich, AWS und WKO	1		
Land Tirol, aws	1		
NÖ Wirtschafts- und Tourismusfond, digi4kmu	1		
SFG	3		
SFG (Welt!Markt, Ideen!Reich)	1		

	SFG, AWS, Ket4CP	1		
	SFG, AWS, Silicon Eurocluster, I3, JTF Call, IÖB, WKO go international, IRIC ...	1		
	SFG, EIC	1		
	Südhub (Burgenland)	1		
	Tiroler Innovationsförderung, Europäische Programme	1		
	WAW	1		
	Wirtschaftsagentur Wien	2		
Hat Ihr Unternehmen bereits Risikokapital erhalten? (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	gerade in Verhandlungen mit ausländischem Fonds	1	.	1
	Keine Ahnung	1	Bisher nur Eigenmittel	1
	Privatinvestor	1	Gesellschafterdarlehen	1
	Revenue based funding	1	Im größeren Umfang von den Gesellschaftern	1
	strategischen Investor	1	normale Beteiligungen	1
	Weiß ich nicht?	1	Privat	1
				Unbekannt
Gibt es für den Inhalt des Projekts (das Produkt / die Dienstleistung) bereits Kund:innen bzw. einen Markt? (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	Das Projekt wurde gestoppt	1	Es gibt zzt. 2 Anfragen für 12 Stück Test Sets von Anwendern im Zielmarkt + 2 interessierte Fahrzeughersteller	
	Das Unternehmen finanziert sich überwiegend aus Umsätzen seiner Entwicklungen.	1	Mir leider nicht bekannt. Habe 2 Reviews erhalten, aber weiß nicht welche Umfrage für welches Kleinprojekt ist.	
	Ich habe bereits Kunden und Lizenzen verkauft.	1	Nachfrage und Märkte sind vorhanden, Kunden müssen im großen Stil erst angesprochen werden	
	Ich weiß leider nicht über welches Projekt die Umfrage ist. Zusätzlich ist der Konsortialführer idr. das wirtschaftliche Unternehmen mit den Kunden	1	nicht relevant	
	Interne Nutzung zur Verbesserung Prozess	1	Wir waren im Kleinprojekt F&E-Partner, daher kann ich die Antwort so nicht sinnvoll beantworten	
Wie hat Ihr Unternehmen von der Programmlinie „Kleinprojekt“ erfahren? (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	Bekannte, die bereits an FFG Projekten mitgearbeitet haben.	1	Anruf bei FFG mit dem Vorhaben und dadurch Verweis auf Kleinprojekte erhalten	1
	Berater	1	Auf Anfrage bei FFG	1
	Beratung Startup Salzburg	1	Berufserfahrung des Gründers	1
	Drängen seitens der FFG anstelle des Basisprogramms	1	Eigenrecherche	1
	durch Beratung der Business Upper Austria	1	Empfehlung der itg	1
	Durch FFG Fördermanager	1	Empfehlung im Bekanntenkreis	1
	durch Forschungseinrichtungen aus anderen Projekten	1	Facebook	1
	ecoplus NÖ und BOKU	1	FFG Beratungen	1
	eigene Recherche	1	FFG Homepage	1
	Eigenrecherche	1	Förderrecherche und Diskussion mit anderen Unternehmen	1
	Empfehlung Freund	1	Forschungspartner	1
	FFG Homepage	4	FWF und FFG Programm bekannt von der Uni (Master/Doktorat)	1
	FFG Webpage	1	Homepage FFG	1

FFG Website	2	Internet Website der FFG	1
Förderpilot	1	Internetrecherche	1
Google	1	Kollegen	1
Homepage FFG	2	Kunststoffcluster	1
Information durch die Förderstelle des Landes Tirol, Fördersprechtage WK Imst	1	Land Tirol & WKO	1
Innovation Salzburg GmbH	1	Privatrecherche	1
Internetrecherche	1	Recherche	2
Online Recherche	1	Startup Salzburg	1
Persönliches Gespräch mit der FFG	1	Universität	1
Recherche	2	Vorige Anstellung	1
Recherche auf FFG Homepage	1	Website	1
Recherche Homepage FFG	1		
Science Park Graz	1		
Suche im Web	1		
Tipp von einem privaten Förderberater	1		
Universitäre Laufbahn	1		
Unternehmensberatung	1		
Vmtl. durch die Webseite oder diverse FFG Beratungen von Unternehmen, die nach wissenschaftlichem Partner gesucht haben	1		
Website	1		
Web-Suche	1		
Wirtschaftskammer	1		
WISTO	1		
Was waren die Gründe für Ihr Unternehmen, eine Förderung in der Programmlinie „Kleinprojekt“ zu beantragen? (Mehrfachantwort möglich)		Die Erwartung war, dass das Programm für Kleinstunternehmen nicht zu aufwändig wäre, was aufgrund der leider nicht nachvollziehbaren Ablehnung dann nicht zugetroffen ist.	1
Sonstiges (bitte angeben):		Unser Forschungspartner (AIT) hatte die Form des kooperativen Projektes vorgeschlagen	1
	1	Wir haben als F&E-Institut mit einem Unternehmen zusammengearbeitet.	1
	1	Wir sind Forschungspartner	1
	1	Die Erwartung war, dass das Programm für Kleinstunternehmen nicht zu aufwändig wäre, was aufgrund der leider nicht nachvollziehbaren Ablehnung dann nicht zugetroffen ist.	1
	1		
Förderentscheidung: Wie nachvollziehbar empfinden Sie die Prozesse zur Fördervergabe mit Blick auf die im Leitfaden formulierten Kriterien?	1. Einreichung bei uns wurde nicht positiv entschieden. Feedbackgespräch war sinnvoll, aber zwei Wochen Wartezeit darauf waren enorm herausfordernd. Eine Gesprächsmöglichkeit am selben Tag oder am Tag darauf würde dafür sorgen, dass man sich wie ein Mensch behandelt	Absage in 3 Zeilen ohne tiefgehende Begründung. Der Antrag wurde meiner Meinung nach sehr detailliert ausgearbeitet. Zwischenfragen kamen nicht, nur eine Absage. Leider sehr enttäuschende Erfahrung.	1

Möchten Sie Ihre Angabe begründen?

<p>fühlt. Achten Sie hier besser auf die Antragsteller. Vielleicht bewerben sich ja dann auch mal mehr Frauen.</p>			
<p>Antragsprozess für ein start-up aufwendig, Informationen der FFG beruhen auf nicht immer kohärenten Webseiten - verschiedene Entstehungsperioden</p>	1	<p>Als Startup eignet sich die Förderung nicht, da im wirtschaftlichen Sinn eine bereits funktionierende Firma vorausgesetzt wird. Somit würde es sich nicht mehr um ein Startup handeln. Da die Förderung aktiv für Startups ausgewiesen wird, aber dann die Schwelle doch wieder höher liegt, ist die Förderentscheidung nicht nachvollziehbar. Es ist es eine Verschwendung der knappen Ressourcen eines Startip Gründers.</p>	1
<p>Black box</p>	1	<p>Antrag: Relativ klar Beurteilung: Formale Kriterien wie Rechtsform und daraus abgeleitete Bewertungen wurden beim Nachgespräch erklärt ("reichen Sie als GmbH ein nicht als e.U. + suchen Sie einen Forschungspartner zur Produkt-Daten Validierung"), das Risiko zur Erstellung eines am Markt nachgefragten Produktes/Mehrwertes wurde nicht als Risiko bewertet (die Wahrscheinlichkeit das ein Patent gute Einnahmen liefert liegt bei ca. 1:3000 oder darunter, bisher hat es 1 Jahr gedauert um Partner für Herstellung und Realtests einer kleinen Prototypen Series zu finden, sehr hilfreich ist dabei das Vorhandensein eines universitären Partners, das erzeugt Vertrauen)</p>	1
<p>Das Projekt wurde finanziert, aber wir wissen nicht genau, welche Kriterien gut und welche weniger gut erfüllt wurden.</p>	1	<p>Beim Prüfung- Beurteilungsprozess wird unserer Meinung nach mit keinerlei Motivation durchgeführt. Anhand der Fragen zeigt sich, dass die Anträge nicht ordentlich gelesen werden, im Gegensatz zu Deutschland, wo unsere Teammitglieder sehr viel Erfahrung mit deutschen Förderstellen haben, ist, dass in Österreich leider sehr undurchsichtig. Auch für den Entscheid wäre es interessanter, sein Projekt vor einer Kommission selbst präsentieren zu dürfen, anstatt dass dieser Prozess von schlecht vorbereiteten und teilweise desinteressierten Prüfern durchgeführt wird.</p>	1
<p>Der erste Teil des Antragsdokuments wurde strukturell von einem Businessplan-Modell übernommen, der zweite Teil war - wie schon früher eine wirtschaftliche Beschreibung. Das fragt z.T. die gleichen Dinge ab. Nicht immer ist jeder Prototyp (schon gar nicht bei so einem kleinen Projekt) tauglich zu einer kompletten Marktanalyse und -beschreibung. Die Struktur sollte überarbeitet und vereinfacht werden.</p>	1	<p>Das bereitgestellte Feedback war leider nicht umfassend genug, um genau nachvollziehen zu können, welche Punkte verbesserungsbedürftig sind, bzw. wieso dies den genannten Kriterien nicht entsprochen hat. Dies macht es gerade in einem Fall, in welchem man vor der Einreichung zur Überarbeitung genau dieser Kriterien um die Unterstützung und Bewertung von ehemaligen Fördereteilnehmenden gebeten hat, etwas schwer nachzuvollziehen, selbst für Personen, welche in der Vergangenheit einen erfolgreichen Förderantrag eingereicht haben. Hier wäre umfassenderes Feedback mit genauerem Bezug auf die Inhalte wünschenswert.</p>	1
<p>Die Nachvollziehbarkeit ist bei euch eigentlich in allen Schienen super gegeben!</p>	1	<p>Das Thema wurde überhaupt nicht verstanden, das Interview hat gerade gereicht um das Fachgebiet zu erklären, aber nicht um das Problem und die beabsichtigte Lösung zu verstehen. Abgelehnt mit Aussagen in Richtung, dass Forschung nur mit Universitäten stattfinden kann.</p>	1
<p>Es ist alles sehr schnell und positiv verlaufen.</p>	1	<p>Dass man bei der FFG kleinstunternehmen fast generell keine Umsetzung der Forschungsergebnisse am Markt zutraut ist traurige Gewissheit. Dass man dem beteiligten Forschungsinstitut trotz klar belegter</p>	1

		Bedürfnisse bei den Nutzer:innen unterstellt, eine Lösung am Bedarf vorbei entwickeln zu wollen eher fragwürdig.	
Es ist klar dargestellt und die Prozesse funktionieren ohne größere Verzögerungen	1	Die Damen und Herren des FFG scheinen keine Ahnung vom Leben eines EPU zu haben!	1
The time between the date of application submission and the final decision was too lengthy.	1	Die Förderberatung war konträr zu den Förderentscheidungen.	1
Wir hatten keine Erfahrung damit und machten es bestmöglich, und es hat funktioniert.	1	Die Länge und Intensität des stattgefundenen Hearings nach einer arbeitsreichen Antragsphase für eine verhältnismäßig geringe Förder-summe hätte auf einen positiven Förderentscheid gedeutet.	1
zu wenig konkrete Informationen warum ein Projekt abgelehnt wurde.	1	Die Vorgabe war den Antrag kurz zu halten, bei Abgabe wurde dann viel mehr Information verlangt als in einem kurzen Antrag möglich gewesen wäre. Beurteilung waren laut Vorgabe vereinfacht, jedoch später ähnlich wie für normale Förderungen. Die Begründung der Förderentscheidung war schwammig formuliert.	1
	1	FFG könnte mehr Infos zur Verfügung stellen, ob eine Wiedereinreichung bei Absage sinnvoll ist, wenn man bestimmte Änderungen durchführt oder nicht. Detaillierteres Feedback, ob das Projekt knapp nicht gefördert wurde oder von der Jury gar nicht als innovativ gesehen wurde.	1
		Gefühlt unsachlich und teils widersprüchlich zu den vorgebrachten Unterlagen. Ergebnisse aus dem Fördergespräch gar nicht berücksichtigt.	1
		Grund für die Ablehnung konnte wenig nachvollzogen werden	1
		Ich habe aus früheren Erfahrungen als F&E Mitarbeiter eines großen Unternehmens die Erfahrung, dass man sehr einfach zu Fördermittel des FFG kommt. Ist man aber ein junges Unternehmen mit wenigen Mitarbeiter, ist man offensichtlich nicht interessant genug. Man könnte hier auch von zielgerichteter Förderung sprechen.	1
		Inkompetenter technischer Prüfer - beim Hearing	1
		Projekt war hochinnovativ, Kosten und Risiko waren hoch. Ablehnung unverständlich.	1
		Schock beim Hearing - komplett ungeeigneter technischer "Experte"	1
		Softwareentwicklung ist nur dann der Forschung und experimentellen Entwicklung zuzuordnen, wenn sie zu Problemlösungen beiträgt und einen wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt darstellen.	1
		Ziel/Inhalt wurde nicht verstanden	1
		Unser Projekt wurde abgelehnt mit der Begründung, dass die Markteinschätzung unklar/falsch ist. Im Vorfeld wurde uns aber gesagt, dass dieser Punkt eine reine Formalität ist und wir uns auf andere Sachen (zB Erklärung der Forschung und Kooperationen) konzentrieren sollten. Insofern war das überraschend und nicht nachvollziehbar – abgesehen davon glauben wir weiterhin, dass unsere Markteinschätzung korrekt war.	1

		Wir haben für unsere Betriebsgröße ein überdurchschnittlich komplexes Projekt gewagt, welches den Innovationskriterien entsprochen haben sollte. Es kam trotzdem zu einer Ablehnung, was sehr befremdlich war.	1	
Sofern eine Kooperation besteht, wird im Rahmen des Projekts aus den folgenden Gründen kooperiert: (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	erforderliches Wissen, das bei den Forschungspartnern vorlag, bzw. hätte vorliegen sollen.	1		
	Nur Drittleister	1		
	weil man nur mit wissenschaftlichen Partnern die Fragestellungen beantworten kann...	1		
	Weil wir eine Forschungseinrichtung sind und als Forschungspartner aufgetreten sind	1		
	Wir haben von der Erfahrung der BOKU profitiert, und es gab uns im Vorfeld ein gutes Gefühl... sind halt doch Akademiker	1		
Was ist Ihrer Ansicht nach der Nutzen bzw. der Mehrwert Ihres Projekts über die Projektdauer hinaus? (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):	Arbeiten an spannenden Forschungsthemen	1		
Das Projekt hat Ihrem Unternehmen folgendes ermöglicht: (Mehrfachantwort möglich) Sonstiges (bitte angeben):		Als Kunststoffrecycler aus postconsumer Abfallströmen setzen wir ausschließlich auf Werterhaltung, Einhaltung der Rechtsvorschriften und Erfüllung von Normen. Das liegt in unseren "Genen". Leider haben diesen "Gene" keinen Einfluss auf die Entscheidung des FFG.	1	
	Die erforderlichen F&E Leistungen zu realisieren	1		
	Es war wirklich schade, dass wir den Patentscheck durch das schon gestartete Kleinprojekt nicht mehr bekommen haben. Es ist soll doch so sein: Ich forsche und währenddessen erfinde ich etwas und lasse es schützen. Und nicht, ich erfinde etwas (mit welchen Mitteln vor dem Kleinprojekt?) melde ein Patent an und deshalb mach ich dann ein Kleinprojekt. Wer kann sich denn leisten so zu agieren außer Unis oder etablierte Unternehmen?	1	Das Projekt wurde mehrmals neu im Businessplan überarbeitet	1
	Kontext zu einem Zukunftsmarkt hergestellt.	1	Die Entwicklung wird fortgesetzt	1
			Eine Softwarelösung zur Durchführung von automatisierten Faktenchecks führt dazu, dass Menschen Nachrichten im Internet besser einordnen können.	1
			Einen wertvollen Beitrag zur Problemlösung in der Gesellschaft und zur Stärkung der Wirtschaft leisten ist uns immer wichtig!	1
Zu den Förderkriterien zählen auch Effekte des Projekts auf die Werterhaltung der Gesellschaft sowie Einhaltung von Rechtsvorschriften und Normen (gesellschaftlich wünschenswerte Problemlösungen). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst? Ja, und zwar folgendermaßen:	Barrierefreiheit und Inklusion	1	EU Richtlinien wurden studiert	1
	Bedeutung des Einzelnen im Forschungsprozess	1	Fokus auf Bildung	1
	Beschäftigung mit SDGs.	1	Ganz klar, da bei diesem Projekt die Inklusion von körperlich geforderten Nutzer:innen im Fokus stand.	1
	Bildung	1	Ich verstehe die Frage nicht.	1
			In unserem Fall gibt es einen konkreten Nutzen für Patienten; d.h. ein Problem könnte für einen Teil der Gesellschaft gelöst werden.	1
	Das Projekt beschäftigt sich u.a mit Transparenz von KI-Anwendungen	1		

das Projekt stellt einen wichtigen Schritt zur Entwicklung einer neuen Technologie dar, die neue Behandlungen für bislang schlecht- oder unbehandelbare Erkrankungen liefern kann (z.B.: Parkinson)	1	Kann ich nicht beurteilen	1
Durch den Projektablauf erhält man einen Überblick über verschiedene Interessenslagerungen in der Gesellschaft.	1	Mobilität, Platzbedarf in den Städten, mangelnde Bewegung der Bevölkerung	1
Einhaltung der Rechtsvorschrift	1	Normen wurden eingehalten, Nachhaltigkeit wurde beachtet.	1
Einhaltung von ISO13485/IVDR	1	Projekt war ein Medizinprodukt und damit strengen Kriterien unterworfen	1
Erhöhung der Sicherheit von Talsperren durch Beherrschung eines Lastfalles, der in der internationalen und nationalen Normung zwar vorgesehen ist, aber bislang noch behandelt werden konnte.	1	Standen soziale Interessen immer im Vordergrund unseres Projekte. Die Inklusion dieser in den Förderkriterien hat das Projekt in sofern beeinflusst, dass diese nochmals detaillierter skizziert wurden.	1
Fiskalisierung, Erfassung und Absicherung von steuerrelevanten Daten, Unterstützung von Prüfungen durch die Finanzverwaltung	1	Umwelt / Ressourcen / Klimaschutz; Mobilität / Transport; Stadtentwicklung / Leben am Land / Wohnen; gesellschaftlicher und/oder wirtschaftlicher Wandel; Diversität / Gleichstellung / Integration / Inklusion;	1
Gewichtsmäßige Erleichterung soll dazu führen, dass zukünftig vermehrt weibliche Mitarbeiter die Setz-Arbeiten durchführen können. Hierbei sollen auch wichtige saisonale Engpässe abgebaut werden können. Biodiversität spielt in Österreich und Europa eine immer größere Rolle. Durch Artenvielfalt soll unser Ökosystem im Gleichgewicht gehalten werden und Nachhaltigkeit gestärkt werden. Dies kann nicht dem Zufall überlassen werden, es sollen gezielt Pflanzenarten aufgebaut / vermehrt werden, was punktuell erfolgen muss. Dazu kann die FORST-DROHNE einen sehr wichtigen Beitrag leisten.	1	Umweltschutz und Nachhaltigkeit Sicherheit	1
Grundlagen für MDR-Zertifizierung	1	Vermittlung der SDGs im Unternehmenskontext	1
		Wertehaltung: Gleichberechtigung, auch bezüglich Generationen, Bildungseffekte. Ich hatte allerdings den Eindruck, dass bei der Beurteilung der Projekte teilweise die wirtschaftlichen Erfolgsaussichten am meisten zählen und legte daher bei der aktuellen Einreichung mehr Gewicht auf wirtschaftliche Erfolgsaussichten.	1
Hauptziel ist die Verbesserung der Luftqualitätsmessung in Städten	1		1
Mit wasano lösen wir ein Problem von sehr vielen KMUs und deren Mitarbeitern. Die Umsetzung des eigenen Online-Auftritt wird effizient und ressourcenschonend möglich.	1	Wir fördern Gesundheit und Bewegung	1
		Wir haben mit dem Projekt die Arbeitsverhältnisse vieler Angestellter verbessert, was letztlich auch der Motivator war, das Projekt ohne Förderung in abgespeckter Form trotzdem durchzuziehen.	1
Nachhaltige Technologien	1	Wir versuchen uns immer an Normen und Richtlinien zu halten und arbeiten auch in Gremien mit	1
Soziale Netzwerke zu stärken	1	Ziel, Effekte für die Verbesserung der akustischen Umwelt zu finden und mögliche Abweichung von Normen zum Schutz der Umwelt aufzudecken.	1
Stärkung digitaler Kompetenzen	1		1
Transparenz	1		1
Uff	1		1
Unsere ersten Zielgruppen sind Baustoffhersteller und -zulieferer.	1		1
Verbesserung der Verkehrssicherheit,	1		1

	Wir entwickeln Produkte, welche die Pharmaforschung mit geringeren Ressourceneinsatz beschleunigt.	1		
	Wir versuchen uns eigentlich immer an Normen und Standards zu halten, und halten immer die DSGVO ein.	1		
	Yes, in terms of using renewable resources in compliance with the circular economy	1		
Zu den Förderkriterien zählen auch die Nachhaltigkeitseffekte des Projekts (Umweltbeeinflussung). Hat dieses Kriterium die Ziele Ihres Projekts beeinflusst? (Mehrfachantwort möglich) Ja, in folgender Hinsicht:	Auswahl Rohstoffe und Produzenten	1	Alte Geräte können aufgerüstet und digitalisiert werden.	1
	Bildung	1	Bekämpfung der mangelnden Bewegung der Bevölkerung; Platzbedarf in den Städten	1
	Die FORSTDROHNE ist zu 100% e-mobil. Sie ist gewichts- und energieeffizient gestaltet und wird durch Hochleistungs-Akkus (Li-Ion) betrieben. Sie stellt damit eine nachhaltige Transportform und umwelt- und kostenfreundliche Alternative zum Helikopter dar. Das Produkt soll auch aktiv einen Beitrag zur Erhaltung / Erreichung der Biodiversität in der EU leisten.	1	Die im Projekt entwickelte Technologie unterstützt nachhaltige Mobilität und trägt somit zur Werterhaltung der Gesellschaft bei	1
	Hochwertige Bildung, Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	1	Ja, Projektauswahl so, dass ich diese mit geringem Ressourcenverbrauch durchführen kann. Das ist meine Grundeinstellung. Es ist mir aber sehr wichtig, dass die FFG diese Einstellung unterstützt.	1
	Indirekt, aufgrund der Verwendbarkeit unserer Produkte im Rahmen der Kreislaufwirtschaft.	1	Ja, weil die Nachhaltigkeit impliziter Bestandteil der Neuentwicklung ist.	1
	Minimierung des Verwaltungsaufwandes und somit Gewinnung der Zeit. Verschaffung der Transparenz im Unternehmen und damit erhöhte Effizienz bzw. bessere Basis für wichtige Entscheidungen im Unternehmen.	1	Mengen- und wertmäßige Ermittlung der Umweltbeeinflussung	1
	neuer Heilungsansatz für Brandwunden, schmerzarmer Injektionen	1	Recycling	2
	nicht unmittelbar die Förderkriterien, sondern der Markt an sich gibt die Nachhaltigkeit vor	1	Recycling	2
	Reduzierung CO2 Anteil in beschichteten Bauteilen, niedriger Energieverbrauch gegenüber herkömmlichen Lackierungen	1	sieh oben	1
	Standardisierung und Optimierung von Gewinnungssprengungen; damit Reduktion von Umweltbeeinflussungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Wirtschaftlichkeit	1	Starke Reduzierung von Abfall	1
	Technische Grundlage für Infrastruktur zu elektronischen Belegen, und dadurch Reduzierung oder gar Vermeidung von phenolhaltigen Thermopapier	1	unser Projekt entspricht allen heutigen gesellschaftlichen Kriterien, trotzdem wurde es abgelehnt	1
	User von wiasano werden selbst zu Experten im Bereich Online Marketing und machen ihr Unternehmen so unabhängig. Mitarbeiter können so ihren Platz im Unternehmen langfristig sicherstellen und ihre Stellung stärken.	1	Wir setzen auf eine CO2 neutrale IT-Infrastruktur	1
	Verbesserung der Biodiversität	1	Zur Umsetzung einer nachhaltigen Bauweise	1
	Von dem im Zuge des Forschungsprojektes entwickelten Wellendämpfer profitiert die unterhalb der Talsperre lebende Bevölkerung sowie Flora und Fauna samt den Sachgütern, da eine Überflutung durch einen Talsperrenbruch verhindert wird.	1		

	Zeit-, Personal- und Kosteneinsparung	1
Was sind, nach Abschluss Ihres laufenden Projekts, die (geplanten) nächsten Schritte für Ihr gefördertes Kleinprojekt?	Aktive Kundengewinnung	1
	Am Ende der Projektphase werden wir die Daten wissenschaftlich publizieren und mit diesen Ergebnissen Kunden akquirieren. Kunden für unser Produkt könnten onkologische und infektiologische Abteilungen in Krankenhäusern sowie private Arztpraxen sein.	1
	Antrag auf BRIDGE Programm	1
	Antrag für Klinische Studie des Produkts	1
	Auf Basis des Prototyps konnten bereits weitere Anforderungen abgeleitet werden, die nach Abschluss des Förderzeitraums weiter bearbeitet werden. Beispielsweise haben sich Anforderungen nach einer Rückkopplung aus der Analysesicht zur Komponente, die für die Konfiguration der KI zuständig ist, ergeben. Im weiteren Verlauf werden diese und weitere Anforderungen noch bearbeitet. Die wirtschaftliche Verwertung ist darauf ausgerichtet, das Dienstleistungsangebot für die KI-Komponente zu erweitern und ein größeres Team aus Mitarbeitern und externen Partnern in diesem Bereich zu installieren. Um dieser Personengruppe ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen und den Endkunden zu profitablen Lösungen zu verhelfen ist die im Rahmen von ExpertDoku entwickelte Komponente zur Dokumentation bis zur Marktreife voranzutreiben.	1
	Ausbau der Kooperation mit Projektpartner, gegebenenfalls Weiterentwicklung des Prototyps	1
	Ausgrenzung, Marktstart	1
	Das Kleinprojekt war ein Reaktor-Behältnis-Prototyp in Labor-Technikums-Größe. Der nächste Schritt ist die Technikums-Größe von ca. 1 m ³	1
	Das Produkt soll weiterentwickelt werden und in den kommenden Jahren weltweit vertrieben werden.	1
	Die Ergebnisse des Kleinprojekt führten sowohl zu einem Produkt, das bereits produziert/verkauft wird, als auch zu Produkten im Prototypenstadium, für die noch weitere Entwicklungstätigkeiten geplant sind.	1
	Die konkrete Umsetzung mit Hilfe unseres strategischen Partners	1
	Die Weiterentwicklung des Prototyps.	1
	die Weiterentwicklung unserer Plattformtechnologie und der Test unserer ersten Produkte im Menschen im nächsten Jahr	1
	Ein marktreifes Produkt auf den Markt bringen und Umsätze erzielen.	1
	ein weiteres Projekt, um entscheidende Weiterentwicklungen bis zur Marktreife der konkreten Lösung voranzutreiben.	1
	Entwicklung Software, weitere Forschungen im Bereich Quant. von bestimmten Risiken, Vermarktung Software	1
	Entwicklung zur Marktreife	1

Es wurde ein weiterer Kunde gefunden, der einen Vertrag für eine Folgefinanzierung zur Weiterentwicklung abgeschlossen. Dieses wird nun umgesetzt.	1
Ev. AWS PreSeed.	1
Fertigstellung des nächsten Prototyps, damit MDR-Zertifikation, Bau und Vertrieb des Produktes	1
Festlegung des Designs	1
Formung eines konkreten Produktes bzw. Dienstleistungs-Angebot aus der Entwicklung, Erfahrungsgewinnung in der direkten Zusammenarbeit mit den Kunden.	1
Gewinnung neuer Kunden, die sich für die neue Produktionsweise interessieren.	1
Implementierung bei Kunden. Produkt im Einsatz testen und verbessern	1
In die Praxis zu bringen	1
Integration des Prototyps in das bestehende Software-Ökosystem	1
Internationale Vermarktung	1
Keine, da das Projekt gestoppt wurde	1
Kundenkontakte für die Vermarktung, weitere Performanz Verbesserungen der Anlage	1
Markteinführung	1
Markteinführung der Innovation	1
Markteinführung des neuen Produkts und der entwickelten Dienstleistung, Anschaffung einer eigenen Beschichtungskammer	1
Markteinführung und Suche nach Kooperationspartnern	1
Markteintritt	1
Markteintritt der entwickelten Lösung Neue Untersuchungen ggf. Folgeantrag	1
Markteintritt!	1
Markterschließung	1
Marktreife und Markteinführung	1
NIE WIEDER ein Kleinprojekt. Im Gegenteil zu den Versprechungen war der bürokratische Aufwand VIEL höher als bei allen bisherigen FFG-Programmen.	1
Nutzung von generiertem Wissen für neue F&E Projekte und Aufbau neuer Geschäftszweige	1
Partnering with the customers for prototype development, new application development, product testing for safe use, process scale-up, etc.	1
Patentierung und Marktgenerierung	1
Pilotanlage, erste industrielle Anlage	1
Produkte kundenspezifisch anpassen und an bestehende und neue Kunden liefern.	1
Produkte optimieren und Vertriebsmaßnahmen setzen	1

Produktentwicklung durch Kooperation mit Firmenpartnern und Markteinführung	1
Produktion und Vermarktung des neuen Messgerätes	1
Roll-out bei Bestandskunden und Vermarktung; Planung von Weiterentwicklungen mit dem Kooperationspartner	1
Stärkung Vertrieb	1
Technische Fertigstellung, Vermarktung	1
Überführung des Prototyps in ein vermarktbare Produkt	1
Überführung in Serie und Markteinführung	1
Uns von der katastrophale Kostenüberschreitung aufgrund der Serie an Krisen erholen.	1
Unser Projekt ist bereits abgeschlossen. Ein Folgeprojekt mit demselben Partner wurde eingereicht (andere Förderschiene), aber abgelehnt.	1
verbesserte Qualität, attraktiveres Preis-Leistungs-Verhältnis, Umsatzsteigerung, Kundengewinnung	1
Vermarktung der entwickelten Lösung	1
Vermarktung und Schritt 2 der F&E-Entwicklung	1
Versuch einer Marktumsetzung, weitere Kooperation mit den Projektpartnern	1
Weiter mit dem Unternehmen in Forschungsk Kooperationen zusammenarbeiten falls Bedarf besteht.	1
Weitere Entwicklung der Basistechnologie. Darauf aufbauend Produktentwicklung	1
Weitere Forschungsarbeit, Produktion der Zukunft?	1
Weitere Markterschließung	1
Weitere Projekte mit der Software umsetzen	1
Weiterentwicklung	1
Weiterentwicklung der Lösung	1
Weiterentwicklung des Prototyps	1
Weiterentwicklung des Prototyps zu Produktreife und Rollout bei ersten Kunden	1
Weiterentwicklung des Prototyps zum MVP und Marktstart mit diesem. Testen des MVPs mit Pilotkunden und Ausbau zum marktreifen Produkt.	1
Weiterentwicklung des Prototyps, zu fertigem Produkt ausbauen	1
Weiterentwicklung in Richtung Marktreife	1
Weiterentwicklung und Optimierung	1
Weiterentwicklung und Vermarktung	2
Weiterentwicklung zum funktionierenden Prototyp	1
Weiterentwicklung zur Marktreife	1
Weiterentwicklung/Optimierung des Prototyps, Markteinführung	1

Wir erweitern das Produkt um AI und HR, das wird ein Basis Projekt sein.	1		
Wir haben uns inhaltlich auf das Thema spezialisiert und konnten unseren Vorsprung zu diesem Thema ausbauen.	1		
Wir konnten bereits während der Projektlaufzeit folgende Verwertungstätigkeiten durchführen: 1) Laufende Kundengespräche und Demos: • Im Herbst 2020 hatten wir eine erste Kundendemo zum Thema Forstdrohnen veranstaltet. Das Thema wurde sehr gut angenommen, wir hatten ca. 12 relevante Parteien präsent, inklusive Österreichs größtem Forstbetrieb Bundesforste. • Seit Projektbeginn sind wir mit diversen Forstbetrieben Österreichs, u.a. auch dem Kärntner Unternehmen BGCO Forstpflanzenhandel, in Gespräch. Dieses hat sehr früh Interesse an unserer Forstdrohne und Gesamtlösung es wurden dazu bereits mehrere Demos und Gespräche abgehalten. Das Unternehmen arbeitet mit dem Forstpflanzen-Großhändler Murauer Forstpflanzen aus der Steiermark (murauer-forstpflanzen.at) zusammen. In Folge hatten verschiedenste Gespräche mit weiteren Forstunternehmen stattgefunden. 2) Online Präsentationen: Bisher konnten wir mehrere online Präsentationen vor internationalem Publikum abhalten. Drohnen im Forstbetrieb - Präsentation vor relevantem österreichischem Publikum, Dezember 2020 (AIR6 Systems in Kooperation mit Riegl) basierend auf den Daten und Tests der ersten Kundendemo. Drones for Forestry - Präsentation vor relevantem österreichischem und russischem Publikum, Februar 2021 (Advantage Austria) Drones for Ag & Forestry - Präsentation vor relevantem UK und Lateinamerikanischem Publikum, April 2021 (UK-Organistor im Zusammenspiel mit UK Botschaft in Bogota) Weiterführende F&E: Während ein manuelles / semi-autonomes Arbeiten mit dem vorliegendem Prototypen ermöglicht sein soll, beabsichtigen wir die Forstdrohne nach Projektabschluss in Entwicklungsstufe 2 überzuführen. Hierdurch erwarten wir uns weitgehende Systemautonomie, dh. autonome Pflanzenerkennung, Drohnenpositionierung und Auslösen der Spritzfunktion. Vorerst soll der Prototyp für weitere Kundendemonstrationen und Gespräche eingesetzt werden. Darauf aufbauend soll der Prototyp weiterentwickelt werden und später zur Marktreife herangeführt werden.	1		
Ziel des gegenständlichen Projektes ist es, eine nachhaltige, ressourcenschonende und energieeffiziente Prozesskette zu entwickeln, in der Feinstoffe aus Kieswaschwasser nicht deponiert, sondern als Rohstoffe für die Weiterverwendung in ausgewählten Applikationsfeldern gewonnen und aufbereitet werden.	1		
Was ist aus Ihrer im Rahmen der Programmlinie "Kleinprojekt" abgelehnten Projektidee zwischenzeitlich geworden?		Alte Geräte können aufgerüstet und digitalisiert werden.	1
		Bekämpfung der mangelnden Bewegung der Bevölkerung; Platzbedarf in den Städten	1

	Die im Projekt entwickelte Technologie unterstützt nachhaltige Mobilität und trägt somit zur Werterhaltung der Gesellschaft bei	1
	Ja, Projektauswahl so, dass ich diese mit geringem Ressourcenverbrauch durchführen kann. Das ist meine Grundeinstellung. Es ist mir aber sehr wichtig, dass die FFG diese Einstellung unterstützt.	1
	Ja, weil die Nachhaltigkeit impliziter Bestandteil der Neuentwicklung ist.	1
	Mengen- und wertmäßige Ermittlung der Umweltbeeinflussung	1
	Recycling	2
	Recycling	2
	sieh oben	1
	Starke Reduzierung von Abfall	1
	unser Projekt entspricht allen heutigen gesellschaftlichen Kriterien, trotzdem wurde es abgelehnt	1
	Wir setzen auf eine CO2 neutrale IT-Infrastruktur	1
	Zur Umsetzung einer nachhaltigen Bauweise	1

Anhang IV: Interviewleitfaden

1. Was war die Motivation, am Programm FFG Kleinprojekt teilzunehmen, bzw. im Vergleich zum Angebot anderer Förderprogramme: Was war ausschlaggebend, beim Programm FFG Kleinprojekt einzureichen und Projektmittel zu akquirieren?
2. Sind die Zielsetzungen des Programms und die Förderkriterien gut nachvollziehbar/verständlich? Haben Sie Unterstützung seitens des FFG-Programmmanagements in Anspruch genommen?
3. Wie gut passen die Programmziele des FFG Kleinprojekts zu Ihren Unternehmenszielen?
4. Worin liegt der Mehrwert Ihres FFG-Kleinprojekts? (z.B. in der Beschleunigung des Vorhabens, der Vergrößerung des Vorhabens, Erhöhung der Reichweite des Vorhabens)
5. Welche Wirkung(en) hat das Projekt auf die Unternehmensentwicklung? (z.B. Erhöhung der F&E-Investitionen, des F&E-Personals)
6. Welche Rolle spielt die Verwertung in diesem Projekt? Welche Verwertungskanäle wurden genutzt? Konnten neue Kunden/neue Märkte gewonnen werden?
7. Inwieweit wurden Nachhaltigkeitsziele im Rahmen des Projekts adressiert? Wie haben Sie Nachhaltigkeit im Projektkontext definiert?
8. Welchen Stellenwert nehmen Kooperationen ein – im Projektvorhaben, für das Unternehmen insgesamt? Wo liegt der Hebel?
9. Hat das Projekt Ihre Erwartungen erfüllt? Hätten Sie das Projekt auch ohne Förderung bzw. mit anderen Mitteln durchgeführt?
10. Haben Sie schon Überlegungen für eine Anschlussfinanzierung angestellt? (Wenn ja, wie und wo?)
11. Was würden Sie bei zukünftigen Ausschreibungen besser machen? Gibt es Hinweise, Erfahrungen, Bedürfnisse oder ähnliches, welche bei künftigen Ausschreibungen bzw. in der Programmweiterentwicklung berücksichtigt werden sollen?

Autorinnen und Autoren: Sascha Sardadvar, Brigitte Ecker

Titel: Evaluierung der FFG-Programmlinie Kleinprojekt

Projektbericht

© 2023 WPZ Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, A-1060 Wien • Tel. +43 1 189 032 25 • <http://www.wpz-research.com>
